Phys. m.
441
e

Phys.m. 441e

<36615954770011

<36615954770011

Bayer. Staatsbibliothek

Compte

Zuschliessung Der Archen Noä.

Das ist:

Das vermuthlich vorhanden seyende

Welt-Ende/

Und

Zukunfft des HErrn JEsu Christi/

Zu dem allgemeinen Gericht/

Aus denen

Heiligen Evangelisten Matthäo und Luca/ wie auch aus dem Heil. Propheten Daniele/ und zwar dessen Cap. 2. und 7. zu treu-hertziger Warnung der sichern und sorglosen Welt/ wohlmeinend/ aus Christ-Brüderlicher Liebe/ vorgestellet.

Im Jahr Christi 1714.

Wachet und betet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet! Wachet/ und hütet euch! seyd nüchtern und wachet!

In Verlegung des Autoris.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

B S B
MÜNCHEN

07/90/271

PROŒMIUM.

I. N. SS. Trinitatis.

§. 1.

ES ist sehr erstaun- und entsetzlich zu vernehmen / wenn man in geistreichen Büchern / einige aus H. Schrifft und denen Kirchen-Lehrern angeführte Beschreibung von der Höllen-Pein / und deren Ewigkeit / (O des Donner-Worts / und mehr als Donnerschrecken) lieset / wie zum Exempel / unser Elementarisch- zu unsern Besten erschaffenes Feuer / bey weit-weitem nicht so schmertzlich brenne / und fast nur wie ein Schatten gegen einen Cörper in Vergleichung des Höllischen Feuers seye. v. M. Joh. Quirfelds Himmlische Garten-Gesellschafft & quidem Dialogum 30.mum.

§. 2. Welches sich einiger massen daher begreiffen läst / wenn man aus denen Historien vernimmt / wie das / aus dem Berg Ætna und Vesuvio in Sicilien / kommende Feuer / (welches dann und wann mit Auswerffung vieler glühender Kohlen / Aschen / grosser Steine von ein- und mehr Centnern / auf etliche Meilen hinaus / und Ausgiessung gantzer Schweffel- und Feuer-Strömen /

einen Vorschmack der Höllen / oder einige Abbildung und Vorgeschmack derselben zu geben pfleget) auch viel hefftig- und gewaltiger brennet / als anderes gemeines Feuer/ und von dem Wasser nicht wol zu dämpffen ist; massen dergleichen Feuer-Fluß einsmals (wie hierunten folgen wird) über eine Meil Wegs lang / in dem Meer herum gelauffen.

§. 3. Recht entsetzlich/ sage ich/ ist es/ wann man die Höllen-Pein/ des Feuers-Glut (davon der reiche Mann Luc. 16. zeuget) den verschlossenen/ schwartz- und stinckenden Kercker/ und die darinnen herrschend- und die Verdammte (denen sie so lang und sorgfältig / mithin nicht vergebens und umsonst auf der Welt nachgestellet) auf das ärgste / von einer Zeit zur andern / ja in Ewigkeit ohne einigen Nachlaß und Ruhe / quälend- und peinigende abscheuliche Teuffel / bey sich erweget / und doch dabey sihet/ daß viel/ viele Leute so gar sicher leben/ sich vor der Höllen nicht förchten / noch derselben zu entgehen/ besorget sind.

§. 4. Noch betrübter aber ist/ wenn man aus Gottes Heil. Worte / und von denen Herren Geistlichen in ihren Predigten und Schrifften vernehmen muß / daß wohl die meiste/ auch von denen / die sich zum Christlichen Glauben bekennen möchten/ verdammt werden. O des grossen Jammers! O des höchst-flehentlichen Zustandes! Solte man nun fragen / wer sind dann wohl diejenige? Wes Standes und Condition? Sind es etwa nur Bauers-Leute / Bettler und geringe Musquetirer? Nein! es geht dieses alle Stände an; es dörffte die

Rei-

Reiche und Vornehme mehr / als die Arme und Verachtete treffen. Denn jene haben mehr Gelegenheit zu sündigen / diese aber mehr zu beten / sich der Demut / Mässigkeit / und anderer Tugenden zu befleissigen.

§. 5. Solte nun mancher Vornehmer oder Wohlhabender wissen / daß sein Vatter / Mutter / Sohn / Tochter / Ehegatt / Bruder oder Schwester in dem Höllischen Pfuhl bereits sitze / und der Seelen nach / die höchste Pein leide / (welches einiger massen daher abzunehmen und vorgebildet werden kan / wenn ein Mensch einen guten oder bösen Traum hat / da die Seele alles dasjenige / das ihr traumt / so nachtrücklich empfindet / als wenn es einem Wachenden widerführe / und es der Leib auch mit zugeniessen oder zu büssen hätte /) O wie würde er in sich schlagen / und einen bessern Lebens-Wandel ergreiffen!

§. 6. Wie muß es denn immer und ewig kommen / daß so viele / auch unter denen Christen / die doch GOttes Wort so hell und deutlich haben / und denen der Weg / die Seeligkeit zu erlangen / in so vielen Predigten / so deutlich gezeiget wird / verlohren gehen sollen? Ach! die Sicherheit ist die Ursach / daß man sich so gar vor der Höllen nicht förchtet: Nur die Barmhertzigkeit / nicht aber auch die Gerechtigkeit GOttes betrachtet: Sich auf jene bloß verlässet / diese aber in den Wind schlägt / und wenig consideriret oder beobachtet: Wenigstens / nur mit Worten / und dem eusserlichen Ansehen nach / nicht aber von Hertzens-Grund / und nach dem innerlichen Menschen / sich eines fromm- und Gottseligen Lebens befleissiget.

A 3 §. 7.

§. 7. Ach liebste Christen! lasset uns doch alle untereinander/ vor der ewigen Verdammnis/ zum öfftern warnen/ und zum thätigen Christenthum/ ermahnen!

Durch den blossen Wort-Glauben / der nicht im Hertzen mit der Liebe gegen GOtt und den Nechsten/ aufrichtig verknüpffet ist/ vermeinen ihrer viele/ seelig zu werden/ und kommen darüber in die ewige Verdammnis: Es werden nicht alle/ die zu mir sagen/ HErr/ HErr/ in das Himmelreich kommen / saget unser allertreuster Lehrer und Heyland JEsus Christus/ sondern die den Willen **thun** / meines Vatters in dem Himmel: Der Baum / der **keine gute Früchte bringet** / wird abgehauen und ins Feuer geworffen; Bey vielen wird der Saame Göttlichen Worts / unter denen Sorgen / Reichthum und Wollüsten dieser Welt ersticket: Einen andern hat die Menschen-Furcht so sehr besessen/ und darnieder geschlagen/ daß von ihm / als einem felsichten Erdreich / der Saame Göttlichen Worts / keine Frucht bringet / sondern verwelcket: Er weiß wohl / was GOtt/ seinem Stand nach / von ihm fordert und haben will / aber er scheuet die Menschen mehr / als GOtt; Weil er denn GOtt nicht über alle Ding fürchtet / und liebet/ so wird ihn GOTT wieder nicht kennen/ sondern verwerffen und ausspeyen/ wie Er in seinem Wort getrohet hat.

§. 8. Viele haben den Pharisäischen Glauben/ und vermeinen/ wann sie mit der Faust niemand getödtet/ nicht formaliter gestohlen/ noch s. v. gehuret/ so wären

ren sie schon seelig / ich bin keine Hexe / keine Hure noch Diebin / kein Mörder / kein Hurer / kein Dieb / sprechen sie / und meinen dann / nunmehro seye ihnen die Seeligkeit schon gewiß; Aber das wahre thätige Christenthum / die Lehre unsers HErrn JEsu Christi / und seiner Heil. Aposteln / wie auch derer Propheten / erfordern ein weit mehrers: Man lese das 5. und 7. Capitel St. Matthäi / das 5. Capitel der Ep. Pauli an die Galater / die Epist. St. Johannis und St. Jacobi rc. man wird ein weit mehrers / das zu einem wahren Glauben und zu Erlangung der Seeligkeit erfordert wird / darinnen finden.

§. 9. Kurtz / wenn man den HErrn Christum vor der Welt Heyland erkennet / sich seines Verdienstes / Leydens / Sterben und Auferstehung tröstet / dabey GOtt über alle Dinge fürchtet / liebet / und ihme vertrauet / seinen Nechsten auch liebet / als sich selbsten / niemanden hasset / sondern jederman Gutes gönnet / auch NB. nach seinem Vermögen / Gutes erweiset / nicht wenn man reich ist / Scherflein denen Armen reichet rc. niemand vervortheilet / noch beleidiget. So hat es nicht Noth / so wird man sich auch bald zu anderer Christ-Gebühr angewehnen lassen / als: die so vielfältig im Schwang gehende aberglaubisch- und abgöttische Händel (dergleichen fast bey allen wichtigen Fürnehmen von vielen getrieben werden) zu fliehen und zu meiden / den Namen GOttes und JEsu nicht zu entheiligen / noch zu mißbrauchen / den Sabbath oder Sonntag / ohne höchstdringende Noth / nicht zu brechen / noch sich selbsten nach

Be-

Belieben/ wider GOttes Gebot und Willen / darinnen zu dispensiren 2c. der Keuschheit/ Mässigkeit/ Sanfftmut und Demuth sich zu befleissigen 2c.

§. 10. Damit nun jederman derley gute Erinner- und Vermahnungen/ die uns fast täglich in denen Predigten vorgetragen werden/ mehrers zu Gemüth ziehen/ fleisig in der Bibel lesen/ auch wol sich aus des seel. Joh. Arnds nicht genug zu lobenden wahren Christenthum/ oder andern dergleichen herrlichen Büchern/ in seinem Christenthum täglich erbauen/ der Höllen-Pein entgehen/ hingegen zur Heimholung in das Himmlische Jerusalem/ und zur Hochzeit des Lamms/ wohl anschicken/ sich als eine Himmlische Braut schmücken/ und mit denen klugen Jungfrauen seine Lampen/ mit dem Oel des wahren seeligmachenden Glaubens und der Christlichen Liebe geschmückt und bereit halten möge.

§. 11. So habe im gegenwärtigen schlechten Tractätgen zeigen wollen/ daß die Prophezeyhungen wegen **des Jüngsten Tages und dessen Ankunfft/** welche uns der HErr Christus durch seine treue Evangelisten hat aufzeichnen lassen/ zu gegenwärtiger Zeit so gar erfüllet zu seyn scheinen/ daß es an keiner mehr fehle. Da mag jenes : juvant sive probant universa, quæ non juvant aut probant singula, wohl appliciret werden.

§. 12. Es hat zwar in denen vorigen Seculis, nach und vor der Geburt unsers Heylandes/ dann und wann auch ein Erdbeben/ eine Wasser-Flut/ eine Pest oder Theurung gegeben/ so sind auch in allen Seculis, weil die Welt stehet/ da und dorten Kriege geführet worden.

§. 13.

§. 13. Aber alle diese Begebenheiten und Trübsalen / welche der HErr JEsus / als Vorboten des Jüngsten Tages / verkündiget / sind NB. in denen vorigen Seculis nicht so häuffig und nicht so hefftig / oder empfindlich wahrgenommen worden / als nun bey einem Seculo und noch weniger Jahren her / welcher concursus und cumulus prædictorum Signorum dann gewiß anzeigen / daß der Jüngste Tag nahe vor der Thür seye. D. Balt. Meisner in Conc. Dom. II. Adventûs in dem Ersten Theil Artic. 2. v. Etliche Zeichen sind in uns ꝛc. in fin. it. seq. vers. Dieses alles / ib. in fin. Valer. Herberger seel. Andenckens / saget in seiner Postill / ad Dom. II. Adv. P. I. in fin. aus diesen Zeichen (und deren Erfüllung) ist klar und offenbar / daß der Jüngste Tag nicht müsse fern seyn. Ein Narr ist / ders läugnet / setzt er hinzu. Uber nur berührte Vorboten / scheinet auch dieses erfüllet zu seyn / daß des Himmels Kräffte juxta Luc. 21. sich bewegen sollen / welches dadurch erfüllet worden / wann man An. 1706. bey der ungewöhnlichen Sonnen-Finsternis am Mittag / Sterne des Himmels sehen können. Item, wann Anno 1709. eine unzehliche Menge der stärckst- und gesundesten Aepffel- und Birn-Bäume (anderer zärteren Bäume und Gewächsen zu geschweigen) in allen Ländern hin- und wieder erfrohren sind / wie auch viele Menschen / in Franckreich und anderen hitzigen Ländern / mehr / als in dem sonst weit kälteren Teutschland und anderen Nordischen Landschafften.

§. 14. Wie offt hat man nicht/ bey einem Seculo her/ hier und da/ wegen entsetzlicher Erdbebungen/ auch ungewöhnlichen Stürmen derer Winde/ und grausamen Wasserfluthen/ dergleichen sich die älteste Leute nicht erinnern können/ vermeint/ Gott würde der Welt ein Ende machen und mit seinem Jüngsten Tag herein brechen?

§. 15. Haben wir nicht seither A. 1680. allenthalben lauter Kriege gehabt? solche gewaltig- un̄ blutige Kriege/ dergleichen man sonst wenig vernommen; Wie viel Menschen nur seither Anno 1701. durchs Feuer und Schwerdt umkommen/ ist nicht wohl mit tausenden zu zehlen/ sondern müste hundert tausend-weiß zusammen getragen werden.

§. 16. Hat sich nicht immer ein Volck und Königreich/ juxta Mat. 24. über das andere empöret? Und was will man von der Pest sagen? Hat sie doch auch schon länger/ als zehen Jahre her/ bald in diesem/ bald in jenem Königreich/ Landschafften und grossen Volckreichen Städten continuirlich und gewaltig grassirt?

Nun/ GOTT gebe/ daß durch diese geringfügige Arbeit/ einige Menschen in sich schlagen/ sich von dem breiten Höllen- auf den schmalen Himmels-Weeg bekehren/ und mit mir ewig seelig werden mögen! Das gebe GOTT um unsers Erlösers JESU Christi willen/ in- und durch die Krafft des Heiligen Geistes! Amen.

In

In Nomine DEI Patris, Filii & Spiritus Sancti! Amen.

CAP. I.

§. 1.

DAß der Untergang der Welt sehr nahe sey/ und gantz vermuthig zu unserer Zeit / in wenig Jahren / kommen werde/ ist ohnschwer abzunehmen/aus unseres Allertreuesten Seelen-Hirtens und Bräutigams/ JESU Christi / Hertz-wohlmeinenden Eröffnung/ verschiedener Kennzeichen/ die kurtz vor dem Jüngsten Tag/ vorgehen werden/ welche zu lesen sind / bey dem Evangelisten Matthäo am 24. und Lucä am 21. Capitel.

Zu deren heylsamen Erwegung uns der himmlische Vatter seinen Heiligen Geist verleihen/auch alle/ die solches lesen / auch andere fromme Christen/zu rechtschaffener Bereitschafft/ als die kluge Hochzeit-Jungfrauen ermuntern / und dazu bereit und geschickt machen wolle / um unseres Seelen-Bräutigams JESU Christi willen! Amen.

§. 2.

Zwar pfleget man zu objiciren aus dem S. Marco, Cap. 13. verſ. 32. daß uns Menschen die Zeit des Jüngsten Tages zu wissen/ nicht gebühre/ als welche der himmlische Vatter seiner Macht vorbehalten hätte. Reſp. diſt. inter notitiam accuratam & confuſam, der Tag und die Stunde gebühret uns nicht zu wissen/ wie exprè in erst-angeführtem Ort S. Marci stehet; allein einige confuſam, oder unbeschriebene Nachricht und Wissenschafft davon / hat uns die Güte GOttes gegönnet.

Wir sollen zwar jederzeit ein GOtt wohlgefälliges Leben

 führen/

führen/ und uns so wohl zu der ungewissen Stunde unseres Todes/ als des lieben Jüngsten Tages bereit halten; alldieweilen aber die menschliche Natur durch die Erb-Sünde so gar verderbet ist/daß sie gar leicht in schädliche Sicherheit gerathen kan; Und aber die Barmhertzigkeit und Liebe des himmlischen Vatters/ so gar brünstig gegen uns ist/ daß er gerne alle Menschen in Bereitschafft und bußfertigem Leben antreffen mögte/ so hat er uns die Zeit des lieben Jüngsten Tages ziemlicher massen offenbaret/und so deutliche Zeichen desselben verkündigen lassen/ daß man es ohnschwehr erkennen kan/ wer nur Achtung darauf zu haben/ begehret. Gleichwie er die erste Welt durch Noam, und die Niniviten durch den Propheten Jonam, hat warnen lassen; Also hat er uns auch einige kennbare Zeichen des totalen Untergangs der Welt wissend machen/ und zu erkennen geben wollen.

§. 3.

1mum Signum. Das Erste Kennzeichen ist/ wann der HErr spricht im vers. 5. d. C. 24. Es werden viel kommen unter meinem Namen/ und sagen: Ich bin Christus/ und werden Viele verführen: Das ist/ es würden viele Spalt- und Trennungen unter denen Christen seyn/ man werde seine Lehre nicht rein und unverfälscht behalten/sondern diß und jenes/ so ihme und seinem himmlischen Vatter zuwider/ darzu/ oder darvon thun/ und verdammliche Auslegungen seinem heiligen Worte andichten und anschmitzen: Welches Zeichen so gar heut zu Tag erfüllet ist/ daß/ wann ein Türck oder Jud ꝛc. sich zur Christlichen Religion bekehren will/ er nicht weiß/ zu welchem Hauffen er sich begeben solle ꝛc.

§. 4.

Was vor ärgerliche Sachen und Lehren heut zu Tag an einigen Orten unter dem scheinbaren Namen der Pietisterey getrieben worden/ist bekandt.

§. 5.

So habe auch von einem Evangelischen Herrn Geistlichen pro Concione darüber wehklagen und seufftzen hören/ daß man heut zu Tage in denen Buch-Läden gar zu ärgerlich- und ketzerisch-

oder

oder auf die Atheisterey gar abzweckende Bücher und Tractatus finde / welches man je nicht toleriren sollte: Es wäre dahero abzunehmen / fuhr er fort / daß das Ende der Welt nicht mehr weit seyn müsse. Conf. D. Balth. Meisn. in Conc. Dom. II. Adventus in dem Ersten Theil / vers. Etliche Zeichen sind in uns 2c. in verbis. Es werde um sothane Zeit / sc. kurtz vor dem Jüngsten Tage / viel Unruhe und Unfried / Wancken und Zweiffel in der Religion seyn; mithin unzehlige Secten / Reuer- und Trennungen.

§. 6.

Anderen Theils wird sothanes Kennzeichen dadurch erfüllet / weñ man diejenige / welche sich ihr Christenthum einen Ernst seyn lassen / vor ihre Seele sorgen / auch den Nechsten dann und wann an etwas Gutes erinnern / oder von einiger Sünd und Untugend / e. g. vom Kirchen-Plaudern und Schlaffen / abziehen wollen / vor Pietisten / Singularisten / Träumer und Quacker halten will / wodurch zu aller Untugend und Sicherheit / Thür und Thor aufgemacht werden.

§. 7.

O die Menschen-Furcht regieret auch bey vielen Geistlichen / und denen die sich noch düncken lassen / sie wären auch gute Christen! wissen viel Sprüche vom Glauben und Verdienst Christi / herzusagen: Hüten sich auch wohl vor ein- und anderen Lastern; Aber / wer ein Gelenck aus der Ketten nimmt / der verderbet dieselbe / und machet ihren gantzen Dienst / scil die Zusammenhaltung verschiedener Dinge / zu nicht: So auch / wer an einem Gebot GOTTES sich freventlich versündiget / der hat das gantze Gesetz gebrochen und übertretten. Jac. 2. vers. 10. Wodurch dann erfüllet zu seyn scheinet / was unser Heyland beym Evangelisten Luca am 18. vers 8. saget: Wann des Menschen Sohn kommen wird / meinest du auch / daß er werde Glauben finden auf Erden?

CAP. II.

§. 1.

2tes Zeichen.

Ihr werdet hören Kriege und Geschrey von Kriegen / ist das 2te Zeichen; Denn es wird sich empören ein Volck wider das andere / und ein Königreich über das andere / lesen wir im verſ. 6. & 7. ibid.

Diß Zeichen ist so gar erfüllet / daß viele tausend vom Krieg beträngte Christen / dessen Endschafft und die Erlösung von allem Ubel / schon längst gewünschet haben.

§. 2.

Es sind ja in vielen hundert Jahren / oder wohl gar / so lange die Christenheit stehet / unter denen Christen und dem Volck GOTTES / keine so grosse / und mit so vielem Blut-Vergiessen angefüllte / auch nicht so weit um sich greiffende Kriege geführet worden / als zu gegenwärtiger Zeit.

§. 3.

So ist ja auch hierbey sehr nachdencklich / daß vor etlichen Jahren versus 4. Mundi Plagas, aller Orten / unter vielfältigen Christlichen Potentien / zugleich blutige Kriege geführet worden / welches vorher auch schwerlich geschehen seyn wird / seither das Christenthum angerichtet ist; Da war gegen Morgen Krieg in Ungarn und Pohlen / gegen Mittag in Italien und Savoyen / gegen Mitternacht in Liefland / gegen Abend aber der horrible Krieg mit dem König in Franckreich. Da hat man leichtlich erkennen können / wie sich ein Volck und Königreich über das andere empöret hat; Nicht nur / hat ein- und anderer Potentat (wie etwa zu andern Kriegs-Zeiten geschehen) dahin getrachtet / wie er dem andern etwas abgewinnen / und sein Reich erweitern möchte; sondern es ist nicht nur an einen / ja fast aller Orten dahin das Absehen gerichtet gewesen / wie man die gecrönte Häupter gar um Scepter und Cron bringen möchte: Es sind dißfalls bereits unerhörte Facta zum Theil vorgegangen / zum Theil ist es gar nahe dabey gewesen.

§. 4.

So will auch noch immer kein Ende mit sothanem Christen-Kriegen anscheinen / sondern man höret noch immer Geschrey von Continuation auch neu-und mehrern Kriegen.

Weil denn kein Ende daraus werden will / und die Christen das 5te Gebot GOTTES gar nicht æstimiren und respectiren wollen / wer wollte denn wundern / oder daran zweifeln / daß der grosse Liebhaber des menschlichen Geschlechts drein sehen / und mit seinem auf eine sothane Zeit verkündigten Jüngsten Tage / auf vieler bedrängten Christen Seufftzen / Aechzen und inständiges Flehen ohnversehens / und ohne längern Anstand herein brechen werde?

CAP. III.

§. 1.

Es wird seyn Pestilentz und theure Zeit / säget der HERR Christus ferner d. Cap. 24. vers. 7. Nemlich gleichfalls mehr und hefftiger / als zu anderen Zeiten. Tertium Signum.

§. 2.

Denn gleich wie wir in denen 1690. Jahren / zu zweyenmahlen / hin-und wieder in denen mehresten Königreichen und Landschafften gar empfindliche Theurung gehabt / also drücket dergleichen einige Jahre her / verschiedene Länder / de novo, sehr hart / und stehet noch immer denen armen Leuten das Brod so theuer / daß sie ihren Kindern dessel. en nicht genug / vielweniger andere dem Leib diensame Victualien / anschaffen können.

§. 3.

Nur einig wenige Geschichten hiervon beyzubringen / so ist sehr erbärmlich zu lesen gewesen / was aus Pohlen geschrieben worden vom 12ten April 1710. Von Lithauen hat man / waren die Worte / es seye die Hungers-Noth so groß daselbsten / daß ein armes Weib / so etliche Kinder gehabt / 2. davon geschlachtet / und diese denen andern zu essen gegeben / welche auch deßwegen / nachdem solches der ältere Sohn geoffenbahret / hingerichtet worden.

§. 4.

§. 4.

Vor etlichen Wochen wurde auch daher berichtet / die Leute stürben aus grosser Hungers-Noth daselbst so schnell und häuffig / daß viele auf denen Strassen unbegraben liegen blieben / und von Hunden und anderen Raub-Thieren gefressen würden.

§. 5.

Wilda den 30. April 1710.

Unsere Gäste stehen noch überall in ihren Quartieren / und exequiren ihre Portiones und Rationes, mit dem völligen letzten Untergang der Armuth / indem selbige auf denen Strassen vor Hungers-Noth niedergefallen / und sind von Wilda der verstorbenen / so von denen Dörffern gekommen / an der Zahl allein 9303. Menschen gezehlet / ohne was vergangenes Jahr biß auf Weyhnachten begraben worden / die biß 14000. in Summa seynd. Die Leute nähren sich von Wenden-Kraut / so im Wasser wächst / auch dessen Wurtzeln auch von Linden-Brod / welches schwärtzer / als die Erde anzusehen ist / auch gar keinen Geschmack hat rc.

25000. zu Wilda aus Hungers-Noth und an der Pest gestorben.

Den 3ten Novemb. 1710. gab die Zeitung aus Wilda / daß daselbst in Jahr und Tag 25000. gestorben wären.

§. 6.

NB. Aus Crackau ist den 13ten Jan. 1714. folgender Tragicus Casus und Anzeigung grosser Hungers-Noth gemeldet worden: Ohnweit von hier / hat ein armer Haus-Wirth auf dem Land / nebst seinem Weib / und 5. Kindern / wegen grosser Contribution / nichts mehr zu essen habende / in der Nachbarschafft / zu seiner Unterhaltung / hier und da / freundliche Ansuchung gethan / und zwar / daß / zu des Magens Stillung / ihm nur mit einigen Kleyen geholffen werden möchte; Da er aber nichts zu erhalten vermocht / ist dessen Weib / durch der Kinder hefftiges lamentiren / um Brod und Essen / auch ihre selbst-eigene Noth / dahin getrieben worden / daß sie diesem Elend / (jedoch ein verzweifeltes) Ende zu machen / gegen Abend / vergangenen Donnerstag 2. von ihren Kindern / einen Knaben und ein Mägdlein auf dem Boden

Boden aufgeknüpffet/und sich auch selbsten/zwischen dieselbe eingehencket.

§. 7.

So wird auch annoch zum öfftern in denen Avisen von der continuirenden Hungers-Noth in verschiedenen Provinzien des Königreichs Pohlen/Meldung gethan: Welche auch in anderen Ländern dergestalt anwächset/ daß manche Leute Brod aus purer Kleyen gebacken/essen.

Aus Krackau wurde den 16. May 1714. currentis geschrieben: Das Armuth unter dem gemeinen Volck seye noch groß/ und stürben schier täglich/ bloß vor Hunger/ einige dahin.

§. 8.

Also/und noch vielmehr/hat GOTT der Allerhöchste/ seither Anno 1680. da Er uns auch durch den gantz ungemein- und entsetzlichen Cometen aufmuntern und erschrecken wollen/ viel Königreiche/ Länder und grosse Städte mit der schädlichen Pestilentz heimgesucht; Der Anfang hiervon ist an unserem Ober-Haupt oder dessen Residentz/zu Wien/gemacht worden. Item/ in Sachsen-Land und dessen vornehmer Stadt und Universität Leipzig; Welche auch einige andere Ort in Sachsen/ als Dreßden/ Zwickau/ ꝛc. auch verschiedene Orte in Thüringen/ mit empfunden haben. Wie dann aus einer Relation (ni fallor der Francksurter) von der Oster-Meß 83. biß Herbst-Messe folgendes excerpiret habe;

Den $\frac{1}{?}$. April 1683. hielte die Stadt Erffurt ein öffentliches Danck-Fest/ alldieweil GOTT der Allmächtige die leidige Pest-Seuche in Gnaden von derselben abgenommen.

§. 9.

Ehe noch mehrere Particularia von der bißher grassirten Pestilentz anführe/ halte nicht vor undienlich/ von deren Prodromo, dem vorberührten 80er Cometen/ etwas weniges aus der VIten Continuation/zehenjährig/Leipziger Historischer Relation/ anzumelden/und zwar Cap. 9. ejusque initio über die Monat Jan. Febr. und Mart. An. 1681. die Wort daselbst/sind folgende: Entsetzlicher Comet An. 1680.

Stern-Wunder. Ist jemals ein Jahr in aller Histori, mit Wundern des Himmels / Erde und Lufft angemercket worden / so ists fürwar dieses 1681ste Jahr / und zwar der Anfang desselben gewesen / indem fast alle Elementa ihre erschreckliche Zeichen von sich mit Verwunderung sehen lassen.

Ich will von dem grausamen Cometen / dergleichen NB. noch keiner observiret worden / nichts sagen / als daß er annoch den 2ten April in Paris / durch einen Tubum gesehen worden. Denn gleichwie dieser NB. von der gantzen Welt gesehen worden / und überall Schrecken genug verursachet / also wird schon viel davon geschrieben seyn; Genug ists / daß er fast den gantzen sichtbaren Himmel eingenommen: Daß er 60mal grösser gewesen / als der sonst beruffene Comet / welcher zur Zeit Pabsts Alexandri des VIIten erschienen / und dergleichen innerhalb 800. Jahren / (zu welcher Zeit das Türckische Reich seinen Anfang genommen) nicht gesehen worden.

Von einem berühmten Astrologo aus der Normandi, berichtet man / daß er mit sonderbarer Aufsicht in der Mitten des Cometen / eine Todten-Baar gesehen / und auf derselben einen Königlichen Leichnam / mit beygelegter Crone und Scepter: Neben dieser / in Streit gerathene Ministros, so sich untereinander ermordet.

Zu Rom in des Masini (Mazarini) Haus / legte eine Henne / in der Nacht / mit ungewöhnlichem Geschrey / ein Ey / worauf der am Himmel stehende Comet / seiner Form und Figur nach / blutig zu sehen war. Biß hieher ermeldte Leipziger Continuation.

Von diesem Cometen / setzet auch die Franckfurter Relation: Er seye am $\frac{16}{26}$. Decemb. An. 1680. gleich Abends nach 5. Uhr erschienen / dessen erschrecklich- und erbärmliche Gestalt nicht genugsam beschrieben werden könne. NB. Es möge wohl niemals von dergleichen gehört oder gesehen worden seyn; Er wäre in gantzen Europa zu sehen gewesen.

§. 10.

§. 10.

Nunmehro/da dieser vermuthlich letzte Periodus der Welt etwa auch bald seine Endschafft/ nach GOTTES heiligen Rath und Willen/ erreichen mag/ continuiret der Allerhöchste/ und wohlmeinend- auch alles wohlmachende Vatter in dem Himmel/ mit dieser von dem Könige David/ aus denen 3. Land-Plagen/ erwehlten Züchtigung der Pestilentz/ und hält mit sothaner Aufmunterung zur Busse und Bereitschafft zum Jüngsten Gericht/ nun bey 12. Jahren her/ ohnablässig an/ bald da/ bald dorten/ manchmal auch an etlichen Orten zugleich. Wie dann sothane lange Zeit/ und viele Jahre her/ das Königreich Pohlen gar wenig davon befreyet gewesen. So hat auch das angrentzende Königreich Ungarn zu verschiedenenmalen Vieles davon empfunden.

Die Pest in Pohlen.

Der groß- und vornehmen Städten/ Dantzig und Königsberg in Preussen/ zu geschweigen/ so will nur einige Specialia von denen Königreichen/ Schweden und Dennemarck beybringen/ was diese vor ein paar Jahren davon erlitten.

Berlin vom 7ten Octobr. 1710. Von Riga hat man Nachricht/daß daselbst/in Jahr und Tag bey 60000. Menschen an der Pest crepirt sind.

60000. an der Pest zu Riga gestorben.

Barth den 11ten Jan. 1711. Von Stralsund wird berichtet/ daß sie leyder ihre Noth noch leiden; und zehlen sie von dem Monat Octobr. Novembr. und Decembr. biß hieher/ über 2000. Todte.

2000. dito zu Stralsund inner 3. Monaten.

Aus Hamburg den 12. Jan. 1711. Laut Briefen von Stockholm vom 6ten Decembr. lässet das Sterben ziemlich nach/ und da man vorhin in einer Wochen NB. 2000. Tode begraben/ so hat sich solches anjetzo starck verringert/ so/ daß dato nur 2. biß 300. wochentlich stürben.

Coppenhagen den 25. August. 1711. Das Sterben nimmt hier gewaltig zu/ und rechnet man/ daß seither 8. Tagen über die 2400. gestorben/ und also NB. 500. mehr/ als vorher/ scil. in 8. Tagen.

Hamburg den 2ten Septembr. Man hat von hier/wie auch von anderen Orten/ einige Barbierer nach Coppenhagen/ allwo vorige Woche 1944. Menschen gestorben/geschickt.

18000. in Coppenhagen. Berlin den 5ten Septembr. Von Coppenhagen wird berichtet/ daß biß dato schon 18000. Menschen an der Contagion gestorben.

Nieder-Elbe den 9ten Septembr. In Coppenhagen stehet es auch sehr schlecht/ und sollen allein in der letzten Wochen bey 3000 Menschen gestorben seyn.

Hamburg den 18ten Septembr. In Hamburg sind in vergangener Woche 3974. Menschen gestorben/ und ist das Malheur so vehement, daß von 1200. Nacht-Wächtern/ nur noch 9. am Leben sind.

10000. zu Helsingör. Helsingör eod. Seither den 1ten Jun. sind hier ungefehr 10000. Menschen gestorben: Zu Coppenhagen aber wohl zweymal soviel.

Coppenhagen den 25ten dito. Wir sind in GOttes Hand/ und unter dessen Zucht-Ruthen/ wie denn dessen Würg-Engel wöchentlich über 2000. Personen erleget ꝛc.

20000. zu Sevilien an der Pest gestorben. Madrit den 2ten Jul. 1709. Die Seuche/ welche in Sevilien nun biß 3. Monat gewehret/ und dadurch über 20000. Einwohner gestorben sind/ fänget nun an/ etwas nachzulassen.

Die Pest unter dem Rind-Vieh. §. 11. Es scheinet auch dieses nicht ungeschickt hieher zu ziehen/ zu seyn/ daß nun bey 3. Jahren her/ wo nicht drüber/ die Pestilentz auch unter das Rind-Vieh gekommen/ und zwar so vehement, daß viel tausend Stück/ bald da/ bald dort/ gegen Morgen/ Abend/ Mittag/ und gegen Mitternacht plötzlich hingefallen sind/ und sothane Seuche oder Pest in verschiedenen Provinzien und Gegenden annoch grassiret. Wie man nun hiebevor in vielen Seculis, und vielleicht niemals/ weil die Welt stehet/ von derley so vielfältig zumal und so lang anhaltenden Vieh-Pest/ nichts gehöret; Also hat man dißfalls darauf wohl zu reflectiren/ und ja zu bedencken/ daß es nicht von ohngefehr geschehe/ sondern etwas bedeuten oder aus einer sonderbaren Würckung und Direction herkommen muß.

Woher sollte es aber wohl anders kommen/ als daher/ daß unser Heyland prognosticiret hat: Vor dem Ende der Welt werde die Pestilentz häuffig grassiren? Ist ja besser/ unter dem Vieh/ als unter denen Menschen. Wie dann das sonderbar- und häuffige Vieh-Sterben/ von dem Propheten Zephania Cap. 1. vers. 3. vor ein Zeichen des Jüngsten Gerichts angekündiget wird.

CAP. IV.

§. 1.

FErner saget unser Heyland: Es werden seyn Erdbeben/ hin- und wieder/ id est, nicht mehr an denen gewöhnlichen Orten/ als Sicilien: Auch nicht selten/ etwa in 10. 20. Jahren einmal; Sondern hin- und wieder/ das ist/ auch an ungewöhnlichen Orten und Landschafften/ da man hiebevor/ von dergleichen nichts gehöret: Auch an denen gewöhnlichen Orten/ nicht selten/ sondern hin- und wieder/ zum öfftern/ und auf besondere Art/ oder mit sonderbarer Vehemenz und Ruin geschehen/ dergleichen man vorhero bey weitem nicht so offt/ auch nicht so grausam und erbärmlich vernommen. 4tum Signum.

§. 2. Daß nun derley Erdbeben und/ denenselben nicht ungleiche/ höchst schädliche Sturm-Wetter von Anno 1631. sonderheitlich aber seither Anno 1680. da der entsetzliche Comet allerhand Straffen und Plagen angedrohet/ nicht nur in Sicilien, auch einigen benachbarten Orten in Italien/ sondern auch in Teutschland/ hin- und wieder/ und zwar in Sicilien mit ungewöhnlicher Vehemenz und Ruin, weniger nicht in ungemein- und weit grösserer Anzahl sich ereignet haben/ als sonsten in etlich tausend Jahren/ so lange die Welt stehet/ nicht geschehen/ ist aus folgenden ohnschwehr zu ersehen.

§. 3. Es schreibet hiervon der Author des Theatri Europæi: Es wären auf dem Berg Vesuvio 3. sonderbare Erdbeben verspühret worden. Die erste zur Zeit des 7den Königs der

Assyrer/Arbi genannt: Die 2te Anno 80. nach Christi Geburt. Die 3te Anno 1036. und die 4te Anno 1631. Nun aber geschehen sie heut zu Tage/ daselbst herum/ so häuffig/ daß fast alle Jahr/ wie die Avisen geben/ Land und Leute dadurch verwüstet werden.

Stadt Viano totaliter ruinirt. §. 4. Es solle das in dem Theatro umständlich-beschriebene Anno 1631. sehr erschrecklich gewesen/ und dadurch/ nebst vielen Flecken/ die Stadt Viano, durch die/ von dem Feuer ausgeworffene glühende Aschen und Steine/ gantz bedeckt und zerschlagen worden seyn/ so/ daß nicht mehr/ als 5. Häuser übrig geblieben/ und wenig Menschen sich hätten salviren können: Es seye die Aschen an etlichen Orten/ mehr/ als Picken-hoch gelegen. So soll auch vorher/ nemlich den 22ten Febr. Anno 1625. im Bistum Bamberg/ zwischen den beyden Dörffern/ Ebermansstatt und Geiseldorff/ ein schreckliches Erdbeben sich begeben haben/ dadurch der Berg Trudenleiden einen gewaltigen Krach gethan/ und voneinander gerissen/ hernach herunter gefallen seye/ dabey in die 20. Morgen Landes/ welche nahe daran gelegen/ empor gehoben/ und mit Bäumen und andern/ so darauf gestanden/ anders wohin versetzt worden seyen.

Erdbeben im Bistum Bamberg.

§. 5. Im Fürstenthum Calabrien/ solle im May Anno 1626. ein grausames Erdbeben entstanden seyn/ welches nicht allein in der Stadt und Bistum Catanzaro, sondern auch in der Stadt Nicastro und dem Castell Migtiorina, überaus-grossen Schaden gethan/ also/ daß nicht allein viel Häuser und Gebäue verderbet worden/ sondern auch NB. eine grosse Anzahl Menschen elendiglich umkommen/ und sind sonderlich im Castell Gomfalco, von 300. nur 30. Häuser stehen blieben.

Castell ruinirt.

§. 6. Noch weit grausamer aber muß dasjenige Erdbeben gewesen seyn/ welches/ laut des Theatri Europæi Anno 1627. den 30ten Julii sich erhoben hat/ wodurch die Landschafft Apulien/ im Königreich Neapolis sehr viel erlitten/ der meiste Theil von Häusern/ Palläste und Thürnen ist eingefallen: So sind auch fast alle/ so un-

Landschafft ruinirt.

so unter währendem Ruin in der Stadt gewesen / ums Leben kommen.

Weiter ist auch die gantze Landschafft Puglia davon betroffen worden / sonderlich die Stadt Termini, mehr / als die Helffte. Landschafft similiter.

Sesra Capriola aber gantz und gar zu Grund gangen / und das Dorff S. Paclo gantz zu einem Stein-Hauffen worden. Stadt zu Grund gerichtet.

Torre Maggiore ist gantz zerschleiffet worden. Dorff similiter.

Von dem Castell Nuovo, so dem Fürsten von S. Seveto zustehet / sind ⅔. gantz verheeret und zu nicht gemacht. Flecken similiter.

Zu Rignuno hat das Erdbeben mehr / als die Helffte der Häuser / zu Boden gerissen / und sind viel Leute auf dem Platz geblieben.

Dragonara ist gantz ruinirt und zu nicht gemacht. 2. Flecken similiter.

Sancte Licandio gleichfalls ꝛc.

Das Land Della Procina ist gantz verwüstet / und alle Innwohner desselben / jämmerlich verdorben und umkommen. Wie von vornehmen Leuten glaubwürdig berichtet worden / so haben mehr / als in die 27. Oerter / so wohl an Städten / als andern grossen Dörffern / (als 16. Städt und 11. grossen Dörffer) mercklichen Schaden empfunden / auch solle die Zahl derjenigen / so jämmerlicher Weise das Leben verlohren / sich über die 17000. Personen erstrecken. Land gäntzlich verwüstet / samt allen Innwohnern. 17000. Menschen vom Erdbeben getödtet.

Das Erdbeben solle zu Chieuti einen grossen ungeheuren Wald so gar eingerissen haben / daß nicht ein einziger Baum davon übrig blieben.

§. 7. An. 1633. meldet ferner das Theatrum Europæum, seye zwischen der Stadt Catanea und dem Berg Montgibello, ein starckes Schloß / mit 100. Häusern / durch ein Erdbeben versuncken. Schloß mit 100. Häusern versuncken.

§. 8. Anno 1634. Soll sich in Engeland / jenseit Londen / ein starckes Erdbeben / 24. Meil-Wegs lang / ereignet haben / dadurch zween Wasser-Ströhme verlohren / und ein Morast dermassen in die Höhe gestiegen / daß er das nächst umliegende Land

mit

mit schwartzen Wasser gantz überschwemmet / und viel Gebäue umgeworffen / dadurch auch viel Menschen und Viehe ertruncken sind.

§. 9. Anno 1635. Hat sich im Königreich Sicilien, unfern von Messina, ein erschreckliches Erdbeben erregt / welches viel Häuser umgeworffen / und viel Menschen erschlagen rc.

§. 10. Anno 1636. Hat sich in der Christ-Nacht zu Valenza ein starckes Erdbeben spühren lassen. So ist auch im Junio dieses Jahrs / ein starckes Erdbeben zu Schlettstatt wahrzunehmen gewesen / welches 8. Tage lang gewehret / und alle 24. Stunden 4mal sich vernehmen lassen / als Abends um 7. darnach um Mitternacht / ferner Morgens um 7. und dann um Mittag.

§. 11. An. 1638. Ist abermal gegen Ende des Martii in Calabria ein erschreckliches Erdbeben entstanden / welches nicht allein selbigen gantzen Tag mit stetem Erschüttern gewähret / sondern noch viel Tage lang hernach sich starck spühren lassen / bey welchem 9. Städte / neben vielen Dörffern und Flecken / theils nur in etwas / theils aber gantz ruiniret und unter geworffen worden / auch NB. in 50. biß 60000. Seelen elender Weise umkommen. In Sicilia soll es auch sehr grossen Schaden gethan haben. Zu Messina ist der Kirch-Thurn eingefallen / und hat bey 300. Personen erschlagen.

9. Städte. 50000 Menschen umkommen. 300. Personen erschlagen.

Den 8ten Junii hat das Erdbeben in Calabria abermal etliche Flecken und Städte / so vorhero Schaden gelitten / gantz ruiniret / und weil es eben um Mitternacht gewesen / haben sich wenig Leute salviren können.

Gegen Ende des 1638. Jahrs ist in Engeland / im Bistum Glochester ein Erdbeben entstanden / wodurch die Kirchen und Kirch-Thürne sich gespalten / und nachdem bey hellem Tage / die Erde mit einer Finsterniß überzogen worden / darauf auch ein widerwärtiger Gestanck erfolget / sich alles so hart beweget / daß ein Edelmann den Kopff an einem Kirch-Pfeiler geschlagen / so / daß er die Hirn-Schale daran zerschmettert / auch das Gehirn und

Eine Person.

Haar

Haar daran geklebet: Neben dem auch andere mehr / und über 40. Personen/alle sehr hart und schier tödtlich blessirt worden.

§. 12. Anno 1639. im Octobr. Hat sich in der Landschafft Abbruzzo, zum Königreich Neapoli gehörig/ in-und um die Stadt Matrice, ein starckes Erdbeben begeben / daß davon in die 20. Flecken und Dörffer verfallen / in denen bey 5000. Menschen/ meistens alte Leut/und junge Kinder/so der Bewegung nicht entfliehen können/todt geblieben. 20. Flecken und Dörffer verfallen.

Anno 1640. hat sich auch ein grosses Erdbeben den 6. April. st. n. begeben zu Cölln/und in demselben Bezirck/biß Geldern/ Mörß/ Nimmegen und Utrecht/ auch zu Antorff/ durch gantz Braband/Flandern/ und umliegende Provinzien. Die gantze Stadt Antorff seye so sehr beweget worden / als hätte sie über einen Hauffen fallen wollen.

Laut des ermeldten Theatri Europæi, solle Anno 1641. im Majo Zeitung aus Persien in die Türckey/und von dannen im Jun. nach Venedig kommen seyn : Es hätte Persien ein Erdbeben 3. Tage nacheinander gehabt/ davon ein hoher Fels sich zerspalten/ welcher eine darbey liegende vornehme Stadt überfallen habe/ davon und von dem Erdbeben viel tausend Menschen umkommen seyn/(nahe bey 20000.) 20000. Menschen umkommen.

§. 13. Anno 1642. den 12. May des Nachts/ ist ein starckes Erdbeben durch die gantze Lombardi gewesen / daß viel alte Gebäu hin und her/davon eingefallen/ das Volck aber nicht sonders beschädiget worden.

Dergleichen Erdbeben auch vorhero den 8. April zu Turin geschehen/ daß wohl bey 1000. Camin und etliche Häuser davon eingefallen seyn sollen.

Den 8. (18) Novembris Eod. Hat sich auch dergleichen zu Worms/ am Rhein/ über Speyer hinaufwärts/ nicht weniger biß Cölln abwärts/ auch zu Mayntz/ und seitwärts zu Darmstatt und Franckfurt spühren lassen.

§. 14. Im Martio An. 1644. sind in Italien/in der Grafschafft Nizza di Provenca, 5. Flecken durch Erdbeben/mit etlich hundert Menschen vergangen. 5. Flecken vergangen. 100. Menschen.

§. 15. Im Jan. Anno 1645. Hat es hin- und wieder gewaltige Sturm-Winde mit Erdbeben abgegeben.

Zu Basel hat er den 9. (19.) dito viel Bäume aus der Erden gerissen/ in 200. Camin abgeworffen/ und über 100000. Gulden Schaden gethan.

In der Vestung Breysach ist kein Hauß unbeschädiget blieben/ und etliche davon gantz eingerissen worden.

Städtlein niedergeworffen.

Das Städtlein Grange bey Montpelgard/ wurde samt dem Schloß niedergeworffen/ auch zu Clervat fielen viel Häuser ein/ davon unterschiedliche Menschen erschlagen worden.

Schloß.

Im Brisgau hat jetzt-gemeldter Wind/ das neu-aufgebaute Schloß Dürberg/ bey Rheinfelden/ am Ottenberg/ eingeworffen.

Zu Poictiers in Franckreich/ hat er innerhalb 4. Stunden/ die meisten Kirchen und Häuser über einen Hauffen geworffen/ wovon viel Leute erschlagen worden/ darauf waren erfolget noch 2. starcke Erdbeben/ welche viel Gebäue und Kirchen erschüttert/ also/ daß etliche Thürne umgefallen. Dahero unter denen Inwohnern ein solcher Schrecken entstanden/ daß jederman des Jüngsten Tages sich vermuthet/ und zum Sterben bereitet.

§. 16. Anno 1646. Erhub sich im Anfang des Aprils, zu Livorno ein grosses Erdbeben/ davon viel Häuser/ auch das feste Schloß gantz über einen Hauffen geworffen/ auch nicht wenig Menschen ums Leben kommen und beschädiget worden/ also/ daß der Schade/ fürnemlich an Gebäuen/ auf 300. Realen æstimiret worden. Dabey dann selbige Fortification oder Vestung sich 3. Schuh tief in die Erden gesencket.

Schloß über einen Hauffen geworffen.

So hat sich auch im Jun. d. Anni in Denemarck ein starckes Erdbeben ereignet/ und grossen Schaden gethan.

§. 17. Anno 1653. Wie die Briefe unter dem 27. Septembris mitgebracht/ so ist in denen Städten Cessena und Faenza 3. Tage aneinander/ grosses Erdbeben gewesen/ wodurch viel Häuser und Gebäue übern Hauffen gefallen.

§. 18. Anno 1654. In Abbruzzo, welches eine Landschafft ist in dem

in dem Königreich Neapoli, sind biß zu Anfang des August-Monats/biß 2500. Menschen/(welche im jüngsten Erdbeben erschlagen/ und unter denen ruinirt- und über einen Hauffen geworffenen Häusern und Gebäuen gefunden) begraben worden. 2500. Menschen erschlagen.

Zu Roccasecca sind fast alle Häuser zu Boden gefallen/ welcher Ruin den meisten Theil der Inwohner darinnen zerschmettert. Stadt zu Boden gefallen.

Zu Isoletta und Aquino sind die meisten Häuser über einen Hauffen gestürtzet.

§. 19. Anno 1655. Um den Anfang des Martii, wurden zu Straßburg und im Würtenberger-Land/ unterschiedliche starcke Erdbeben vermercket.

§. 20. Anno 1656. den 23. April haben sich des Nachts 3. unterschiedliche starcke Erdbeben um Basel und in selbiger Gegend vermercken lassen.

§. 21. Anno 1657. den 29. Jan. War zu Neapolis ein starckes Erdbeben.

Ein anderer viel stärckerer Motus terræ solle kurtz darauf in Calabria gewesen seyn/ wodurch auf 200. Häuser zu Boden geworffen worden.

Den 15. Febr. nach Mittag um 3. Uhr/ erhube sich zu Sainte More en Turaine ein so erschreckliches Erdbeben/ daß man vermeint/das gantze Land würde untergehen. Wie dann viel Häuser darüber eingefallen/ und unterschiedliche Personen davon erschlagen worden/ andere aber für Schrecken gestorben.

§. 22. Anno 1658. Ist in der Insul Malta, am 18. (28.) Febr. ein dermassen erschreckliches Erdbeben entstanden/ welches biß den folgenden 13. Mertzen gewähret/mit so grosser Gewalt/ daß alle Häuser davon erschüttert.

An. 1658. Aus Messina in Sicilien unterm dato 4. April wird berichtet: Man habe daselbst sehr grosse Erdbebungen ausgestanden viel erschrecklicher/als zu Malta jüngst geschehen.

§. 23. Anno 1660. Entstunde den 11. (21.) Jun. ein starckes Erdbeben/ welches sich biß nach S. Jean de Lux, Bajonne, Bourdeaux und andere Französische Plätze erstrecket.

Zu Bagnieres in Vigore, gleich unten an dem Fuß des Pyreneischen Gebürgs gelegen / wurden unterschiedliche Häuser dadurch umgeworffen / und die Inwohner darinnen zerschmettert. Auch die gar hohen Berge borsteten voneinander / und einer sanck gar in den Abgrund hinein. Sehr denckwürdig war auch dadabey / daß die warmen Bäder in der Stadt Bagnieres, durch das Ausbrechen des unterirrdischen Feuers / so kühle wurden / daß die Leute / so darinnen waren / heraus gehen musten.

Unbeschreiblich soll der Schade seyn / wie das Theatrum Europæum d. Anno 1666. pag. 291. meldet / welcher zu Ausgang des Octobris und in denen 2. nachfolgenden Monaten / durch die grausame Sturm-Winde hin- und wieder verursachet worden; Gestalt damals / da es auf der Spanischen Küsten gewaltig stürmete / selbiges Ungewitter mit einem Erdbeben vermenget / auch zu Marsilien / auf der Französischen Küsten / das Boll-Werck / Mazarini genannt / über einen Hauffen warff: Daselbst gieng auch ein Schiff unter / welches mit einigen Pilgeren aus dem heiligen Land kam.

Ein Schiff untergangen.

In dem Groß-Hertzogthum Florentz ward alles auf dem Land / durch einen gewaltigen Wind und Wasserfluth weggerissen: So giengen auch zu Livorno, dem berühmten See-Haven dieses Landes / unterschiedliche Schiffe zu Grund.

Eben so grausam wütete derjenige Sturm / welcher den 2. (12.) Novembr. des Nachts / und den darauf folgenden Vormittag auf der Ost-See und daherum / an dem Strande entstunde.

Noch grösser aber war der Sturm / welcher den 16. (26.) Novembr. von 3. Uhren Nachmittag / biß um 9. Uhr in die Nacht gewähret / da das gantze Land von dem hochaufgetriebenen Wasser überschwemmet ward / auch die Häuser / Kirchen und Thürne grossen Schaden dadurch erlitten.

In Hollstein wurden die Zäune aus der Erden heraus gerissen / ja gantze Häuser / Scheuren und Ställe umgeworffen / und das Vieh erschlagen.

2. Schiffe zu Grund gangen.

Vor Lübeck giengen 2. Schiffe zu Grund.

Zu Franckfurt an der Oder / wurden auch viele Gebäue / und

und unter solchen das Herren-Hauß in einen Hauffen geschmissen.

Den 18. (8.) Decembr. und etliche folgende Tage hernach/ stürmete es abermal zu Wasser und Land eben so sehr.

Zu Cassel wurden den 9. (19.) Decembr. die Fahnen auf beyden Kirchen abgewehet/ auch sonsten viele Häuser und Scheuren in der Stadt beschädiget.

In dem eine Meile davon abgelegenem Dorff/ Landgrafenhagen/ warff dieses Ungewitter/ von mehr/ als 50. Häusern/ die Dächer herab/ riß auch gar viel Bäume aus der Erden heraus.

Zu Una, im Stifft Cölln/ warff dieser Sturm die grosse Spitze von der Haupt-Kirchen herunter/ welche durch das Gewölb fiel/ und 6. oder 7. Personen/ die in der Kirchen dem Gottesdienst abwarteten/ ertödtete/ auch viele beschädigte. 6. Persohnen vom Sturm getödtet.

Holland war auch sehr unglücklich dabey. In dem See-Haven Texel geschahe ein unschätzbarer Schade/ und blieben von 72. Schiffen/ die nach S. Hubes auslauffen wollten/ nur 8. oder 9. vor ihren Anckern liegen: Die anderen alle waren Ancker-loß/ und stiessen sich untereinander/ daß sie mit Volck und Gut zu Grunde giengen. Eben dieses widerfuhr auch 18. nach anderen Orten reich-beladenen Kauffardey-Schiffen und Convoyern. 63. Schiffe mit Volck zu Grunde gangen. 18. Andere Kauffardey-Schiffe und Convoyer gleichfalls.

Im Flie wurden noch 2. Schiffe von denen wütenden Wellen verschlungen/ und drauffen/ vor dem Lande 3. von Rouan heimkommende Schiffe/ auf dem Strand geschmissen und zerschmettert. 2. Schiffe ferner.

Zu und vor Londen richtete dieser Sturm auch viele Schiffe zu Grund/ und unter denenselben eine Fregatte oder Kriegs-Schiff/ und musten viel Leute ertrincken.

Zu Ostende wurden etliche Häuser gar um- und anderen die Dächer abgeworffen. Es blieben auch daselbst verschiedene Schiffe/ und darunter eine Fregatte mit vielem Schiff-Volck.

Dieses Wetter stürmete auch die gantze Spanisch- und Mit-

telländische See durch / so / daß die Schiffe in denen Häven untergiengen.

In dem schwartzen Meer / vor Alters Pontus Euxinus, heutiges Tages aber / Mare Maggiore genannt / giengen von 29. Türckischen Galeren 24. mit allem Volck / bey 6000. zu Grund / 2. zerscheiterten auf dem Strande / und kamen ihrer nur 3. davon.

6000. Türcken ersoffen.

§. 24. Anno 1661. Entstunde den 15. (25.) April. zu Malta abermal ein schädliches Erdbeben / welches in der alten Stadt S. Michaël 17. Häuser zu Boden warff / auch das alte Werck auf der Seiten des Havens niederfällete.

Zu und um Ravenna, that auch ein hefftiges Erdbeben an 24. unterschiedenen Orten sehr grossen Schaden: Etliche derselben fielen davon gantz über einen Hauffen / daß nicht ein Hund davon kam; An anderen wurden gantze Palläste / Kirchen und Klöster zu Boden geworffen.

§. 25. Anno 1662. den 1. (11.) Septembr. war zu Rom ein Erdbeben / wovon alle Palläste und Häuser erschütterten und bebeten.

Eodem Anno begab sich in der Stadt Candia ein Erdbeben / welches eine gantze Stund währete / auch viele Häuser und Gebäue über einen Hauffen warff / auch viele Menschen beschädigte.

Erdbeben in Ungarn.

§. 26. Anno 1665. Entstunde in Ungarn und selbiger Gegend / auf 50. Meil Wegs weit / ein gewaltiges Erdbeben / welches nicht allein viel Häuser über einen Hauffen geworffen / sondern auch an dem sogenandten Eisernen Thor / an der Siebenbürgischen Grentze / die Stein-Felsen zerspaltet / daß sie mit grossem Knall in die Tiefe gefallen.

Dergleichen Erdbeben war auch in Canea, davon viele Häuser und etwas von der Fortification in dem Grund gefallen / auch unterschiedene Personen todt blieben.

Dito in Assyrien.

§. 27. Anno 1666. entstunde im Novembr. zu Mausal, und selbigen umliegenden Plätzen in Assyrien / ein so erschreckliches Erdbeben / daß dergleichen bey Menschen-Gedencken

nicht

nicht gespühret worden/ und das währete etliche Tage/ daß auch Ninive in grosser Gefahr war/ in einem Hauffen zu verfallen; Gestalt 45. Dörffer gantz und gar im Grund geschlagen / und 5. Städte in die Erde versenckt worden. Vier grosse Berge erhuben sich aus ihrem Grund/ und stiessen eine gute Zeit/ schütterende gegeneinander/ mit solcher Gewalt/ daß sie endlich in einander fielen/ und gleichsam zu Staub wurden/ weßwegen sich die Leute des Jüngsten Tages besorgten. So sind auch fast um eben selbige Zeit zu Porto 2. Erdbeben gewest/ welche die gantze Stadt/ mit denen nechst gelegenen Plätzen dergestalt erschüttert/ daß die Inwohner verzagen mögen. Dergleichen starckes Erdbeben hat sich auch zu Corfu erhoben / wovon ein grosses Stück Mauer gegen der See in einem Hauffen gefallen. 45. Dörffer 5. Städte.

§. 28. Anno 1667. Entstunde den 6. April. st. n. zu Venedig ein gantz unversehener Sturm von Wind und Regen/ mit einem kleinen Erdbeben / wodurch unterschiedene Schiffe und Personen zu Grund giengen.

Den 27. (17.) Jun. Uberfiel auch die Einwohner zu Ancona in Italien/ ein Erdbeben/ welches die gantze Stadt erschütterte/ 4. oder 5. Häuser in einander warff/ und damit 10. Personen tödtete/ auch etliche verwundete. 10. Personen erschlagen.

§. 29. Anno 1669. War den 5. (15.) August. zu Griechisch-Weissenburg ein hefftiges Erdbeben/ so/ daß die Türcken besorgten/ die Häuser würden sämtlich übern Hauffen fallen. Erdbeben zu Griechisch-Weißenburg.

Eodem ward den 20. (30.) Septembr. wie auch des anderen Morgens/ das Nieder-Elsaß durch 3. starcke Erdbeben hefftig beleget/ davon die Gebäue in Straßburg sehr erschüttert/ und viele Camin eingeworffen worden. Dito im Elsaß.

So sind auch in denen West-Indien meist alle Schiffe bey St: Christoph, Martino und Gnardilopa durch ein Erdbeben minirt die Wind-Mühlen/ Zucker-Werck und Häuser übern Hauffen geworffen/ auch das Castell/ zu bemeldten St. Christoph, worauf viel Geschütz gestanden zu Grund gestürtzet/ alle Bäume mit denen Wurtzeln aus dem Boden gerissen/ und wohl zwey hundert Item in West-Indien. Castell. 200. Personen getödtet.

dert Personen / vom Land ab / in die See geworffen worden.

Erdbeben bey Regenspurg. §. 30. Anno 1670. den 7. (17.) Julii, entstunde in der Nacht in und um Regenspurg / ein erschreckliches Erdbeben / dergleichen bey Menschen-Gedencken / in diesen Landen nicht gewesen; es war ohne Sturm und Donner; alle Häuser bebeten / die Donau brodelte gleichsam / und erschütterten sich auch die Weinberge davon.

Item Donauwerth. Dieses Erdbeben hat man auch zu Donauwerth gespühret / von wannen folgendes hiervon berichtet worden:

Heut Morgens 1. Viertel Stund vor 3 Uhr / ist allhier und herum / ein solches Erdbeben gewesen / als wann alles übern Hauffen fallen wollte: Seine Gewalt war so groß / daß wir / wie die Kinder in der Wiegen / gewieget wurden. Die Hauß-Glocken thöneten hiervon.

Dito zu Wildungen und Zu Wildungen / 2. Meilen hiervon / ist dergleichen geschehen / und hat daselbst der Mörsner in der Apothecken / als wann darinnen gestossen würde / sich davon hören lassen.

Nürnberg. Eben dieses liesse sich auch zu Nürnberg um gleiche Zeit vermercken / welches die Häuser dermassen erschüttert / daß an theils Orten / die auf dem Getäfel stehende Gemählde / Schalen und Gläser herab gefallen / und die Bett-Stätte mit denen darinneliegenden Leuten / sich / gleich einer Wiegen / beweget: Welches bey Menschen-Gedencken der Orten niemals geschehen.

Item zu Augspurg und Hall im Innthal. Eben dieses Erdbeben liesse sich auch zu Augspurg starck vernehmen.

Zu Hall im Innthal / hat es die halbe Stadt sehr erschüttert / und das übrige sehr ruiniret / so / daß man die Häuser unterstützen müssen / und haben sich die Leute fast alle auf das Feld salvirt / so / daß ausser der Wacht / nicht über 20. Personen darinnen blieben.

Der Pfarr-Thurn ist von oben / biß auf die Glocken / mit grossem Krachen / herunter gefallen: Viel herrliche Häuser sind

als

als Stein-Hauffen gelegen; welches Erdbeben man daselbst 3. Tage lang verspühret / und sich die mehresten Leute so lang auf dem Felde und in denen Gärten aufgehalten; Es sind auch verschiedene Menschen dabey blieben / deren derjenige / der dieses anderwertshin berichtet / und zwar bald Anfangs / da er noch nicht in die Stadt getrauet / 7. gewust / und schreibet: 7. Personen getödtet.

NB. Es hätten die Leute des Jüngsten Tages erwartet / und wäre weder Sturm noch Donner bey diesem Erdbeben gewesen.

Man hätte auch solches Erdbeben zu Lindau / Memmingen / Leutkirchen und Kempten / aber nicht so sehr / gespühret. Erdbeben zu Lindau / Memmingen ꝛc.

Eodem dato, nemlich den 7. (17.) Julii, hat man auch zu Innsprug dieses Erdbeben / ohne Sturm-Wind / oder ander Gewitter / starck vernommen / biß in den 5ten Tag / wovon die Leute so sehr erschrocken / daß viele davon in grosse Kranckheiten gefallen / und haben die Inwohner gemeinet / es möchte endlich noch alles untergehen / oder der Welt Ende vorhanden seyn. Item zu Innsprug.

Dieses Erdbeben solle sich gar biß Venedig hinein gezogen haben.

Im Augusto ist zu Schwatz in Tyrol abermal ein Erdbeben gewesen / wodurch bey Einfallung der Berge / Silber- und Gold-Gruben / grosser Schade geschehen.

§. 31. Anno 1671. im Septembr. schütterte und bebete der berühmte Frauen-Thurn zu Antorff / daß man seines Einfallens halber sehr besorget war. In welcher Gefahr andere Thürne und Häuser mit stunden. Erdbeben zu Antorff.

Holland wuste auch hievon zu sagen.

Zu Calais und Dünkirchen fielen die Wälle über einen Hauffen: Havre de Grace und St. Malo litten auch grossen Schaden / und wurden mit zerscheiterten Schiff-Holtz angefüllt. Item zu Calais, Dünkirchen / Havre de Grace, und St. Malo.

§. 32. Anno 1672. kam im August. am Spanischen Hof Bericht ein / wie daß das Königreich Murcia ein schwehres Erdbeben gefühlt / und durch einen darauf erfolgten Wirbel-Wind sehr viel Erdbeben in Murcia.

 Men-

Menschen und Vieh wären getödtet und verwundet / auch in der Stadt Origuela einige Kirchen und die meiste Häuser niedergeworffen worden.

Eodem Anno ward die Lombardey, absonderlich die Stadt

Stadt. Rimini, und in dieser Marck / Ancona, durch schwehre Erdbeben erschüttert.

Am Grünen-Donnerstag / da die Leute häuffig in der Kirchen waren / wurden sie schnell von demselben überfallen / indem man fast in einem Augenblick sahe eine grosse Menge der Häuser darnieder fallen.

Item: Die Dohm-Kirche / die Kirche der Theatinen, die Parochial Kirche zu St. Agnes, die Kirchen St. Apoloniæ, St. Maria della Goma, St. Innocentiæ, St. Bartholomæo, St. Bernardino, der PP. Smoalenti, St. Maria della Colonna und vor der Stadt / die Capelle S. Antonio di Padua, auch die Land-Kirche di Santa Croce, und die von Stimate, welche alle / biß auf dem Grund eingeworffen / und neben denen meist- und ansehnlichsten Gebäuen der Stadt / ruiniret worden. Auf dem Signorir-Platz fiel gleichfalls der vortreffliche Pallast / worinnen die Archiven verwahrt lagen / ein / und machte das noch zween Tage anhaltende Beben und Erschüttern / die noch übrige Häuser zu Stein-Hauffen.

Der Todten Anzahl achtete man auf 700. Menschen: Der

700. ertödtet. beschädigten aber waren weit mehr / und sturben täglich viel an ihren Wunden.

Die Stadt Fano fühlete diese Ruthen zwar mit / doch nicht so

42. Personen ümiliter. heftig: Einige Häuser / neben dem Dach des Hauses di Fano, samt dem obersten Theil und grossen Glocken der Haubt-Capell / fielen herunter / und erschlugen 7. Edelleute / 9. Pilgram / und 26. andere Personen.

Pesaro, Sinaglia, Ragusa, Lesena, Urbino, Ravenna, Loretto, Fir-

Insul Stanchio, welche 60. welche Meilen im Umkreiß gehabt / untergangen / samt deren

neo, und andere Plätze mehr / betraff dieses Unglück auch / jedoch ohne grossen Schaden.

Noch einen viel jämmerlichen Uberfall hatte die Insul Stanchio, im Griechischen Meer gelegen / deren grösse / in die Runde / 60. Meilen betrifft. Dieser Grund war dergestalt erschüttert / daß nicht allein alle Gebäue darnieder fielen / sondern auch nie-

mand

mand einen Fuß fest setzen konnte / sich an einem sichern Ort zu begeben / sondern es muste ein jeder bleiben / wo er ware / und erwarten / was ihm GOTT zuschicken würde. Bald that die Erde hie und da ihren Rachen auf / und warff Feuer-Flammen und Steine aus; Darauf stieg eine Wasserfluth empor / welche das Feuer zwar dämpffte / aber in wenig Zeit / die gantze Landschafft überschwemmete / und allgemach in dem Grund versenckte / daß man nach wenig Tagen / nicht mehr / als die Spitze des Thurns hervor reichen sahe: Deren Untergang fast alle Einwohner mit hinweg-raffte / etlich wenige ausgenommen / welche / um diese Zeit eben mit ihren Schifflein in dem Haven waren / und wegen widrigen Windes und Sturms nicht weg kunten. Innwohnern.

Gleiche Straffe hat auch fast alle Insulen im Archipelago betroffen / unter welchen Tinedos solche am schwehrsten gefühlet / da die Kirchen-Thürne und Häuser niedergeworffen / und die Vestung zernichtet worden. Insul Tinedos zernichtet.

§. 33. An. 1673. Zu Ausgang des Febr. hat man zu- und um Düsseldorff ein Erdbeben vermercket / welches an vielen Gebäuen und Kirchen grossen Schaden gethan. Erdbeben bey Düsseldorff.

Den 9. May ist zu St. Dominico ein gewaltsames Erdbeben entstanden / davon die Mauren und viele Häuser übern Hauffen gefallen. Es sind dabey viele Menschen tod geblieben / und war kein Kloster noch Convent / das nicht wäre beschädiget worden.

§. 34. Anno 1674. Hat sich in der Insul Ambrina, zu Leytimor, Hiton, Misatello, Ceram, Mœro und andern umliegenden Plätzen / in welchen verschiedene Christen wohnen / ein gewaltiges Erdbeben im Januar. ereignet / daß Viele nicht anders gedachten / als ob der Grosse Tag des HERRN vorhanden wäre / die Glocken haben sich von sich selbsten geläutet: Es sind viel Häuser eingefallen / und sollen in denen 2. ersten Orten 79. Personen ums Leben kommen seyn. Erdbeben in China. 79 Personen getödtet.

Zu Hiton war dieses Erdbeben noch erschrecklicher / indem sich das Wasser / durch das Fallen der Erden / zu einer Höhe / welche die Hügel und Berge weit übertroffen / zusammen gehäuffet / und

und geschwellet/ und muste alles/ was dasselbe antraff/ mit fort/
2000. Menschen similiter. dergestalt/ daß über 2000. Menschen/ mit Bäumen und allem weggeschwemmet worden und in die Tieffe versuncken.

2. Landschafften zu Grunde gangen. Die Landschafften Bebolecse und Senalo, die gantz hügelicht ist/ und auf einer hohen Fläche gelegen/ sind in einem Augenblick umgerissen und zu einer Tieffe von 60. biß 70. Klafftern worden/ und wird die Zahl der Menschen/ so daselbst umkommen/ auf
2400. Menschen. 2400. gerechnet.

Erdbeben zu Collmar und Basel. Eodem hat man den 6. Decembr. Vormittag um 9. Uhr/ zu Collmar ein starckes Erdbeben/ doch ohne Schaden/ verspühret; wie auch zu Basel.

Dito zu Erla in Ungarn. §. 35. Anno 1676. ist den 22. Martii zu Erla in Ungarn/ ein so starckes Erdbeben gewesen/ daß eine Pastey davon niedergefallen/ und eine gantze Meil-Wegs herum/ die Erde tief eingesuncken.

Notables Erdbeben an dem Berg Ætna. §. 36. Hiervon habe noch mit etwas mehrern desjenigen sehr empfindlichen Erdbebens gedencken wollen/ welches sich Anno 1669. im Martio, an dem Berg Ætna heutiges Tages Monte Gibello genandt/ begeben/ welches die Stadt Catanea am härtesten betroffen/ wiewohl auch die umliegende Länder nicht verschonet worden.

Anfangs wurde der Flecken Nicolosi durch das Erdbeben erbärmlich zugerichtet/ die Häuser fielen ein/ und retirirten sich diese Einwohner auf Catanea zu.

Den 11. Martii bekame der Berg 3. grosse Risse/ welche an einer Seite des Bergs/ ohngefehr 2. Meilen von dem Berg Monte Pileri, sich ereigneten/ daraus/ neben einem greulichen Getös/ die Flamme wohl 100. Ruthen hoch in die Höhe flog. Solches Brausen war nicht allein im Berg/ sondern es verursachte auch in der Lufft ein solch schrecklich Donnern/ als ob viel Stücke Geschütz losgebrennt würden. Warff auch an 3. Orten eine grosse Menge Steine aus/ wovon etliche wohl 3. Centner schwehr/ einige Meilen von dannen niederfielen.

Die Lufft sahe/ als ein dicker Rauch aus/ und fielen rings umher brennende Funcken und Asche/ als ein Platz-Regen/ auf die Erden.

Auf der Seiten des Bergs/ brach ein brennender Fluß/ von schweflichter Materi/ aus/ welcher das Land gantz überschwemmet/und versengte/ mit solcher hefftiger Uberströhmung/ daß diese den Berg Monte Pileri hinauf stieg/ daselbst sich zertheilte/ und den gantzen Berg umringte: Der eine Strom nahm seinen Lauff nach la Gardia und dem Kloster S. Anna, und Malpasso. Der andere aber nach dem Städtlein Mompeleri, und Falichi, welche beyde Oerter/innerhalb wenig Stunden/zu Grunde giengen/(also/ daß gantz nichts Kennbares überblieb) neben anderen Flecken und Dörffern. 2. Städtlein zu Grund gangen.

Diese brennende Ströme breiteten sich bey die 6. Meilen aus/und machten alles zu nichte/was sie antrafen.

Den 22ten vorbesagten Monats/ hörte man aus dem Berg wieder ein erschröckliches Gethön/ darauf Asche und Staub mit Hauffen folgte/ und warff NB zween Berge auf/ die höher/ als selbst der Berg Monte Pileri, waren.

Ferner sandte der Berg (Ætna) einen wütenden breiten Feuer-Strom nach Malpasso ab/ welcher so fort nach Campo Rotondo und St. Pietro zu floß/ diese 2. Städtlein vernichtete/ und mit einer erschrecklichen Fluth nach Mosterbiano zu lief. Immittelst berstete der Berg mit einem viel grössern Getös/ als vormals/wieder auf: Er krachte und brausete/als ob man eine grosse Menge Stücke hörte losbrennen/ und solches ohne Aufhören/ dergestalt/ daß die Häuser davon zitterten und bebeten/ hielte bey die 24. Stunden an/ und war die Lufft so voller Aschen/ Rauch und Dampff/daß man den Himmel davor nicht sehen konte. Das Vieh auf dem Felde fiel/ theils aus Mangel der Nahrung/ theils durch den Dampff erstickt/Hauffen-weiß/tod zur Erden/wie auch die Vögel in der Lufft. 2. Städtlein similiter.

Auf den 28ten dieses/ nahete der grosse Feuer-Strom besagter Stadt Catanea hart an/dadurch das Volck so erschrocken/ daß es meistentheils aus der Stadt flüchtete: Dieses währete/ biß den 16. April/ da man vernahm/ daß dieser Feuer-Strom alle die Seiden Baum-Gärten/ nebenst noch 63000. Wein-Gärten vernichtet.

Flecken gantz ruinirt. Ferner / lief dieser Feuer-Strom nach Madonna de Montserato, welches gantz ruiniret ward.

Decima. Als er an die Pforte della Decima , der Stadt Catanea kam / da er wohl 6. Elen tief den gantzen Platz de Schearta Viva, anfüllete / floß er bey einer anderen Pforten wieder hinaus. Ferner floß er in die See / da er wohl 2. Elen tief unter Wasser trang / und seinen Lauf / ohngefehr eine welsche Meile lang und breit behielte / und eine lange Zeit fortbrandte 2c.

Die brennende Materi stunde bey 2. Klafftern hoch über dem Wasser / als Felsen / und brandte. In der Mitten dieses See-brennenden Feuers / schiene es / als ein mit eckichten Klippen besetzter Fluß / von denen Feuer-Flammen / mit Steinen und brennender Materi vermenget / herab fielen.

§. 37. Die 5te Continuation zehenjähriger Leipziger Historischer Relation Cap. 9. n. 2. hat folgendes angemercket:

Der 3te Jun. 1680. erschiene dem Hessen-Land unglücklich / indem das Städtlein Gemünden / ohngefehr 3. Meilen von Marburg / und vielen herum-gelegenen Dörffern / durch Hagel / Gewitter dermassen mitgenommen wurde / daß gar an keine Erndte zu gedencken.

Erdbeben zu Moßbach. Zu Moßbach / eine halbe Meile von Wüschenberg / bewegte sich die Erde so starck / daß alle Häuser wanckten. Der Post-Wagen / so eben ins Geträng kam / ward vom Sturm und Erdbeben in die Höhe gehoben / und die Pferde umgeworffen. Man zehlte 4000. starcke Eych-Bäume / so mit Wurtzeln / Erd und Steinen über einem Hauffen lagen. Eychen / so 3. Klafftern dick / sind in der Mitten zerbrochen / und das Ober Theil davon / weit von dem Stamm geworffen / nachmals dennoch auch das unterste Stück Stamm / mit sammt denen Wurtzeln / Erden und Steinen / aus der Erden gerissen und durch die Lufft geführet worden. In Summa / man kunte die Wunder / so man gesehen / nicht alle genug beschreiben.

Den Tag zuvor hatte ein ander hartes Gewitter in dem Mayntzischen Amt Neustadt eben dergleichen gethan.

§. 38. In der Franckfurter Oster-Meß Relation d. Anno 1681.

1681. stehet folgendes: Aus Dublin, der Haupt-Stadt in Irrland / wird unterm 16. Jul. (scil. de Anno 1680.) überschrieben / wegen des bey Niciston Stewart jüngst geschehenen Sturm-Wetters und darbey vorgefallenen Dingen / hat man Nachricht: Den 8ten dieses / als ein harter Donner-Schlag / 15. Meilen von dar / niedergefallen / hat er einem Berg unterschiedliche Oeffnungen gemacht / woraus eine so grosse Menge Wasser hervor kommen / daß es alles / was da umher lag / mit sich fortriffe / und in dem Fluß bey der Stadt hinein fiel / welcher so hoch sich plötzlich ergoß / daß er alles von dannen hinweg führete: Die Leute / so unten am Sand wohneten / hatten nicht so viel Zeit / daß sie aus ihren Häusern kommen können / sondern sind mit denenselben / Vieh und allem / was darinnen war / vergangen. Erdbeben in Irland.

Zu Malaga ist den 9. Octobr. styl. nov. ein erschreckliches Erdbeben gewesen / wobey über 100. Menschen getödtet / und über 300. verwundet worden. Von 4296. Häusern waren 852. gantz zerstöret und vernichtet: 1259. waren so übel zugerichtet / daß man nicht mehr darinnen wohnen können. 2035. hatten der Reparirung sehr vonnöthen / und die übrige 150. waren alle beschädiget.

Zu Franckfurt habe man den 28. Jan. st. vet. wie auch zu Mayntz / Hanau und Westrich / und an unterschiedlichen anderen Orten mehr / in der Nachbarschafft / dreymal nacheinander / ein starck Erdbeben gehabt / welches die Häuser also beweget / daß etlicher Orten / die Mobilien von denen Wänden gefallen. Und vernimmt man von der Mosel / daß daselbsten / eben um selbige Zeit / dergleichen mit einem harten Knall / auch Zitterung der Häuser und Fenster / verspühret worden. Erdbeben bey Hanau / Franckfurt / Mayntz rc.

§. 39. In der Franckfurter Oster-Meß Relation d. Anno 1682 stehet:

Den 5. Jan. habe sich zu Trübenhausen ein solch Elend erzeiget / daß die Inwohner nicht anderst vermeint / als wäre der Jüngste Tag vorhanden. Nicht allein / wegen grossen Wassers / sondern auch eines Erdbebens / indem ein Stück von einem Erdbeben zu Trübenhausen.

nem

nem Berg eingeschossen / und 3. Häuser mit Menschen und Vieh bedecket/ so gar/ daß man die Stelle/ da ein Hauß gestanden/ nicht mehr sehen können; Die Menschen / so man wieder gefunden/ seyen begraben worden.

§. 40. In der 83er Oster-Meß Relation stehet;

Dito zu Wißmar. Sonntags/ den 15. April (scil. Anno 1682.) erhub sich zu Wißmar/ Abends/ zwischen 8. und 9. Uhr ein erschreckliches Erdbeben/ und liessen sich dabeneben/ wie gantz feurige Wolcken/ über der Stadt sehen/ darauf endlich ein solcher Sturm erfolget/ daß dadurch ein Schiff/ so im Haven/ mit Korn beladen/ lage/ samt denen Leuten gantz um/ und das oberste Theil gantz unten gekehret wurde. Ein Schiff/ samt dem Volck umgekehrt.

Den 24. May verspührete man gleichfalls zu Venedig ein starckes Erdbeben.

Item, zu Rhodis. Eben zu der Zeit/ entstunde auch zu Rhodis ein solches Erdbeben/ wodurch/ dem Bericht nach/ die Helffte der Stadt über einen Hauffen geworffen worden.

Den 14. (24.) Jan. entstunde auf dem Elb-Strom ein grosser Sturm/ wodurch viele Schiffe zu Grund gegangen: Worunter eine Brandenburgische Fregatte, der Fuchs genannt/ in welchem allein 70. Personen umkommen. 70. Personen umkommen.

Den 8. (18.) April/ als am heiligen Oster-Fest/ war um Stade herum/ item, in dem Hollstein- und Oldenburgischen/ ein grausam Ungewitter / welches hier und da grossen Schaden gethan; Gestalten es dann in dem Oldenburgischen/ bevorab aber im Land Würsten/ sich aus allen 4. Theilen der Welt zusammen gezogen / erschrecklich gedonnert und geblitzt / und durch einen Sturm-Wind die vornehmste Kirchen/ Thürne und Häuser abgedeckt/ auch einen Theil derselben/ von Grund aus/ als durch ein Erdbeben/ nebst vielen schönen Vorwerckern/ oder Höfen/ und Wind-Mühlen / gäntzlich aufgehaben / über einen Hauffen geworffen / zerschmettert / und zugleich damit viel Menschen und Vieh überfallen/ und elendiglich bedecket/ so gar/ daß keine einzige Kirche unbeschädiget blieben. Wie dann an der Paddinger- Grausames Ungewitter gleich einem Erdbeben in dem Oldenburgischen.

Kir-

Kirchen/ das hinterste Theil/ mit seinen Quater-Stücken herunter gefallen/ die Capler-Kirche/ mehrentheils Tach und Sparren/ los gemacht/ und die Thürne herunter geworffen/ in Summa, ein solcher Schade/ der nicht zu beschreiben/ verursacht worden.

Eben diß Ungewitter wurde auch in dem Stifft Bremen/ zu einer Zeit/ und zwar dermassen erschrecklich/ mit Donnern und Blitzen/ und einem grossen Sturm-Wind verspühret/ daß jederman vermeinet/ der Jüngste Tag würde kommen. Dahero die Leute auf ihre Knye gefallen/ und sich GOTT befohlen gehabt.

Zu Werseley/ einem Dorff in Osterstatischen/ 4. Meilen von Bremen gelegen/ woselbst 40. Gebäue gestanden/ hatte es 22. davon/ und noch in einem anderen Dorff 18. Gebäue aufgehoben und umgeworffen.

§. 41. Oster-Meß 1684. Im Jul. (scil. 83.) entstunde im Thal von Conti, in dem Vicentinischen Gebiet/ oberhalb Scio, ein solch starckes Erdbeben/ daß sich dadurch ein Berg öffnete/ und aus demselben eine grosse Menge Wassers flosse/ davon dann ein Dorff überschwemmet/ die Bäume von 200. Feldern weggetrieben/ und viel Menschen ertränckt worden.

Den 8. Sept. Neuen Calenders/ entstunde in Engeland/ in der Grafschafft Glochester, ein starckes Erdbeben/ und thäte an vielen Orten grossen Schaden. *Erdbeben in Engeland.*

Man spührete solches auch zu Mansfeld/ in der Grafschafft Barby, worinnen ein Dorff gäntzlich über einen Hauffen geworffen und viel Häuser samt denen Inwohnern/ mit Erden bedeckt worden. *Item, zu Mansfeld. Ein Dorff samt denen Inwohnern mit Erden überschwemmet worden.*

§. 42. Herbst-Meß 1686. den 2. (12.) Jan. entstunde ohngefehr 3. Meilen von Linköping/ in Schweden/ ein grosses Erdbeben/ so/ daß der Wall/ an dem Strom gelegen/ in selbigen geworffen worden/ so gar/ daß man trockenen Fuses über den Fluß gehen können. Welches Erdbeben über 3. Stund gewähret. *Erdbeben in Schweden.*

§. 43. Berührte Franckfurter Relation von Oster-Meß

Stadt. 1688 biß Herbst-Meß Tit. 14. bringt ferner dieses an: Im Jan. ist die Herrschafft Bistuccio in Basilicata, worinnen 800. Wohn-Häuser gestanden / durch ein dreystündiges Erdbeben ruinirt worden/ also/ daß mehr nicht/ als 30. Häuser davon stehen blieben/ und biß 2000. Menschen umkommen. Conf. Theatr. Europ. Tom. 12. pag. 628.

2000. Menschen umkommen.

Den 1. (11.) April/ wurde ein starck Erdbeben / so NB. 15. Stunden getauret / zu Venedig und daherum verspühret: Zu Venedig wurde davon das obere Theil der St. Maria Formosa-Kirchen herunter gestürtzt.

Zu Ravenna, Bagnacavallo, Briscoletta, Lugo, Faënza, Imola und Cottignola, ist solches viel hefftiger gewesen/ und hat grossen Schaden an Häusern / Thürnen und Schorn-Steinen gethan; An Menschen aber sind wenig umkommen / ausser / daß zu Cottignola, welcher Ort fast gäntzlich ruiniret / 60. Personen erschlagen/ und biß 80. verwundet worden.

Flecken.

60. Personen.

§. 44. Sehr erbärmlich ist auch zu vernehmen/ was gedachte Relation von Herbst-Meß 1688. biß Oster-Meß 1689. berichtet. Tit. 14. Den 5. Jun. vor dem heiligen Pfingst-Tage/ entstunde zu Neapolis in Italien ein grausames Erdbeben: Es war niemand / weder in denen Häusern noch Kirchen sicher / indem selbige ohn Unterlaß von dem starcken Erschüttern einfielen.

Es sind viele Kirchen/ 15. schöne Palläst/ und mehr/ als 700. Häuser eingefallen / wovon eine grosse Menge Leute erschlagen worden.

Den 6ten dieses / fienge dieses erschreckliche Erdbeben wieder an/ item, den 7ten/ wodurch abermahls viele Kirchen/ und Häuser einfielen: Die Zahl der Todten in der Stadt belieffe sich auf 6000. Menschen. Concordat Theatr. Europ. Tom. XII. pag. 611.

6000. Menschen erschlagen.

Um diese Zeit / als das Erdbeben zu Neapolis angefangen/ ist Benevento, eine 30. Meilen davon gelegene Stadt/ gantz umgekehret worden/ so/ daß von 6000. Einwohnern/ ihrer gar wenig davon kommen.

Stadt. 5000. Menschen similiter.

Den 26ten Julii N. C. entstunde zu Smirna auch ein erschrecklich

Erdbeben zu Smirna.

lich Erdbeben/ wodurch die meisten Häuser ruinirt worden/ sonderlich hat es die Wasser-Stadt/allwo die Christen wohnen/hart betroffen. Das Wasser-Castell/ausserhalb der Stadt/ist mit allen Canonen versuncken. Die Zahl der Todten wurde auf 15. biß 16000. Menschen gerechnet. Castell. 15000. Menschen similiter.

Den 10. (20.) Decembr. hatte auch die Stadt Lima, so die Haupt-Stadt des Süder-Americæ ist/ des Morgens um 4. Uhr/ ein grausames Erdbeben betroffen. Die Häuser bebeten / die Dächer fielen nieder/ die Balcken stürtzten herunter/ und etliche Häuser wurden von Grund aus ruinirt. Erschreckliches Erdbeben in America.

Selbigen Morgen um 6. Uhr / kam noch ein Stoß/ welcher den vorigen / an Hefftig- und Grausamkeit weit übertraf / auch viel länger währete / wodurch alles solcher Gestalt ruiniret wurde/daß/weder inn- noch ausser der Stadt/einige Wohnung/Kirch noch Capell übrig geblieben. Es sind damal in dieser Stadt über 1000. Menschen von allerley Qualität/elendiglich umkomen/so/ daß das Elend unbeschreiblich ist. Conf. Th. Eur. Tom. XII. p. 631. 1000. Menschen umkommen.

§. 45. In der Oster-Meß Relation d. Anno 1690. ist dieses Tit. 14. Zwischen den 21. und 22. Decembr. N. C. in der Nacht/ zwischen 2. und 3. Uhr / hatte sich nicht allein zu Augspurg/ sondern auch zu Inspruck/ ein starckes Erdbeben verspühren lassen: Am ersten Ort war es/GOtt lob! ohne Schaden abgangen; Am andern aber ist der meiste Theil der Häuser/ davon niedergeworffen worden/wodurch über 600. Menschen umkommen. 600. Menschen similiter.

§. 46. Aus der Oster-Meß 1691. ist folgendes hier zu notiren:

Im Jun. Anno 1690. hat man im Königreich Neapoli, zu Benevento, Carignora, Caretto und Madaloni, nicht sonder Schaden ein Erdbeben verspühret.

So vermerckte man auch den 7. (17.) Octobr. zu Dublin, wie auch zu Kilkenay in Irrland/und andern Orten/ein Erdbeben.

Den 4. Dec. ejusd. nach Mittag/um ¾. gegen 4. Uhr/hat man zu Wien/inn- und ausser der Stadt/ gleichfalls ein Erdbeben/jedoch ohne sonderbaren Schaden/ empfunden/ ausser/ daß der St. Stephans-Thurn in etwas beschädiget; dahergegen aber in Steyer-Marck gantze Oerter dadurch ruiniret worden.

Sehr

Erdbeben in Cärnthen. Sehr grossen Schaden aber hat dieses Erdbeben in Cärnthen/ allwo fast kein Ort der Stadt ohnbeschädigt blieben/ gethan; Gestalten dann nicht allein zu Clagenfurt/ welches die Haupt-Stadt in Cärnthen ist/ durch sothane Erschütterung die Schorn-Steine in einem Augenblick von denen Häusern herunter geworffen/ und auch die Häuser selbsten ziemlich ruinirt/ sondern auch zu Villach/ einer/ dem Bischof zu Bamberg/ daselbst gehörigen Stadt/ die schöne Pfarr-Kirch/ und deren Thürn/ wie auch die Minoritten- und Capuciner-Klöster/ und fast alle Häuser/ ruinirt und zu Boden geworffen/ dabey auch 20. Personen getödtet/ und über etlich und 30. beschädigt worden.

Stadt.

20. Personen getödtet.

Schloß. In dem Schloß Schneeyg/ etwann 3. Meilen von Villach/ so dem Freyherrn von Grotta zuständig/ ist die Erschütterung also gewaltig und starck gewesen/ daß nicht allein in einem Augenblick/ das Schloß über einen Hauffen geworffen/ und zu einen Stein-Hauffen gemacht/ sondern auch 11. Personen/ darunter die alte Frey-Frau von Grotta/ dero Enckelein/ ein junges Fräulein samt der Säug-Amme getödtet/ und verschiedene Personen/ darunter die 2. Baronen von Grotta/ mit dero Fräulein Schwester/ welche sich unter einem gewölbten Fenster-Bogen retirirt/ blessirt und beschädiget worden.

11. Personen similiter.

Und dieses Erdbeben hat zu obgedachter Zeit und Stund/ nicht allein Venedig/ und daselbst umliegende Landschafften und Insulen/ woselbst einige Schorn-Steine dadurch abgefallen/ sondern auch sehr viel Städte in Teutschland betroffen: Als Franckfurt/ allhier (woselbst die Eschenheimer- und Catharinen-Thürne/ wie auch der Pfarr-Kirch Thurn/ auch hohe Häuser erschüttert und starck beweget worden/ welche Bewegung man auch im Römer/ oder Rath-Hauß verspühret) wie auch zu Hanau/ Augspurg/ Regenspurg/ Heydelberg/ Straßburg/ Nürnberg/ Culmbach/ Bayreuth/ Weimar/ Jena/ Buttelstätt/ Naumburg/ Weissenfelß/ Pegau/ Borna/ Dutten/ Wittenberg/ Lanbom/ Liebenthal/ Dreßden/ und mehr andern Orten/ auch in Hessen und in der Schweitz/ zu Dreßden/ Wittenberg/ Augspurg

Erdbeben an vielen Orten Teutschlands zugleich.

spurg und andern Orten / haben sich einige Glocken-Schläge davon hören lassen.

§. 47. Den 12. (22.) Decembr. ist in der Stadt Ancona und Rimino, durch ein abermaliges Erdbeben / so man auch anderwärts verspühret / grosser Schade geschehen / also / daß es zu gedachtem Ancona fast die meiste Häuser eingeworffen / auch viel Leute getödtet; Welches Erdbeben sich den 11. Jan. 1691. also hefftig wiederum spühren lassen / daß dadurch diese beyde Städte völlig über einen Hauffen geworffen worden / und dabey eine grosse Anzahl Menschen umkommen sind. 2. Städte.

Den 8. (18.) Decembr. 1690. zwischen 4. und 5. Uhr / ist zu Cölln / und durch das gantze Ober- und Nieder-Ertz-Stifft / desgleichen auch zu Düsseldorff / Gülch / und durch selbiges gantze Land ein Erdbeben verspühret worden.

Auch hat man den 4. Jan. N. C. des Abends um 8. Uhr zu Basel und andern Orten abermal ein Erdbeben / jedoch ohne sondern Schaden / empfunden.

Gleichfalls hatte man den 5. April N. C. des Abends um 5. Uhr / zu Nevis, in West-Indien / ein seltsames und erschreckliches Krachen / welches man glaubte / aus dem grossen Berg / der Mitten auf dieser Insul ist / zu kommen / gehöret. Erdbeben in West-Indien.

Alle die Einwohner wurden darüber zum höchsten erschrecket / aber noch vielmehr / als sie sahen / ein Erdbeben anfangen / mit so starcker Gewalt / daß fast alle die Häuser von der Stadt Carls-Towen / oder Carl-Stadt / von Ziegel- und anderen Steinen / gebauet / das Oberste zu unterst geworffen / und versuncken / die vom Holtz aber erschüttert worden / daß alle Einwohner / mit grossen Schrecken / dieselbige verlassen und sich retiriren müssen.

Die Erde bliebe in denen Gassen / ohngefehr einen Schuh tief offen und gespalten / aus welcher Oeffnung ein sehr stinckend und heisses Wasser sprunge. Das Meer gienge über seine gewöhnliche Grentze und liefe 3. Meilen ins Land / dergestalt / daß man auf dem Strand und Sand / Fische von ungewöhnlicher Grösse sahe.

Die Erde erhube sich an verschiedenen Orten zu grossen Hügeln/ und grosse Bäume wurden tief begraben/ daß man hernach nichts mehr von denenselben gesehen hat.

Zu Bewahrung des Regen-Wassers / hat man daselbst gewöhnlich / in jedem Hauß / eine grosse Cisterne von 9. oder 10. Schuhe tief/und 15. oder 20. breit.

Viele von diesen Cisternen wurffen / durch die Gewalt des Erdbebens/das Wasser/8. biß 10. Schuh in die Höhe.

Die Bewegung der Erden/ in dieser gantzen Insul / war so gefährlich/ daß man nichts erschrecklichers kan sehen.

Einige Frantzösische Edelleut/ welche zu Auswechselung der Gefangenen/übergekommen/erzehlen/daß man dergleichen starckes Erdbeben auf der Insul St. Christophel auch verspühret hätte; daß die Erde an verschiedenen Orten/ 9. Schuhe breit/ sich eröffnet/ daß Zucker-Mühlen/ von schwehren Holtz gebauet/ untergangen/und daß das Jesuiter-Collegium,und alle andere Gebäue/ von gehauenen Steinen / über einen Hauffen geworffen seyen.

Zu Antego und Montferrat ist es auch sehr starck gewesen/und in denen Barbados hat man auch etwas verspühret.

Es sind nachgehends wieder einige leichte Erschütterungen/ 3. biß 4. innerhalb 24. Stunden/ allhier verspühret worden/ deren einige gleichwohl die grösten Felsen beweget haben.

Den 9. Julii N. C. ward durch ein grosses Ungewitter/ welches Theils vor ein Erdbeben halten wollen / zu Mont-Royal, der von denen Franzosen gegen Tröff aufgebauet / und mit Pulver und Meel angefüllte Thurn/ umgeworffen/wie auch die grosse Batteri also erschüttert / daß sie folgends eingefallen / und eine Breche von 50. Schritten gemacht.

§. 48. Aus der Herbst-Meß-Relation de Anno 1691. den 10. (20.) Febr. verspührte man zu Venedig ein grosses Erdbeben/ welches man ebenfalls / auf besagtem Tag / vor Mittags / um 7. Uhr/ zu Hanau/ Maintz/ Franckfurt/ und mehr Orten in Teutschland/doch aller Orten ohne Schaden/vermercket.

Erdbeben zu Maintz/ Hanau und Franckfurt.

§. 49. Aus der Oster-Meß-Relation d. Anno 1692. im September.

embr. hat man zu Aquila in Abbruzzo, ein starckes Erdbeben/ 10mal in 24. Stunden gehabt/ wodurch einige Häuser umgeworffen/ und verschiedene Weibs-Personen überschüttet worden.

In Calabria soll sich ein Berg eröffnet haben/ aus welchem ein so grosses Wasser geschossen/ daß es Häuser versencket/ viel Bäume aus der Erden gerissen/ 60. Menschen und viel Vieh ersäufft/ auch alles Gewächs/ absonderlich den Reiß/ überschwemmet. 60. Menschen ertödtet.

§. 50. Aus der Herbst-Meß-Relation d. Anno 1692. Mit einig aus Jamaica, in Engeland angelangten Schiffen/ wurde berichtet/ daß daselbst/ in dem Junio ein grausames Erdbeben gewesen/ so innerhalb 2. Minuten/ den grösten Theil des Königlichen Hauses ruiniret/ wodurch selbe Stadt dergestalt unter Wasser kommen wäre/ daß der mehrere Theil der Einwohner ertruncken;

So seye auch die halbe Insul/ durch das Erdbeben sehr beschädigt worden.

§. 51. Aus der Oster-Meß-Relation d. Anno 1693. den 5. (15.) Augußt. wie Bericht zu Venedig eingelauffen/ hat sich bey dem Land von Talmazzo, in Carnia, Venetianischer Herrschafft/ ein Berg/ Campezzo genannt/ 6. Meil Wegs/ in die Länge/ zerspaltet/ daraus ein stinckender Schwefel gesprungen/ der das Dorff Basta, von 70. Häusern/ samt dessen Einwohnern/ überschüttet/ und resp. begraben/ auch den Fluß dergestalt gehemmet/ daß sich derselbe/ biß an einem andern Berg/ Namens Modavest, ausgebreitet/ und daselbst einen See/ von 6. Meilen/ mit Aufschwellung mehrerer Flüsse/ gemacht/ welcher über 24. Flecken und Dörffer ruiniret/ Palläste/ Kirchen/ 2c. hinweg gerissen. Dorff.

Den 8. (18.) Septembr. hatte man ein ungemeines Erdbeben/ absonderlich zu Neuport/ als wann die Stadt hätte untergehen wollen/ welches man auch durch gantz Braband/ Flandern/ und Holland/ zwischen 2. und 3. Uhr Nachmittag/ zum 3tenmal verspühret. Zu Antwerpen hielte dasselbe nur etli- Erdbeben zu Neuport.

che

che Augenblick lang an/ und thate doch an Häusern und Schorn-Steinen ziemlichen Schaden: Bewegte auch den Thurn von Unser Lieben Frauen-Kirchen/ von einer Seiten zur andern/ auf eine gantz entsetzliche Weise.

Item zu Audenarde.

Zu Audenarde continuirte es ein Miserere lang/ so hefftig/ daß der Thurn von St. Walburg/ mit dem ✠ eines Manns lang/ von einer Seiten zur andern gewichen.

Die Glocken in dem Stadt-Hauß von sich selbsten geläutet/ auch hin und wieder/ die Dächer/ Schorn-Steine und Giebel eingefallen.

Item zu Mayntz/ Coblentz/ Paris/

Dieses Erdbeben betraf nicht weniger die Städte Mayntz/ Coblentz und Paris.

Franckfurt und Hanau. etc.

Den 10. (20.) dito, wurde es auch in Franckfurt am Mayn/ Hanau/ und mehr anderen da herumgelegenen Orten / allein/ nicht gar starck/ in Acht genommen.

Item zu Basel und Schaffhausen.

Den 5. (15.) Octobr. wurde es nicht minder zu Basel und Schaffhausen etc. und

Item in Neu Spanien,

Den 15. (25.) dito in Neu-Spanien/ mit Umwerffung 15000. Häuser in der Stadt Hagana, und denen umliegenden Orten / welches anbey viel Menschen getödtet / wahrgenommen.

Wiewohl nun die biß daher erzehlte Erdbeben und Sturm-Winde viel Millionen Schaden gethan / und etliche 1000. Menschen hinweg gerissen / so sind sie doch alle im geringsten nicht zu vergleichen / mit dem grausamen Erdbeben/ das sich den 9. 10. und 11. Jan. 1693 im Königreich Sicilien &c. ereignet.

Erdbeben zu Malta.

§. 52. Zu Malta dachte man / die gantze Stadt würde untergehen/ indem sich alle Kirchen und Häuser beweget/ die Stiffts-Kirche von Unser Lieben Frauen von Pelar, fiel übern Hauffen/ und wurde von denen Steinen des Thurns / die Sacristey der Kirchen St. Lorentz du Boury darnieder geschlagen. Die Haupt-Kirchen- und eine gantz neu-erbauete / in der Gegend / woselbst man sagt/ daß der heilige Apostel Paulus geprediget hätte/ sind

der-

dergestalt verwüstet / daß man seithero / darinnen Meß zu lesen / sich nicht getrauet. Der Groß-Meister befande sich dazumal auf der Jagd/ und nebst denen/ die um ihn gewesen/ weil ein Felß sich von einander gespalten / und sie alle mit einander zu erschlagen gedrohet / in grosser Lebens-Gefahr. Man schätzet den in besagter Insul erlittenen Schaden über 200000. Reichs-Thaler.

Das den 9. dito st. n. um 3. Viertel auf 3. Uhr in der Nacht/ durch die gantze Insul und Königreich Sicilien, seinen Anfang genommene Erdbeben/ hat sich am darauf folgenden Sonntag/ den 11. Ejusd. ohngefehr 3. Stund vor der Sonnen-Untergang/ dermassen starck von neuen erreget/ daß selbiges binnen einer halben Viertel Stund NB. 11. schöne Städte / item, bey 40. Schlösser und mit Mauern umgebene Flecken / auch mehr / als 100. Dörffer / übern Hauffen geworffen und verderbet: Dabey auch NB. NB. über 100000. Menschen (wiewohl man von einer weit grössern Anzahl/ groß- und kleinen/ sagen will) lebendig verschlungen/ zerschmettert und begraben/ wie aus folgenden zu sehen: 11. Städte. 40. Schlösser und Flecken. 100. Dörffer. 100000. Menschen.

Palermo, die halbe Stadt daselbst / bekame viele niedergeworffene Kirchen / Palatia und andere Wohnungen: Die übrige wurden auch meistens also zerschüttert / daß man sie in aller Eil stützen müssen: Die sogenandte Porta Felice, ein Theil der Vicaria, ein Theil von der Abbtey delle Virginette, nebst dem Glocken-Thurn der Kirchen de los Burgeros, waren gantz und gar der Ebene gleich gemacht. Des Vice-Königs Pallast wurde auch sehr beschädiget / jedoch sind gar wenig Personen in dieser Stadt verlohren gangen. Der Vice-König reterirte sich mit seiner Familia und gantzen Hof-Statt so gleich auf die Galeren.

Die Stadt Messina ist gleicher Gestalt geängstiget und beschädiget worden / und waren darinnen wenig Gebäue mehr/ was nicht gar übern Hauffen gefallen/ die man nicht unterstützen müssen/ anzutreffen.

Die Strassen darinnen / sahen denen wilden Wäldern / von gefällten Bäumen und Balcken gantz ähnlich / und konnte man weder darüber fahren noch gehen: 5. Palläste waren auch zu

Boden geworffen. Jedoch/ so man Anfangs erfahren/ nur 25. Menschen getödtet / massen sich alle Einwohner augenblicklich auf das Feld salvirt.

Die Stadt Augusta wurde miteinander in einem Schutt und Aschen-Hauffen/ mit Verlust unzehlbarer Menschen/ die theils durch das Erdbeben/ theils durch die Feuers-Brunst/ des von einem darzugekommenen Donner-Schlags/ angezündeten Pulvers und Munition / erbärmlich ums Leben gekommen/ verwandelt.

Syracusa wurde dergestalt ruiniret / daß im geringsten nichts davon übrig geblieben.

Die Stadt Noto gleichfalls / mit mehr/ als die Helffte ihrer Einwohner/ wie auch die Stadt Uzzin mit 8000. Personen/ sind verlohren gangen.

Das erbärmlichste Spectacul vor allen anderen war/ in Catania, nebst denen 18. Casalen und Lust-Häusern / auf dem Land/ welches alles aus dem Grund gehoben / mit Verlust 17. biß 18000. Menschen. Und in der grossen Dohm-Kirchen dieser Stadt/befanden sich bey 10000. Personen/ die dem Seegen des Hochwürdigen beygewohnt; davon nicht mehr / als ohngefehr 600. in der Capella, der heiligen Agathæ, und der Priester/mit dem annoch in Händen habenden Hochwürdigen Sacrament/willens die Benediction damit zu geben/unverletzt blieben.

Die Städte Ajace und Cattagirone, mit dem Flecken Mascari, lagen zur Helffte mit etlich 1000. Menschen zu Boden.

Ochiala, und die Stadt Minece sind mit allen Einwohnern versuncken.

Ingleichen die Städte Leontini und Carrentini, zu samt dem Flecken Milini, Forredice und Avola, da man nicht einmal gesehen/ wo sie gestanden/gäntzlich untergangen 2c.

§. 53. Aus der Herbst-Meß-Relation d. Anno 1693.

Aus Sicilien kame gewisse Nachricht ein / daß daselbsten am 1. Martii N. C. Anno 1693. in der Gegend von Catanea und Cozenza, sich von neuen ein starckes Erdbeben habe spühren lassen/ welches das übrige von denen Häusern und Gebäuen völlig erschüttert und übern Hauffen geworffen habe. Was

Was man Anno 1693. im Sommer vor einen ungemein-hefftig- und gewaltigen Sturm-Wind/ der viel 1000. grosse Eych- und andere Bäume ausgerissen/ in Teutschland/ fast aller Orten/ empfunden/ solches ist denenjenigen/ die dazumal am Leben gewesen/ annoch in ohnentsunckenen Andencken. Umgemeinmeines Sturm-Wetter in Teutschland Anno 1693.

§. 54. Aus der Oster-Meß-Relation d. Anno 1694.

Den 9. (19.) Martii hatte man Nachmittags um 1. Uhr zu Lüttich / desgleichen den 13. (23.) zu Brüssel / Mastricht / Rüremond und andern Orten mehr / ein gantz ungewöhnliches Erdbeben verspühret. Erdbeben zu Brüssel / Mastricht / Rüremond.

Und wie man von Neapolis im April die Nachricht empfangen / so wurden auch in Sicilien und in der Romani grosse Erdbeben verspühret / absonderlich in der Gegend St. Sepolchro, allwo die Kirche / nebst andern Gebäuen (worunter man nachmals viel ertödtete Menschen gefunden) ruiniret sind.

§. 55. In der Franckfurter Relation / von der Oster-Meß 1694. biß Herbst-Meß / stehet Tit. 13.

Den 12. (22.) Jun. ist zu Cahors, auf dem Loth-Fluß / ein solch erschreckliches Ungewitter / mit Donner / Hagel / Blitzen und Sturm-Winden gewesen / daß davon 6. Dörffer in die Aschen gelegt / bey 1300. Menschen / samt vielen Vieh getödtet / das gantze Land vom Loth-Fluß überschwemmet / und in der Grafschafft von Armagnac, in Bigorre, gegen dem Gebürg / bey 34. Kirch-Spiele von denen Schlossen ruiniret worden. 6. Dörffer. 1300. Menschen.

§. 56. Aus der Oster-Meß-Relation d. Anno 1695.

Den 8. Septembr. st. n. ist ein gar hefftiges Erdbeben im Neapolitanischen Königreich / bey 3. Ave Maria lang / dermassen mit Zittern und Zagen verspührt worden / daß jederman vermeinet / er würde von denen Ruinen bedeckt werden. Viel schöne Kirchen in der Haupt-Stadt selbst sind zersprungen / und ruiniret worden.

In dem Fürstenthum Citra hat das Städtlein Reciliano, darinnen bey 200. Menschen getödtet worden / am meisten gelitten. 200. Menschen erschlagen.

70. dito. In Balvario wurden der Umgekommenen 70. gezehlet.

In Valva kam der Marquis dieses Namens/ mit vielen andern ums Leben/ und wurden noch bey 15. andere Oerter verwüstet/ und viele Menschen erschlagen.

Städtlein. 1200 Personen ertödtet. Schloß. 12. Personen. In dem Fürstenthum Ultra wurde das Städtlein Calitti, worinnen 1200. Personen das Leben eingebüßt/ in einen Stein-Hauffen verwandelt/ und das Schloß/ darinnen es den Marquis Mirella, seine Mutter/ Gemahlin/ 6. Söhne und 2. Töchter/ ingleichen dem Don Paul Caraffa, und dessen gantze Famili, das Leben gekostet/ in 2. Theil zersprungen.

Menschen 200. 50. 400. In Pesco Pagano sind 200. Menschen/ in St. Andrea 50. in Tebra 400. umkommen/ und hat sich der nechst dabeygelegene Berg 10. Meil-Wegs in die Länge/ und viele Ruthen breit/ zertheilet.

300. dito. 24. Flecken und Dörffer. In St. Mena wurden 300. Todte/ und noch 24. andere gantz ruinirte Flecken und Dörffer gezehlet.

Flecken. 1300. Menschen. In der Landschafft Basilica, ist der grosse Flecken Bella, darinnen über 1300. Personen von dem eingefallenen Mauer-Werck zerschmettert worden/ unterst zu oberst gekehret.

Personen 1000. 80. 100, 70. In Micra giengen 1000. Personen verlohren. In Ruotti 80. In Tito 100.

In Cariano 70. und da und dorten noch viel andere mehr.

§. 57. Aus der Oster-Meß-Relation d. Anno 1697.

Im August. 1696. ist in denen Städten Benevento, Noja und anderen Orten/ um Neapoli, ein erschreckliches Erdbeben/ jedoch ohne Schaden/ verspühret worden.

§. 58 Aus der Oster-Meß-Relation d. Anno 1698.

Den 6. (16.) und 7. (17.) August. Anno 1697. wurde man in der Gegend Delphsziel/ in der Provintz Gröningen/ 2. kleine Wolcken/ dem Gesicht nach/ als wie grosse Fässer/ gewahr/ die zusammenstossend eine grosse Wolcken/ gleich einem Berg/ ausmachten: Woraus ein schreckliches Ungewitter entstanden/ dadurch viel Häuser zu Otterdam/ Oostroth und anderen benachbarten Orten/ übern Hauffen geworffen/ die Früchte ruiniret/ auch viele Menschen und Vieh erschlagen und verderbet worden.

Den

Den 10. (20.) Septembr. und folgenden Tags / hat man bey- und um der Hertzoglich-Florentinischen Stadt Siene ein Erdbeben/ mit 74. Erschüttern/ verspühret/ wodurch ein grosser Theil von derselben übern Hauffen geworffen worden / weil sich aber mehrentheils die Leute aus der Stadt begeben/ sind wenig Menschen dabey umkommen.

§. 59. Aus der Herbst-Meß-Relation d. Anno 1699.

Den 23. Decembr. 1698. war zu Bremen/ Stade und dasiger Gegend/ ein entsetzliches Sturm- und Donner-Wetter/ worauf es andern Tages aus Nord-Westen dergestalt gestürmet / daß davon Thürn und andere Gebäue/ als von einem Erdbeben/ beweget wurden ꝛc. Erschrecklicher Sturm/ gleich einem Erdbeben zu Bremen und Stade. ꝛc.

§. 60. Aus der Oster-Meß-Relation d. Anno 1703.

Im Januar. muste die Stadt Rom / samt unterschiedlichen Provinzien des Kirchen Staats/ und in Abbruzzo ein sehr schweres Erdbeben empfinden.

Den 14. dito, als an einem Sonntag/ Nachts gegen 2. Uhr/ entstunde dergleichen in Rom/ so ein Miserere lang gewähret. Den grösten Schaden that es in der Romaney.

Die Oerter/ so am meisten davon gelitten/ waren Leonesta, welches mit dem meisten Volck zu Grund gerichtet worden. Flecken.

Norcia, le Preci, le Corone, Monte Leone, Cascia mit 36. Land-Gütern und Schlössern/ Castelluccio, Piedeval, Montebusso, Tripont, Cereto, Conte, Monteleale, la Posta, la Matrice, Visco, Regno, Borgho, St. Pietro in Regno, Borbone in Regno, Agvila, die Haupt-Stadt in Abbruzzo &c. NB. So viel schädliche Erdbeben alle bey denen Christen ꝛc.

Die Zahl derer Menschen / so im Kirchen-Staat / vom Gemäuer/ umgestürtzten Häusern/ und zersprengter Erden umkommen/ wurde auf 15000. geschätzt.

Den 2. Febr. früh Morgens/ fieng die Erde in Rom/ wieder an/ starck zu beben/ so abermal ein Miserere lang gewähret/ welches auch den 3ten gleichfalls erfolget / wordurch dieselbe aufs neue erschüttert/ und sonderlich die Kirchen und andere hohe Gebäue grossen Schaden gelitten/ wie dann derselbe auf eine Million geschätzet worden. 15000. Menschen.

§. 61. Aus der Oster-Meß-Relation d. Anno 1705. Tit. 14.

Man hat zwar hin- und wieder einige Erschütterungen von Erdbeben/ doch/ GOTT sey Danck! ohne sonderbaren Schaden verspühret.

Abermaliger hefftiger Sturm in Holl- und Engeland/ auch in Nieder-Sachsen.

Viel empfindlicher ist gewesen/ der/ den 8. Decembr. entstandene/ und etliche Tage nacheinander anhaltende starcke Sturm/ derselbe hat sich von Engel- und Holland/ biß nach Dantzig gezogen/ zu Stralsund/ Wißmar/ Rostock/ Güstrau/ Anklam/ Lübeck/ in der Insul Rügen/ Hamburg/ Cölln/ Wesel und gar viel andern Orten/ durch Abdeckung der Kirchen/ Herunterstürtzung derselben Thürnen/ Ausreiß- und Niederschlagung der Bäumen/ Wegtreibung der Schiffe und Mühlen/ einen unersetzlichen Schaden gethan.

Brausen und Toben des Meers.

Auf denen Cüsten von Flandern/ Piccardie, Normandie, Bretagne, sind etliche 100. Schiffe verlohren gangen/ und hat die See an theils Orten/ mit untermischten Donner und Blitzen so getobet/ als wann der Jüngste Tag herein brechen wollte.

§. 62. Aus der Herbst-Meß-Relation de Anno 1705.

Hefftiges Erdbeben in denen Canarien-Insulen.

Die Insulæ-Fortunatæ, oder Canarien-Insulen/ sind durch ein erschreckliches/ und eine ungemeine Zeit anhaltendes Erdbeben und Feuer fast gantz ruiniret worden.

Dieses hat den 24. Decembr. 1704. angefangen/ und den 23. Febr. Currentis noch continuiret/ da das Schiff/ mit dem die Nachricht hievon nach Cadix kommen/ abgesegelt: Binnen welcher Zeit die arme Einwohner über 300. starcke Erschütterungen ausstehen müssen/ deren man am ersten Tag/ bey 29. empfunden/ welche sich den 27. dergestalt vermehret/ daß jederman die Häuser verlassen/ und aufs freye Feld gelauffen/ weil ein grausamer Wind entstanden/ der grosse und kleine Häuser umgeworffen.

Den 31. hat man eine sehr grosse Hellung oder Oeffnung/ auf der Seiten Monja, gegen den weissen Berg/ verspühret.

Den 1. Jan. hat der Gouverneur zu Tenarif, dem zu Gancho kund gethan/ daß er einige Personen/ nach dem Berg/ Pico, der für den höchsten Berg der Welt gehalten wird/ abgeschickt/

schickt/ um sich zu erkundigen/ wie weit das Unglück ins Land gienge?

Diese hatten bey ihrer Wiederkunfft ausgesagt/ daß sie gesehen/ wie sich bey Monja die Erde an 2. Orten aufgethan/ welche Oeffnungen eine so grosse Menge Feuer/ mit Steinen vermischt/ ausgeworffen/ daß solche 2. ziemlich hohe Berge formirt/ und wären durch diese schweflicht- und hartzigte Materi/ dortherum/ mehr/ als 50. Feuer entstanden/ die mit einem erschrecklichen Geknaster alles zerschmettert. Die Lufft ist durch die Asche und Rauch gantz dick und dunckel worden. Noch erschrecklicher aber wurde es/ als man auf dem Abend/ mehr/ als eine Meil-Wegs/ das Land gantz in Feuer sahe.

Dieses war die Würckung eines anderen unterirrdischen Feuers/ welches eine Viertel Meil-Wegs/ in der Circumferentz/ sich auf der Seite/ bey Oroctava, durch mehr/ als 30. Löcher/ hervor gethan.

Noch ein anderes brach hervor/ gegen Quimar, allwo die/ mit grosser Gewalt anhaltende Erschütterung/ alle Häuser und publique Gebäue übern Hauffen geworffen. Flecken.

Der Berg Pico, so nicht weit von der Stadt Tenarif liegt/ und wegen seiner ungemeinen Höhe/ oben fast stets mit Schnee bebedeckt ist/ spye dazumal auch eine erschreckliche Menge Feuer aus. Diese abscheuliche Zorn-Ruthe GOttes/ hatte den 23ten Febr. noch nicht aufgehört.

Das Elend der Einwohner/ soll unbeschreiblich/ und die Zahl der Gebliebenen/ noch nicht kund gewesen seyn.

§. 63. Aus der Oster-Meß-Relation d. Anno 1706.

Den 29. und 30. Decembr. ist um Lüttich/ und durch Braband/ Flandern und an denen Französischen See-Canthen ein unbeschreibliches Sturm-Wetter gewesen/ welches viele Bäume aus der Erden gerissen/ Schorn-Steine abgeworffen/ und Häuser umgeschmissen hat.

Sonderlich hat es zu Nantes und selbiger Gegend Franckreichs/ grossen Schaden gethan/ so/ daß/ wie die Briefe von Nantes melden/ in ihren Zeit-Büchern nachgesehen/ aber nicht ge-

fun-

funden worden/ dergleichen in mehr/ als 100. Jahren daselbst gewesen zu seyn.

Toben des Meers. An diesem Ort entstunde der Sturm des Nachts / zwischen den 29. und 30. welcher folgenden Tages hindurch / biß des Abends/ um 10. Uhr/ gewähret/ und zwar mit solcher Hefftigkeit/ Blitzen/ Hagel und Schnee/ daß/ längst selbiger Meer-Seiten/ von 130. Schiffen und Fahr-Zeugen/ kaum 12. an ihren Anckern fest blieben/ die doch ihre Maste verlohren: Die übrigen aber alle wider Sand-Bäncke oder das Land geschlagen / zu Grund gangen sind/ und hat man an berührter Coté oder Meer-Seiten/

1400. Todte. mehr / als 1400. todte Cörper / derer/ von denen zerscheiterten Schiffen/ oder auf dem überschwemmten Lande ertrunckener Leute/ treiben gesehen.

Nicht besser ist es zu Havre de Grace von St. Malo hergangen/ und sind über die viele/ daselbst verunglückte Schiffe/ auch viele Häuser / und meist alle Bäume / übern Hauffen geworffen worden.

Eben so grosser Schade ist auch in Irrland/ den 17. und 18. Dec. st. vet. zu Limmerich und Kingsale geschehen/ indem sich in selbiger Nacht / ein starcker Sturm und Ungewitter an dasigem Canthen erreget / dergleichen bey Menschen-Gedencken nicht verspühret worden.

Das Wasser ist mit einer so starcken Fluth in alle Häuser getrungen/ daß eine übergrosse Menge Menschen ertruncken/ einige in ihren Betten / andere aber / indem sie sich mit dem Hembd davon machen wollen; Viel Häuser sind auch umgefallen. Was aber durch diese Uberschwemmung auf dem Land / und in der Gegend Schanon verunglückt/ das ist nicht zu beschreiben.

§. 64. Aus der Herbst-Meß-Relation d. Anno 1706.

Den 4. April ist zu Rom des Nachts ein Erdbeben verspühret worden/ welches zwar daselbsten nicht/ sondern in Calabrien/ Sicilien/ und anderwärts grossen Schaden gethan/ sonderlich zu Aquila, allwo es nicht allein die alte von dem vorigen Erdbeben überbliebene Häuser / übern Hauffen geworffen / sondern

dern

dern auch die neu-erst kürtzlich wieder erbauete Wohnungen.

§ 65. Aus der Oster-Meß Relation d. Anno 1707.

Den 29. Septembr. ist in Sicilien ein Erdbeben gewesen/ wodurch das Städtlein Frapano del Vasto, 15. Meil von Palermo gelegen/ gantz ruinirt/ und bey 2000. Einwohner verschüttet worden. Städtlein. 2000. Menschen.

Durch das den 28. Octobris in Calabria und den 3. Novembr. in der Neapolitanischen Landschafft Abbruzzo gewesene/ grausame Erdbeben/ ist die Stadt Solmon gäntzlich ruinirt und 36. andere Städte/ Schlösser und Flecken sehr beschädiget/ und theils umgekehret worden: Auch zwischen Lamano und Termolo, 6. Oerter/ längst der See-Cüsten/ mit allen Einwohnern/ versuncken/ und von der See überschwemmet worden. Stadt. 6. Flecken.

Die Briefe von Neapoli melden / es seyen diese unglückliche Zufälle so erschrecklich/ daß sie nicht zu beschreiben: Es würden bey 15000. Menschen gemisset/ und 6000. seyen sehr beschädiget/ davon auch viele gestorben/ aus Mangel des nöthigen Unterhalts. Man habe Anfangs des Decembris schon 8000. Todte aus denen Ruinen gezogen und begraben: Viele geflüchtete Menschen wären hin- und wieder auf dem Felde tod gelegen / die aus Hunger/ Schrecken und Angst gestorben waren. 15000. Menschen. 6000. sehr beschädiget.

Den 18. Novembr. habe man zwischen Tocco und Solmona, bey einer halben Meil lang / einen sehr schwartz- und stinckenden Dampff/ mit einem steten Gedonner/ aus der Erden auffsteigen sehen/ der biß zu den 20. continuirt/ da der Dampff sich in eine grosse Flamme verändert / die aber den 22ten bald wieder vergangen:

Etliche/ diese Sache zu erkundigen/ ausgeschickte Leute/ haben berichtet/ daß an dem Ort des Dampffs und der Flamme/ jetzt nichts/ als eine Oeffnung der Erden zu sehen/ die bey 400. Schritt lang/ und 20. breit seye/ mit Wasser angefüllet/ welches stets zu sieden/ geschienen.

§. 66. Aus der Oster-Meß-Relation d. Anno 1708.

In Calabria ist zwischen den 26. und 27. Jan. des Nachts ein sehr starck Erdbeben gewesen.

Zu Cassano hat es die Haupt-Kirche über einen Hauffen geworffen/ und sind die Länder Castellucia und Vignarello gäntzlich ruinirt: Dabey aber über 50. Personen unter denen ruinirten Häusern verschüttet worden.

2. Länder
50. Personen.

§. 67. Aus der Herbst-Meß-Relation d. Anno. 1708.

Im Novembr. Anno 1707. ist bey St. Erini, einer/ etwa 28. Meilen/ von der Stadt Candia, im Archipelago, gegen Norden liegenden Insul/ eine andere Insul/ bey einer halben teutschen Meil groß/ vermittelst eines unterirrdischen Feuers/ oder Volcan, und dabey verspührten Erdbebens hervor kommen/ und den 1. Decembr. durch die hervorgestossene Felsen um ein mercklisches vergrössert worden.

Von Venedig wird den 28. April. berichtet/ daß zu Corfu, und in verschiedenen anderen Orten herum gelegenen Insulen/ wie auch zu Negroponte, und in etlichen Gegenden Natolien/ ein grosses Erdbeben gewesen/ so viel verwüstet habe.

§. 68. Aus der Oster-Meß-Relation d. Anno 1709.

Erdbeben in Provence.

Zu Mariosque in Provence, hat den 14. Septembr. 1708. ein Erdbeben/ Morgens/ zwischen 6. und 7. Uhr angefangen/ als wann es von weitem donnerte oder Stucke gelöset würden/ hat darauf die Stadt so hart angegriffen/ daß kein Hauß unbeschädigt oder gantz geblieben: Etliche sind halb umgefallen/ andere aber von dem Fundament biß ans Dach gespalten; Die Stadt-Mauren und stärckesten Kirchen wurden so zerrissen/ daß man ihren Einfall besorgte/ und/ was das Entsetzlichste/ so hat sich die Erde an etlichen Orten geöffnet/ die Felsen sind zersprungen/ sonderlich aber aus dem Berg/ der eine Viertel Stund Wegs von der Stadt liegt/ sind bey der Zerborstung/ verschiedene starcke Quellen hervor kommen/ etliche schärflicht, etliche aber süsses Wasser von sich gebend: Der Schrecken unter denen Einwohnern ist so groß gewesen/ daß etliche säugende Weiber die Milch/ etliche andere Leute aber Sinn und Verstand verlohren. Von 14. biß 20. Septembr. hat man zwar noch einige Erschütterungen empfunden/ weil sie aber gering gewesen/ hat mans nicht geachtet; Aber den 20. Ejusdem sind wieder 3. grosse Erdbeben gewesen/

davon

davon die letzte um 2. Uhr/ Nachmittag/ mit weit-entsetzlichern und stärckern Gethön/getobet/und in der Lufft so wohl/ als unter der Erden/so starck geprasselt/daß man vermeint/das Ende der Welt wäre vorhanden.

Diese Erschütterungen haben biß den 30. Septembr. angehalten/ und sind solche auf 8. Meilen in der Runde/ vermercket/ etliche Dörffer sehr beschädiget/und eines/etwa eine Stunde von der Stadt gelegen/ Pegrevert genandt/ fast gantz übern Hauffen geworffen worden. Dorff.

Den 4. Januar. 1709. hat sich in Sicilien abermal ein starckes Erdbeben verspüren lassen/ gegen der Süder-Seite/ und haben die Städtgen Priscari und Camarana grossen Schaden dabey gelitten.

Den 7. Julii Anno 1709. ist/ laut der Europæischen Avisen/ zu Marck-Lustenau/ bey Dünckelspiel/ ein so hefftiger Sturm-Wind gewesen/ daß der Kirch-Thurn davon sehr beweget worden/ und zwar so starck/ daß man beförchtet/ er möchte gar übern Hauffen geworffen werden.

§. 69. Aus der Oster-Meß-Relation d. Anno 1710.

Den 5. August. Abends um 7. Uhr/ist zu Triest ein erschreckliches Wetter entstanden/ dabey der grausame Wind/ Bissabona genandt/oder doppelstossende Wirbel-Wind/von vielen Häusern die Dächer weggenommen/ viele Gebäue ruiniret/ etliche Kirch-Thürne auf dem Land/mit den Glocken zu Boden geworffen/eine grosse Menge fruchtbare Bäume aus der Erden gerissen/ auch viele Menschen und Vieh weggeführet.

§. 70. Aus Gottfrieds Kirchen Calender Ann. 1710.

Den 21. May/ im Jahr 1707. spühretе man/ auf den Insuln des Archipelagi, ein ziemlich starckes Erdbeben/ und den 23. wurde man zwischen denen beeden verbrandten Insulen/ insgemein die grosse und kleine Cameny genandt/ eines schwimmenden Felsen gewahr: Indem nun denselbigen etliche Boots-Leute vor ein Schiff ansahen/ welches durch einen Schiff-Bruch halb zerschmettert worden/begaben sie sich in einige Chalouppen/mit dem Vorsatz/ dasselbige zu erbeuten/ ehe es an der kleinen Cameny

Ungemeines Erdbeben auf denen Insulen des Archipelagi.

gäntzlich zerscheitern würde / dahin es die Wellen zu treiben schienen; Nach ihrer Zuruckkunfft aber erfuhr man / daß es eine Klippe wäre / welche in die Höhe stieg / ob sie schon beweglich war / und augenscheinlich grösser wurde.

Neue wunderbare / durch das Erdbeben hervorgestossene Insul.

Diese neue Insul wuchs alle Tage sehr mercklich / biß auf den 14. Jun. Ihre Gestalt war fast rund / ihre Farb weißlicht / und ihre Erde wie Thon / jedoch leicht. Sie hatte dazumal eine halbe Meil im Umkreiß / und stunde ohngefehr 25. Fuß in die Höhe / über dem Meer / welches in derselben Gegend eine ungründliche Tiefe hat.

Den 16. Jul. bey anbrechender Nacht / erblickte man zwischen der neuen Insul / und der kleinen Cameny, eine Reyhe schwartz- und dunckler Felsen / welche aus dem Grund des Meers hervor kamen. Es waren deren 18. welche nicht weit von einander stunden / welche auch das Ansehen hatten / ob wollten sie sich vereinigen / und an die Insul Santorin hängen (also wurde die neue Insul genennet) mit wenig Worten: Der Allmächtige GOtt / als HERR über die Natur / vereinigte sie / wenig Tage hernach.

18. neue hervorgebrochene Felsen.

Den 18 wurde man eines Rauchs gewahr / gleich / als aus einem Ofen / und kam derselbe aus diesem neuen Felsen hervor. Bald hernach / hörte man ein unterirrdisches Geräusche / welches man kaum unterscheiden konte / weil es aus einer gar zu grossen Tiefe des Meeres herauf kam.

Den 19. schimmerte das Feuer hervor / und je mehr dasselbe wuchs / je grösser die Insul wurde / dahero die Flammen aus denen vesten Steinen hervor brachen. Man erblickte / absonderlich zur Nacht-Zeit / auf dem Gipffel dieses neuentstandenen Bergs / eine grosse Menge Oefen / welche mit einem hefftigen Feuer brenneten: Am Tage ließ sich die Flamme weniger sehen / daher war der Rauch weit hefftiger.

2. Ferner durch das unterirrdische Feuer hervorge-

Im Monat Septembris, erschienen 2 neue Insulen / welche man durch die Namen der Weissen und der Verbrandten unterschiede: Und diese 2. Insuln fügten sich durch neue Felsen zusammen; immassen sie sich dann auch durch neuen Zuwachs vergrösserten.

ferten. Diese neue Wunder-Wercke wurden durch ein Getöse vergesellschafftet / gleich / als ob man Stücke und Mörßner loß-zündete / welche brennende Steine / in Gestalt derer Raqueten / in die Lufft trieben / und fielen dieselbe biß 5. Meilen weit ins Meer / von dem Ort / wo sie aufgestiegen waren. brachte Insulen.

Je mehr sich nun dieses Knallen und Blitzen vervielfältigte / je mehr sich die Oeffnungen des Ofens vergrösserten / und je grösser und hefftiger der Rauch samt denen Flammen / welche wie Berge / in die Höhe rageten / zu seyn / schienen. Dieses gräßliche Knallen hielte in denen Monaten Septembr. und Octobr. fast alle Tage an.

Derjenige / welcher diese seltsame Sache / in seinem von 20. Novembr. datirten Schreiben / erzehlt / versichert / daß diese Insul von Tag zu Tag / merckwürdiger und entsetzlicher würde: Auch / daß sie dahin / als wohl 3. Meilen im Umkreiß gewesen seye / und 35. biß 40. Fuß über dem Wasser erhöhet wäre. Im übrigen wird von einem andern Ort geschrieben / daß / nachdem am 1. Decembr. gemeldten Jahrs 1707. ein neuer brennender Berg viel grosse brennende oder angeflammte Felsen aus dem Meer hervor getrieben / so habe sich derselbe zu dieser neuen Insul gefüget.

So weit die Europæische Fama.

§. 71. Den 2. Martii 1711. stunde in der Europæischen Zeitung / um Rom seye ein grosses Erdbeben gewesen / so / daß die Leute deswegen geflüchtet hätten. Laut der Avisen / sind Anno 1712. im Frühling bey Leipzig und auf dem Land hin- und wieder / einige Erdbeben verspühret worden.

§. 72. Nach der Franckfurter Oster- und Herbst-Meß Relation d. Anno 1712. solle es zu Jerusalem / auch in Schneeberg und Italien / grosse Erschütterungen gegeben haben.

Laut dito Herbst-Meß-Relation d. Anno 1713. sollen von Jerusalem Briefe vom 28 Jan. gemeldet haben / was massen daselbst und in denen umliegenden Orten / den 13. Septembr. 1712. ein erschreckliches Erdbeben gewesen / dadurch nicht nur die Häu-

ser / sondern auch die Capell des Grabs / und der herrliche Tempel zu Bethlehem / sehr beschädiget worden.

In der Italiänischen Stadt Sessa, hat sich den 25. Martii Anno 1713. ein solch starckes Erdbeben erhoben / welches nicht nur viel Häuser niedergeworffen / sondern gar die Einwohner sich aufs Feld zu retiriren / gezwungen.

Den 6. April eodem, hat es in dem Mecklenburgischen einen hefftigen Sturm-Wind gehabt / welcher unbeschreiblichen Schaden gethan / unter anderen aber / ohnweit Gnögen / eine Wind-Mühl übern Hauffen geworffen / wodurch der Müller / der sich eben in dem obersten Theil der Mühlen befunden / nicht allein gantz zerquetscht / sondern auch mit einem spitzigen Stück Holtz / durch den Rücken und Bauch / gleichsam in die Erden genagelt worden.

§. 73. So ist auch Medio Jan. 1714. Aus der Franckfurter Oster-Meß-Relation ejusd. auf der Elbe ein so hefftiger Sturm entstanden / welcher den gantzen Strom sehr wütend und tobend gemacht / also / daß durch die jählinge Gewalt des Wassers / Schleussen weggerissen / an einigen Orten Teich und Dämme durchbrochen / durch die Fluth verschiedene Länder überschwemmet / auch viel Fahr-Zeuge zu Grund gangen sind. Als: 1. Magdeburger mit Korn / 1. Lüneburger mit Meel / eines mit Blech ꝛc. nebst noch etlichen mit Holtz.

Zwischen den 26. und 27. Febr. ist ein aus Engeland gekommen sehr wohl beladenes Schiff untergangen / 2. Thielen-Flösser / nebst 3. Blanckenöser Fischer-Ewern / 2. Ewer von Altona / (von deren einem die Leute noch gerettet worden.)

Bey diesem Sturm ist auch das reich-beladene Ost-Indische Schiff / Dannenbroy genandt / verunglücket / und mehr nicht / als 2. Matrosen davon kommen.

§. 74. Von Neapoli ist den 15. Jan. 1714. dieses berichtet worden: Weil der Berg Vesuvius starck zu rauchen angefangen / so haben die unglückliche Bewohner seiner Gegend / wohl wissend / daß er kurtz darauf ein entsetzlich Feuer auszuspeyen pfleget / ihre

Woh-

Wohnungen verlassen/ und sich meistentheils anhero retirirt. Gestern kam ein alter Mann/ aus erwehnter Gegend/ welcher 2. seiner Enckeln bey der Hand führete/ und als er in dem Thor/ von der Wach examinirt und nach dem Paß gefragt wurde/ antwortet er: Ich kan meinen Paß mit Thränen schreiben/ denn dieses ist das 56te mal/ daß ich flüchte/ und so viel Häuser der Wuth des Bergs überlassen müssen.

§. 75. Aus Herrn Adelsheim Calender d. Anno 1714.

In Messina hatte man den 2. August. 1712. zwo starcke Erschütterungen von einem Erdbeben gehabt/ welches aber doch weiter keinen Schaden gethan/ als daß etliche Häuser umgestürtzt worden.

CAP. V.

Es werden sich viel falscher Propheten (saget ferner unser Heyland d. Cap. 24. Matth. v. 11.) erheben/ und werden viel verführen. Das ist: Es werden gegen das Ende der Welt unzehliche Secten und Trennungen in Religions-Sachen seyen. V. B. Meiß. in cit. Conc. v. Etliche Zeichen sind in uns ꝛc. Nun giebt es heut zu Tage so viel fürwitzige Leute/ auch unter denen/ welche die Rechtglaubige seyn sollen/ daß es zu erbarmen/ und man in vorigen Zeiten von dergleichen nicht gehöret. Conf. suprà CAP. I. §. 3. Vtum Signum.

CAP. VI.

Ein ferneres Zeichen des Jüngsten Tages benennet ibid. v. 12. unser Heyland die Ungerechtigkeit; Wie groß nun diese heut zu Tage seye/ ist mehr zu beklagen und zu beseuffzen/ als zu erzehlen; Wann ist es wohl mehr geschehen/ daß man einen Mörder öffentlich herum gehen lassen als zu dieser letzten Zeit? Vorm Jahr ist ein horribler Mord/ bey Römhild in Francken/ zwischen Linden und Träge/ geschehen: Da hat der Römhilder Jäger einer Wittben Tochter/ um deßwillen/ weil sie ihn nicht heyrathen wollen/ auf der Strassen attaquiret/ derselben/ VItum Signum.

bey

bey lebendigem Leib / die Brüste ab- und die gantze Brust aufgeschnitten/ und das Hertz heraus gerissen/ nach Haus getragen/ kochen lassen/ und gefressen; O überbestialische Thaten! Dieser Bößwicht wird nun öffentlich/ bey Jahr und Tag her/ gedultet/ gehet so gar in einer gewissen Stadt aus und ein/ nur muß er alle Tage/ wann er hinein gehet/ 1. Thaler zahlen. O des schändlichen Tributs! Man saget: Es würde immittelst an dem Procels wider ihn gearbeitet/ und die Sache bald da- bald dorthin geschickt: Aber/ wie würde man bestehen/ wann immittelst der HERR aller Herren/ mit seinem allgemeinen Gericht/ herein brechen sollte? Diese/ mehr als bestialische/ That/ lässet sich auf keine Weise/ gar nicht im geringsten/ beschönen/ noch excusiren. Rad und Feuer gehöret derley Bestien / nicht frey- und ärgerlicher Aus- und Eingang bey Christen-Menschen.

Also hat auch die Erkaltung der Liebe / der HERR vor ein Zeichen des Jüngsten Tages/ daselbst angeführet: Ach! da fehlets heut zu Tage gar sehr! Da hat der Eigen-Nutz und Eigen-Liebe die Hertzen der Menschen gar zu sehr eingenommen. Ist eine gemeine Last zu tragen / und eine Contribution auszuschreiben / so siehet fast jederman / oder doch der mehrer Theil darauf/ wie er durch Simuliren und Dissimuliren/ seinen Kopff aus der Schlingen ziehen/ sich der Last und des gemeinen Unfalls entschütten / hingegen dieselbe auf seinem Nechsten abwaltzen möge.

CAP. VII.

VIImum Signum.

INgleichen wissen die armen Leute von der Unbarmhertzigkeit ein Lied zu singen; An Pracht und Panquetiren darff es bey vornehmen und reichen Leuten nicht fehlen; Aber/ wann es zu denen Armen kommt/ da will man alles erkargen und erspahren/ die lässet man leiden Noth: Da wird ein unbarmhertziges Allmosen ausgetheilet/ nicht nach dem Vermögen/ vielweniger nach dem grossen Staat/ den man führet: Am allerwenigsten nach dem Befehl unsers Seeligmachers/ und ex fundamento

Cha-

Charitatis Christianæ; Mehr geschiehet das Wenige aus Furcht des Geilens und Importunirens. Item, einer üblen Nachrede/ als aus Christlicher Liebe: Nicht zum wahren Trost derer Verlassenen und Nothleidenden/ sondern zum Schein.

CAP. VIII.

§. 1.

IN dem 14. §. wird noch vor ein nahes Zeichen des lieben Jüngsten Tages angezeiget/ daß das Evangelium vom Reich GOttes/ in der gantzen Welt würde geprediget werden. VIIIvum Signum.

Das ist ja nun auch erfüllet/ man wird keinen Ort in der Welt zu nennen wissen / da das Wort GOttes und der Christliche Glaube nicht sollte kund gemachet seyn. Allermassen auch noch erst vor einem Jahr ohngefehr / die Malabaren (die bißher annoch in ihrer Barbarey gelebt/ und von Christo nichts gewust/ noch wissen wollen) die / von Ihro Königlichen Majestät von Dennemarck dahin abgesandte Emissarios und Convertentes admittirt haben.

§. 2. NB. In der Europæischen Zeitung stehet num. 44. folgendes:

Petersburg den 31. April Anno 1713. ist der Gouverneur von Siberien / von dannen nach Moscau zuruck / und im Monat Martio dieses Jahrs allhier ankommen / welcher referirt/ daß seit Anno 1711. im Lande Siberien/ 3. Heydnische Fürsten / und bey 6000. Tartern sich zum Christlichen Glauben bekehret / und daselbst tauffen lassen.

CAP. IX.

§. 1.

BEtrachtet man auch diejenige/ von dem HERRN Christo/ gleichfalls verkündigte Zeichen des Jüngsten Tages/ welche der heilige Evangelist Lucas in seinem 21. Capitel

aufgezeichnet hat/ so kan man abermal leicht abnehmen/ und destomehr versichert seyn/daß der Jüngste Tag/ vermuthlich so nahe sey/ daß denselben die mehreste von denen dermahlen am Leben seyenden Menschen/erleben mögten.

IXnum Signum. §. 2. Es werden Zeichen geschehen/ an der Sonnen/ Mond und Sternen/ sagt der Evangelist d. Cap. 21. v. 25. Siehet man sich nun in denen Relationibus Semestralibus um/ und erinnert sich selbsten/was hier/und da dißfalls geschehen und referiret worden/ so wird man dergleichen ein/und andere sehr merckwürdige Erscheinungen/oder ohngewöhnliche Aspecten finden.

§. 3. In dem Theatro Europæo stehet folgendes:

Den 9. (19.) Septembris Anno 1640. hat die Römische Kayserin ihren Einzug in Regenspurg gehalten/ und seynd Ihro Majestät von Dero Herrn Gemahl der Kayserl. Majest. mit ansehnlicher Pomp einbegleitet worden.

NB. Es ist aber selbigen Abend/ zwischen 5. und 6. Uhren/

Zeichen an der Sonnen. also vor Untergang der Sonnen/ ein schwartzes Sonnen-Zeichen mit gelben Flämmlein rings herum/eines Fingers lang/unten an der Sonnen 2. Quer-Finger breit/ aussenher aber zugespitzt/nebst einem breiten gelben quer Flecken/ fast wiederum eines Fingers lang/ innwendig/ auf der lincken Seiten/ unter dem Aug/ vel qſ. bey einer halben Stund lang gesehen worden.

§. 4. In der Franckfurter Herbst-Meß-Relation d. Anno 1684. ist dieses zu finden/ Tit. XIV.

Donnerstags den 24. Jun. liese sich zu Leipzig/ Dreßden/ Breßlau und noch anderen weitentlegenen Orten mehr/Abends/ als der Mond eine Stund aufgegangen war/ nachfolgendes Wunder-Zeichen sehen:

Zeichen an dem Mond. Erstlich sahe man bey hellem Monden-Schein und klaren Himmel/ein recht schön/groß/weisses Creutz/welches hernacher/ wie der Glantz eines hellglänzenden Lichts/ mitten durch den Mond striche/ davon auch ein Theil länger/ als der andere/ und das längste einen Cometen nicht ungleich schiene.

2. War man in gleicher Distantz/von dem rechten Mond/ zu beyden Seiten/ noch 2. Neben-Monden gewahr/ welche sich offt ver-

veränderten/und bald Regenbogen färbig/bald bleich/ bald roth/ bald gantz dunckel erschienen.

3. Erzeigten sich durch diese Neben-Monden / unterschiedliche veränderliche/ so wohl helle/ als bleiche / weisse und Licht-färbige Creutze.

4. Liese sich ferner eben an dem Himmel / über dem Mond/ ein halber Mond/mit denen Spitzen aufwärts gekehret/ ☽ in der Farbe/wie ein Regen-Bogen sehen.

5. Stunde gegen Süd-Westen ein gantz lichter Oval-runder Schein/ (welcher vor einen Gegen-Mond ☽☾ gehalten war) und gienge durch denselben der längste Quer-Stral/ und durchstriche also die 3. Monden/und das Oval.

6. Sahe man rund um den rechten Mond/einen schönen Regen-Bogen/ in welchem noch 2. andere kleine Neben-Monden erschienen/ und war besonders merckwürdig / daß / wie es / in der Nacht/ am Mond sich præsentiret/ also auch am Tage/ an der Sonnen ebenfalls viel Sonnen und Regen-Bögen sich erzeigeten. Viele Sonnen sind Zeichen des Jüngsten Tages.

Aus Schlesien wird geschrieben/ wie daß man zu Kehlstein/ wie auch der nechst daran liegenden Stadt Lebenberg/einen neuen Comet-Stern observiret hätte.

Von Venedig wurde berichtet / daß zu Thune, einem Ort/ in dem Archipelago gelegen/am Firmament des Himmels/sich ein Neuer Stern/mit 3. schönen rothen Stralen/ in Gestalt einer Königlichen Cronen/habe sehen lassen. Conf. B. Meisn. loc. cit. v. Den Fall der Sternen. v. D. B. Meisn loc. ip. cit. p. Ima vers. durch die Bewegung der Himmel.

§. 5. Hieher gehört hauptsächlich / und ist als etwas sonderbar und ungemein / daher sehr merckwürdiges Zeichen/ zu halten/ der entsetzliche Comet / der Anno 1680. so lange Zeit gestanden/ und so viel Böß- und Nachdenckliches bereits bißhero nach sich gezogen hat: Davon oben Cap. I. §. 9. mehrers angeführet worden.

§. 6. Nimmt man hierbey in Betrachtung/ auch andere seither am Himmel / von GOTT dem Allmächtigen aufgesteckte Feuer-und Wunder-Zeichen / so wird man nicht unrecht thun/ und desto mehr Buß-Wecker finden.

§. 7. In der VII. Continuation zehenjähriger Leipziger Relation / Mense Jan. Febr. & Mart. 81. Cap. ist unter andern dieses zu finden:

Weisses Creutz im Monden.

Auf der Universität Jena / observirte man am Neuen-Jahrs-Tag / ein weisses Creutz / im Monden.

§. 8. In der Franckfurter Relation von Oster-Meß 1688. biß den Herbst / stehet Tit. XIII.

2. Sonnen.

Den 8. Martii, nach Mitternacht / um 3. Uhr / da der Mond voll war / sahe man zu Coppenhagen 2. Sonnen und 2. Regen-Bögen. Die Sonnen schienen einer Regenbogischen Farb gleich / der Mond aber war sehr hell / und die Strahlen gelblich anzusehen.

Ungemeine Sonnen-Finsternis / ein Zeichen des Jüngsten Tages. v. B. Balt. Meisn. loc. cit. vers. in Betrachtung deß ...ku.

Von der / den 12. May 1706. gewesenen Sonnen-Finsternis / welche allerdings vor ein notables Zeichen zu achten / schreibet die Franckfurter Herbst-Meß-Relation d. Anno 1706. sie seye eine der denckwürdigsten / dergleichen in vielen Seculis nicht gesehen seyn würde; wie von Montpelier aus Franckreich geschrieben worden / so wäre die Sonne daselbst eine Viertel-Stund gantz bedeckt und die Leute genöthigt gewesen / in ihren Kram-Läden und Zimmern / Lichter anzuzünden. Aus der Schweitz ist dieselbe auch sehr entsetzlich beschrieben worden: Die Tauben sind hin und her geschossen / die Vögel zu Boden gefallen / und wären die Fleder-Mäuse hervor geflogen ꝛc. Man hat im Franckenland Sterne am Firmament gesehen.

§. 9. In der Franckfurter Relation von Oster-Meß 1692. biß Herbst-Meß stehet Tit. XIV.

Blut geregnet.

In dem Jan. hatte es zu Hannover auf dem Forwerck Blut geregnet: Dergleichen war auch in dem Mecklenburgischen / eine Meil Wegs von Lübeck / zum Schlutupt / auf dem Feld gesehen worden.

In der Franckfurter Oster-Meß-Relation de Anno 1699. stehet:

Der Mond mit etlichen Creutzen.

Den 4. (14.) Septembr. 1698. sahe man zu Berlin den Mond ins Gevierdte mit etlichen ✠✠ und gegenüber noch einen

Mond

Mond mit 3. Strahlen/ davon der eine ziemlich lang/ nach Osten gienge; Dieses wurde bey drey Viertel Stund gesehen.

Aus der Franckfurter Herbst-Meß-Relation d. Anno 1701. den 15. Martii, sind zu Derpt/ einer Stadt in Liefland/ etliche Neben-Sonnen/ mit vielen Circuln/ welche zum Theil die Neben-Sonnen durchschnitten/ um 2. Uhr/ von vielen Menschen gesehen worden. Etliche Neben-Sonnen.

§. 10. Mit Schreiben aus Erfurt/ vom 20. August. wurde folgendes berichtet. Am vergangenen Freytag Nachmittag/ ist ein grosses Weibs-Bild am Himmel gesehen worden/ welche eine sehr grosse Alamodi Fontauge auf dem Kopff/ am Rock grosse Frantzen und sonsten galant/ wie eine Staats-Dame gekleidet gewesen/ haltend in der einem Hand eine Ruthe/ und in der andern ein Crucifix; Uber welches Wunder-Gesicht bereits über 100. Personen abgehöret worden.

§. 11. Aus der Franckfurter Herbst-Meß-Relation de Anno 1699.

Den 7. April. st. vet. am stillen Freytag/ hat man zu Hannover/ Morgens gegen 7. Uhr/ am Himmel ein Creutz/ gleichsam/ als 2. Regen-Bögen/ mit ihren Rücken aneinander stossend/ gesehen. Ein Creutz/ als 2. mit dem Rücken aneinander stossende Regen-Bögen.

Am heiligen Oster-Tag hat man am Rhein- und Mosel-Strom 2. ineinander geschrenckte Regen-Bögen/ und folgenden Tages an der Sonnen drey wiederscheinende Sonnen observiret. 3. wiederscheinende Sonnen.

§. 12. Im Theat. Europ. Tom. X. p. 391. in parte posteriori stehet dieses:

Anno 1670. seye den 11. (21.) April zu Hamburg über der Alt-Stadt/ frühe vor 4. Uhr ein Crucifix, in solcher Gestalt/ wie unser Erlöser und Seeligmacher zu seiner Creutzigung gangen/ mit einem Gefolg von vielen Personen/ gesehen worden. Item, zu Lißbona seyen am 28. Mayen/ gegen 5. Uhr/ des Abends/ über der Stadt/ in der Lufft/ 4. absonderliche Sonnen/ deren immer eine die andere an der Grösse übertroffen/ gesehen worden.

§. 13. Item Theat. Europ. Tom. XI. fol. 333. referirt dieses:

Circkul/ gleich einem Regen-Bogen/um die Sonne.

Anno 1672. seye im Jun. zu Londen ein grosser Circul/ in Gestalt eines Regen-Bogens / welches von Morgens 10. Uhr an/ biß Nachmittag um 2. Uhr gewähret.

3. Neben-Sonnen/ mit 2. Regen-Bögen.

§. 14. Item, Tom XII. fol. 383. den 7. Febr. Anno 1681. hat man zu Stockholm/ von 11. biß 1. Uhr/ gegen Westen/ am Himmel nebst der Rechten Sonn/noch 3. Neben-Sonnen/mit ihrem Schein / etwa eine Pique oder anderthalb lang/ von einander stehend/gesehen: Und erzeigten sich dabey noch 2. Regen-Bögen/ welche sich Creutz-weiß in einander geschlossen / und hatten die 4. Sonnen die 4. Ecken der 2. Regen-Bögen also besetzt/ daß man kaum die rechte Sonn vor denen andern Neben-Sonnen hat unterscheiden und erkennen können.

§. 15. Tom. XII. p. 257. stehet:

Zu Malaga ist Anno 1680. im August. ein erschreckliches Erdbeben entstanden / vorhero hat die Sonne überaus roth geschienen / und ist noch ein viel rötherer Kreiß schnell vor ihr her gelauffen.

§. 16. Vom 15. Martii 1708. wurde aus Thüringen geschrieben/wie die Avisen gaben:

Wunder-Gesicht bey dem Mond.

Vergangenen Soñtag/als am 11. dieses/ist auf dem Frauen-Wald / welcher zwischen Schleusingen und Ilmenau liegt / diß nachfolgende an dem Mond früh / vor 3. Uhren / biß 5. observirt worden: Nemlich/ um den Mond ist es / als ein grosser blutiger Kopff gewesen/ und mitten ein starckes/ schwartzes ✠ mit allen 4. Ecken. Neben oder um den Mond zeigten sich viele andere kleine schwartze Creutze/endlich ist das ✠ vergangen/ und ein grosser schwartzer Balcken oder Strich in dem Mond geblieben/welcher gewähret/ biß 6. Uhr/ da die Sonne aufgieng zu scheinen. Dieses haben beyde Wirthe auf dem Frauen-Walde / nebst andern Nachbarn und Fuhrleuten/denen wohl zu trauen ist/gesehen/und ausgesagt.

§. 17. Aus der Franckfurter Oster-Meß-Relation d. Anno 1709.

Zu Rostock haben die Observatores, vom 5. biß den 8. Jan. 2. Flecken in der Sonnen gesehen/ziemliche Grösse und Schwärtze.

§. 18.

§. 18. In der Oster-Meß-Relation d. Anno 1710. stehet: Es ist von Dürham geschrieben worden / daß man daselbst/ und in gantz Schottland / den 8. Octobr. Abends zwischen 7. und 8. Uhr / bey gantz hell gesternten Himmel / eine wunderbare Erscheinung in der Lufft gesehen habe.

Anfangs habe man in dem Nord-Westen ein grosses Licht verspühret/ welches einen bey nahe so hellen Glantz/als die Sonne von sich gegeben; Darnach zeigten sich viel lange weisse Strahlen/ die sich theils von Westen gegen Norden/ theils von Norden gegen Osten ausgestreckt; die sich dann ferner etwas/ in Gestalt eines Regen-Bogens/doch mit andern Farben/ von Osten gegen Westen ausgebreitet: Darüber sich eine grosse Menge Sterne sehen lassen/ und eine Pech-schwartze Wolcke/die bald geborsten/ und erschreckliche Blitzen und Feuer-Glantz von sich gegeben/biß die gantze Erscheinung/nach einer halbstündigen Præsentation/in einem dicken Nebel und dunckeln Lufft verlohren; doch hat man um 10. Uhr/wieder verschiedene Flammen wahrgenommen. Wunder-Sterne.

§. 19. Sonsten ist in denen Avisen aus Berlin von 27. Decembr. 1710. berichtet worden/als folget:

Gestern Abend hat man allhier/zwischen 9. und 10. Uhr/eine curieuse Observation an dem Mond gehabt / als welcher sich bey hellem und klaren Himmel in 2. doppelte Kreise oder Circkul/ gleich einem Regen-Bogen / præsentiret. Monds-Wunder.

§. 20. Aus Lublin ist den 15. Febr. 1711. geschrieben worden: In Jaroslau sind an 3. Febr. um Mitternacht 4. aus dem Mond gebrochene lange helle Stralen/ gleich einem ✠ und unter demselben ein Regen-Bogen gesehen worden. 4. Stralen des Mondes.

Berlin den 29. Maji 1714. von Ruppin hat man vom 26. dieses/ daß sich Abends vorher/ um 10. Uhr/ 3. Monden/ nebeneinander/am Himmel præsentiret: In dem mittelsten hätte man ein grosses gelbes ✠ ober-und unterwärts/gegen die 2. andern Monde stehend/ gesehen.

CAP. X.

CAP. X.

§. 1.

Xmum Signum. DAs Meer und die Wasserwogen werden brausen/ sagt ferner unser Heyland/ beym Luca am bemerckten Ort.

Das ist: Das Meer/ See und Wasser-Ströme werden mehr/als zu andern Zeiten/auslauffen/ ungemein toben/ entsetzliche Schäden und Unglück causiren/ daß Menschen und Vieh häuffig untergehen werden v. B. Balth. Meisner. lic. cit. ℣. Etliche Zeichen sind unter uns 2c.

§. 2. Betrachtet man diesen Vorboten des Jüngsten Tages/ so wird man finden/ daß seither des ungemeinen Cometens d. Anno 1680. mehr und grösser/ auch schädlichere Ergiessungen vieler Ströme/ sich ereignet/ und das Meer/ so gar mit Durchbrechung seiner Dämme/hefftiger/als sonsten in etlichen Seculis nicht geschehen/gewütet und getobet habe.

§. 3. In obbesagter VII. Continuation 10. jähriger Leipziger Historischen Relation Mense Decembri Anno 1681. CAP. V. stehet am Ende:

Aus Holland hat man berichtet/ daß das Unglück/ so das Wasser am 26. Jan. 1682. daselbst/ und sonderlich im Seeland/ verursacht/ nicht auszudencken seye/ indem so viel Städt und Dörffer untergangen/ die Dämme dergestalt weggespühlet/ daß nicht mehr zu sehen/wo einer gewesen/auch der gemeinen Rede nach/ über 16000. Menschen ertruncken. Nur von Creits/ einem Flecken bey dem Haag auf den Dämmen/ biß in Flandern/ sollen über 15000. Menschen ums Leben kommen seyn. Theatr. Europ. Tom. XII. fol. 392. in der Landschafft Waes/ sollen alle Dörffer unter Wasser gelegen seyn: Auch ist diese Fluth sonst an vielen Orten gewesen/ und hat allenthalben grossen Schaden gethan/als in Francken und am Rhein-Strom: So hat sich auch die Donau/ Elbe und Weser mit einem ungemeinen Sturm ergossen/ viele Menschen und Vieh/ gantz und halbe Dörffer/ bey Minden/ Bremen/ auch im Braunschweigisch-Lüneburgischen/ und

16000. Menschen ertruncken.

und Baderborn rc. weggeführet. Theatrum Europæum loc. cit.

§. 4. Den 15. Nov. 1683. war auf der Elbe und in der See ein gewaltiger Sturm / unter anderen sind dadurch 8. Holländische Kriegs-Schiffe zu Grunde gangen / wovon gleichwohl einiges Volck davon gekommen.

§. 5. CAP. X. n. 9. ibid. stehet:

Am heiligen Pfingst-Abend 1684. den 17. May / ist bey entstandenem grossen Ungewitter und Schlossen / um die Gegend des Dorffs Obernässe / 2. Meilen von Pegau / nacher Naumburg zu / ein grausamer Wolcken-Bruch gefallen / welcher in 3. Ströhme sich ergossen / und von GOTTES Allmacht und Wunder genugsam gezeuget: Die mittlere Fluth / welche die Berge herab gewaltzet kommen / hat das halbe Dorff Köpsen / samt Scheuren / Ställen / Vieh und Menschen / mit Grund und Boden aufgehoben und davon geführt / so / daß man nicht sehen können / wo ein Haus gestanden. Zu Böseln / welches Dorff das nechste an diesem / hat das Wasser am Adelichen Schlosse / welches des Geschlechtes einer von Ichter / jetzt bewohnt / den Thurn zu Grund weggeschwemmet; Die Edel-Frau / welche gleich im Back-Haus gewesen / bey welcher 2. ihrer Kinder sich befunden / hätte auch zugleich verderben müssen / wo sie nicht wunderlicher Weise / da das Wasser das Back-Haus aufgehoben / und guten theils fortgeführet / auf einer Leiter / und die Kinder auf einem schwimmenden Tisch wären gerettet worden. Der zu Köpsen und auf dem Schloß umgekommenen Menschen sind an der Zahl 16. gewesen.

Halbes Dorff / mit denen Menschen durch eine Fluth zu Grund gegangen.

§. 6. In der Franckfurter Relation von Herbst-Meß 1685. biß Oster-Meß 1686. stehet Tit. XIV.

Den 25. Novembr. st. vet. vor Mittag um 11. Uhr / entstunde um den Elb-Strom / ein solcher Sturm und Wasser-Flut / daß dergleichen noch niemalen erhört worden / und hat derselbe zu Hamburg / im Stifft Bremen / in dem Oldenburg- und Jeverischen / und andern Ländern / welche gantz unter Wasser gesetzt waren / unausprechlichen Schaden gethan. An dem Ufer der Ströhme / sahe man die Todten-Cörper der ertrunckenen Menschen / wie auch Vieh und Güter in grosser Menge dahin fliessen.

Viele sind auf ihren Häusern vom Hunger gestorben / weil man ihnen nicht zu Hülff kommen können.

Den 3. (13.) Octobr. entstunde zu Genua gleichfalls ein grausames Ungewitter und grosser Platz-Regen / wodurch ein Theil des Klosters St. Barthol. und theils Mauren des Klosters Nôtre Dame: Item, von dem Dominicaner und St. Jacob / und andern mehr / nebst vielen Häusern / aus dem Fundament weggespühlet worden.

§. 7. In dito Relation von Oster-Meß 1686. biß Herbst-Meß stehet Tit. XIV.

Den 9. (19.) Martii entstunde zu Constantinopel ein so grausames Ungewitter / wodurch kein einiges Schiff / im Haven / unbeschädigt blieben / sondern sind entweder beschädigt oder zu Grund gangen. Deßgleichen sind auch in dem schwartzen Meer eine grosse Menge Saicken zu Grund gangen / bey 200. Schiffe beschädigt worden / und eine grosse Menge Leute ersoffen.

§. 8. In dito Relation vom Septembr. 1686. biß Frühlings-Meß 1687. ist gar notabel Tit. XIV. angeführt / wie folget:

Grosses und sehr schädliches Toben des Meers.

Zwischen den 22. und 23. Novembr. N. C. entstunde des Nachts zu Amsterdam ein grosses Wetter / von Wind und Regen / mit erschrecklichen Donnern und Blitzen / und ist an verschienen Orten grosser Schade geschehen.

Insonderheit hat dieser Sturm die Provintz Gröningen hart betroffen / also / daß daselbst alles / ausser Godrecht / Sap-Meer / Eropswalde / und die Höhe / item, etliche wenige Dörffer in denen Omlanden / Oldampten und Goorecht / unter Wasser gesetzt worden.

Das erste Unglück betraf das Hünsiger Quartier / allda bey denen Teichen viele Menschen und Vieh ertruncken. Das andere betraf Delffziel / Fivelinge / und das alte Amt: Die Wälle in Delffziel waren durchgerissen / und hielte das Wasser in der Schantz / Ebb und Fluth / also / daß die Einwohner auf denen Wällen der Vestung sich aufhalten und grosse Noth an Lebens-Mitteln leiden müssen. Otterjum ist fast gantz weggeschwemmt.

schwemmt. Zu Termuntziel ist kein Haus stehen blieben/und sind viel Menschen ertruncken.

Alle/ an der Ems liegende Dörffer / hatten an Verlust der Menschen und Vieh grossen Schaden gelitten. Das Klingen der Glocken/ die Canon-Schüsse/ und das Winseln der nothleidenden Leute/ war nicht zu beschreiben/ zumalen man nicht Fahr-Zeuge genug konte beyführen/ die Leute zu erretten. Mit denen Turff-Schiffen konte man überall ohne Anstoß fahren/wo sonsten kein Wasser gewesen. In Haysings-Quartier / da das höchste Land/ist Peter-Boon/ biß auf ein Haus weggespühlt.

In Summa/das Elend/Jammer und Noth/so dieser Orten gewesen / ist nicht zu beschreiben. Mehr/ als 3000. Menschen/ und über 30000. Stück Vieh sind durchs Wasser jämmerlich umkommen. Man sahe 20. biß 30. Leichnam an die Teiche antreiben Der Schade/ ohne Verlust der Menschen/ wird über 3. Millionen geschätzt. Von dieser grausamen Wasser-Fluth hat auch Ost-Frießland einen grossen Ruin empfunden. 3000. Menschen ertruncken.

§. 9. In dito Relation von Herbst-Meß 1687. biß Oster-Meß 1688. stehet Tit. XIV.

Den 7. (17.) Novembr. gab es zu Neapoli und in der Gegend/ so starcke Platz-Regen/welche auch selbigen Tag/und die folgende Nacht continuirlich anhielten / daß davon in der Stadt und auf dem Land/ viel Häuser/ Mauren und Städte einfielen / und viel Menschen und Vieh ums Leben kommen.

Eben dergleichen starck und noch hefftiger anhaltendes Regen-Wetter fiele bey Eintritt des Monats Decembris in Irrland ein / wodurch der Fluß bey Dublin sich dermassen aufschwellete/ daß in der Stadt die Häuser/ Kram-Läden/ Back-Häuser/ und die neue Capel in vollem Wasser stunden/auch nachmalen/bey ablauffendem Gewässer/unter einem starcken Wind/viel Eck-Häuser auf unterschiedlichen Gassen weggespühlet/desgleichen in dem Land etliche Brücken ruinirt / auch viel Menschen und Vieh ertränckt wurden.

Den 1. April hat es in der Provintz Sommersee in Engeland dergestalt gestürmet/daß die niedrige Lande von Bristol/biß

Ein Strich Landes/ 4 Meil-Wegs groß/ gantz überschwemmet/ und viele Menschen davon ertruncken.

Brietgewater und Nineheard (ein Strich Landes/ über 20. (vier teutsche) Meil-Wegs lang / gäntzlich überschwemmet worden/ wodurch viel Menschen / und noch vielmehr Vieh elendiglich ertruncken.

§. 10. Aus der Franckfurter Oster-Meß-Relation d. Anno 1691.

6. Schiffe mit aller Mannschafft zu Grunde gangen.

Den 8. (18.) (scil. Anno 1690.) sind durch einen Sturm zu Venedig / neben andern verursachten Schäden / 6. geladene Fahr-Zeuge/ mit aller darauf gewesener Mannschafft/ verlohren gangen.

Den 8. (18.) Septembr. ist auf der See ein starckes Sturm-Wetter entstanden/ wodurch in verschiedenen See-Häven grosser Schade geschehen.

Zwischen Dünkirchen und Calais sind viele Frantzösische Schiffe zu Grund gangen: Wie dann auch in der Ost-See verschiedene Schiffe von Riga / Dantzig und anderen Orten/ mehrentheils unter Bornholm verunglücket sind.

2. Schiffe von einer Kauffarthey Flotte zu Grunde gangen.

Zu Ausgang des Septembris, sind von der Holländischen Kauffardey-Flotte / welche nach Elfingör gesegelt / 4. Schiffe durch einen Sturm aneinander gestossen/ davon 2. zu Grund gegangen / die andere 2. Rhede loß / in der See herum getrieben worden.

18. Schiffe similiter.

Nachgehends hat man weiter vernommen / daß zwischen Schagen und Kalt/ biß 18. Schiffe verunglücket seyen.

18. Schiffe ferner mit ihrer Convoy zu Grunde gangen.

Gleichfalls ist den 12. (22.) Octobr. zu Ostende ein so hefftiger Sturm entstanden / daß das Wasser den grösten Theil der Contrescarpe über einen Hauffen geworffen: Zu welcher Zeit 18. Schiffe / so mit der Holländischen Convoy im Sund hat ankommen sollen / verlohren gangen; und wurde auch Holländischer Seits sehr geklagt / daß im Herbst / mehr / als 6. Kriegs-Schiffe/ theils untergangen / theils sonst unbrauchbar gemacht worden.

4. Schiffe verunglücket.

Ferner sind den 7. (17.) Novembr. 4. Schiffe bey Weinmuth verunglücket/ bey Bleymuth auch etliche versuncken.

Zu Coppenhagen war auch den 1. (11.) Decembr. ein erschreck-

schrecklicher Sturm/ wodurch grosses Unglück in der See geschehen / wie denn ein Lübeckisches Schiff wenigstens mit 40. Passagiers, und eine Wißmarische Galiotte von Gottenburg kommend/ geblieben.

Ein Schiff mit 40 Passagiren verlohren gangen. 1. Galiotte geblieben.

Gleichfalls sind im Sund damals viel Schiffe verunglückt/ darunter ein Coppenhagisches/ so nach Lübeck gewollt/ begriffen/ auf welchen 24. Personen ertruncken/ und nur 4. überall salvirt worden.

Ein Schiff mit 24. Personen similiter.

Den 9. (19.) Decembr. hatte man abermal zu Ostende ein grausames Gewitter/ daß davon die Pallisaden zur See-Seiten hinweggeschlagen / ein Theil der Bastion von der See hinweg gespühlet/ und fast die gantze Stadt unter Wasser gesetzt worden.

So war auch zu Eingang des Jan. ein schön Schwedisches Kriegs-Schiff/ so 60. Stück geführt/ und mit 100. Mann besetzt gewesen / bey Schragerack also verunglücket / daß nur ein Jung davon kommen 2c.

Ein Kriegs-Schiff mit 99. Menschen geblieben.

§. 11. In dito-Relation von Oster-Meß 1694. biß Herbst-Meß eodem stehet Tit. XIV.

Den 10. (20.) Jan. entstunde auf der Insul Fehmern ein solcher hefftiger Sturm / daß gegen 6. Uhr Abends / die offenbare See eingebrochen / und unter andern das Dorff Bretzen/ bey 3. Elen hoch im Wasser gestanden: In der unsern Kiel liegenden Vestung Christian-Preiß/ das Wasser/ weilen der Ort ziemlich tief/ über denen Wällen gestanden; Und hat diese Wasser-Fluth/ besonders zu Kiel selbsten / in dem Mecklenburgischen / H. Hafen / Oldenburg und Neustatt/ indem alles über Manns hoch überschwemmt gewesen/ einen unglaublichen Schaden an Menschen und Vieh verursachet; Und sind durch die grosse Fluth / im Ablauffen / absonderlich zu Ebnerförde / die Särge mit denen todten Cörpern aus der Erden gehoben/ und mit in die wütende See getrieben worden.

Toben des Meers.

Die Wasser-Fluth hat aus der Erden die Särge ausgespület.

Nicht minder ist der Schade/ wegen des aus der Weser / den 9. Febr. zu Bremen/ hochgestiegenen Wassers/ weil man das gantze Land davon überschwemmet/ und ausser der Stadt nichts/ als ei-

ne offenbare See gesehen / mit recht betrübten Augen anzusehen gewesen.

§. 12. Aus der Franckfurter Oster-Meß-Relation d. Anno 1697.

Brausen derer Wasserwogen. Den 10. (20.) Septembr. hat es zu Hamburg einen gantzen Tag starck geregnet / worauf in der Nacht ein solcher starcker Sturm-Wind kommen/ daß dadurch die Elbe sehr geschwellet worden / so / daß man in der gantzen Stadt / mit grossen Känen/ über die Strassen fahren konte; wodurch unbeschreiblicher Schade geschehen/und viele Menschen elendiglich ertruncken sind.

Zu Bremen und Stade ist gleichfalls durch den gewaltigen Sturm-Wind/und durchgebrochene Dämm und Teiche/das Land weit und breit / unter Wasser gesetzt worden / dadurch das Land ruinirt / auch viele Menschen und Vieh elendiglich ertruncken sind.

§. 13. In der Oster-Meß 1699. Relation stehet:

Den 9. (19.) Septembr. entstunde in Franckreich / und zwar in der kleinen Stadt Puiseaux, eine solche Desolation/ die kaum zu beschreiben/denn es ereignete sich/auf bemerckte Zeit/ Nachts um 10. Uhr/ ein so schnell und ungestümmer Wasser-Guß/ der in einer Stund/mehr/als 150. Häuser niedergerissen/ wobey/ biß 26. Menschen um das Leben kommen. Wasser-Fluth. 26. Menschen ertruncken.

§. 14. Aus der Oster-Meß-Relation d. Anno 1702.

Das am 16. Octobr. 1701. gewesene Sturm-Wetter/ hat eine grosse Anzahl Schiffe in der See ruinirt / deren die Engeländer bey 100. geklagt. 100. Schiffe ruinirt.

Ohnfern Ostende / Neuport und Dünkirchen/ hat man auch einige geklagt/ die zuscheitert sind.

§. 15. Aus der Oster-Meß-Relation d. Anno 1703.

Toben des Meers. Den 23. Octobr. 1702. entstunde zu Genua, nach 12. tägigen starcken Regen-Wetter/ ein so hefftiger Sturm-Wind/ daß solcher in dem Haven alle Schiffe bewegt: Wodurch verschiedene Schiffe und Barquen gescheitert und gesuncken; Folgende Tage sahe man viel todte Cörper/ so das Meer ans Land trieb/ und der Schade auf 2. Millionen geschätzt.

Den

Den 20. Novembr. entstunde abermal ein starcker Sturm/ davon in dem Haven zu Livorno, 2. Frantzösische mit Korn beladene Schiffe gesuncken: Wie auch 2. von Neapoli mit Spanischen Fuß-Volck/ und eine von Tursis gesegelte Galeere in der See gescheitert/ davon jedoch das meiste Volck gerettet worden. 2. Schiffe gesuncken. 2. dito mit Fuß-Volck. 1. dito.

Den 14. Jan. betraf dergleichen Unglück nochmal den Haven von Genua, darinnen 20. Barquen gesuncken/ auch sonsten viel Schaden verursachet worden. 20. Barquen gesuncken.

§. 16. Oster-Meß-Relation d. Anno 1706.

Im vorigen Jahr/ und zwar im Novembr. hat es entsetzliche Ungewitter/ ungewöhnliche Regen und darauf erfolgte Innudationes in Italien gegeben.

Solches haben die längst dem Po-Fluß gelegene Provinzien erfahren/ indem sich nicht allein gedachter Fluß/ sondern auch andere kleine Ströhm dergestalt ergossen/ daß im Ferrar-Polesin-Mantuan-Moden-Cremon-Placentin- und Parmesanischen/ viel kleine Städtgen/ Flecken und Dörffer überschwemmet/ viel Häuser durch den Wind übern Hauffen geworffen/ und von dem Wasser weggeschwemmet worden/ dergestalt/ daß bey 10000. Menschen ertruncken. Höchstschädliche Ergiessung des Po-Flusses in Italien. 10000. Menschen ertruncken.

Den 29. und 30. Decembr. ist um Lüttig/ und durch Braband/Flandern/ und denen Frantzösischen See-Landten/ ein unbeschreibliches Sturm-Wetter gewesen/ welches viele Bäume aus der Erden gerissen/ Schorn-Steine abgeworffen/ und Häuser umgeschmissen hat. Sonderlich hat es zu Nantes und selbiger Gegend Franckreich/ grossen Schaden gethan/ so/ daß/wie die Briefe von Nantes melden/in ihren Zeit-Büchern nachgesucht/aber nicht gefunden worden/dergleichen in mehr/als 100. Jahren/daselbst gewesen zu seyn. Ungemeines Sturm-Wetter.

An diesem Ort entstunde der Sturm des Nachts/ zwischen den 29. und 30. welcher folgenden Tages hindurch/ biß des Abends um 10. Uhr gewähret/ und zwar mit solcher Hefftigkeit/ Blitzen/Hagel und Schnee/daß längst selbiger Meer-Seiten/ Toben des Meers.

von

von 130. Schiffen und Fahr-Zeugen/kaum 12. an ihrem Ancker fest blieben/ die doch ihre Maste verlohren; Die übrigen aber alle wider die Sand-Bäncke / oder das Land geschlagen/ zu Grund gangen sind / und hat man an berührter Coté oder Meer-Seiten/ mehr / als 1400. todte Cörper / derer von denen zerscheiterten Schiffen/ oder auf dem überschwemmten Land ertrunckene Leute treiben gesehen.

1400 todte Cörper.

Nicht besser ist es zu Havre de Grace und St. Malo hergangen / und sind über die viele daselbst verunglückte Schiffe/ auch viel Häuser und meist alle Bäume / übern Hauffen geworffen worden.

Eben so grosser Schade ist auch in Irrland/ den 17. und 18. Decembr. st.vet. zu Limmerich und Kingsale geschehen/indem sich in selbiger Nacht ein starcker Sturm und Ungewitter an dasigen Canten erreget/dergleichen bey Menschen-Gedencken nicht verspühret worden.

Das Wasser ist zu jetzt-bedeuten Orten/ mit einer so starcken Fluth in alle Häuser getrungen/daß eine übergrosse Menge Menschen ertruncken / einige in ihren Betten / andere aber / indem sie sich in dem Hembd davon machen wollen; Viel Häuser sind auch gar umgefallen.

Was aber durch diese Uberschwemmung auf dem Land/ und in der Gegend Schanon verunglückt/das ist nicht zu beschreiben. Verschiedener andere dergleichen schädlichen Uberschwemmungen in Braband/und andern Orten zu geschweigen.

§. 17. In der Oster-Meß-Relation d. Anno 1708. stehet Tit. XIV.

Die ungewöhnliche Witterung/so man diesen Winter erlebt/ ist mit vielen Ungewittern/ erschrecklichen Sturm-Winden/ und starcken Regen vermischt gewesen:

Die überaus starcke Winde/ vom 17. biß 21. Decembris, haben/so wohl zu Wasser/als zu Land/ unbeschreiblich viel Schaden gethan / und schreibt man von Straßburg / daß man in selbiger Gegend 200. Bäume aus der Erden gerissen / und viel Häuser

beschädigt gefunden. Die lang-anhaltende continuirliche Regen im Jan. haben in Italien/Spanien und Franckreich/ abscheuliche Ergiessungen der Strömen/einfolglich viel Schaden verursachet.

In Franckreich hat sich die Loire in der Gegend Orleans so sehr ergossen / daß die Dämme der Gewalt des Wassers nicht widerstehen können / sondern dieses den angenehmsten Thal von Franckreich/den man l'Olivet nennet/sehr verwüstet hat. Ergiessung der Loire in Franckreich

In Spanien hat der Guadalquivir-Strom das blatte Land um Seville gantz überschwemmet; Die Brücken bey Lerida, über die Guadiana, ist von dem Wasser gantz ruiniret worden. Similiter haben sich in Spanien einige Flüsse ergossen.

Desgleichen der Tagus, bey Alcantara, gethan/ und in der Gegend Traxillo hat das Wasser aus dem Fluß Almonte ein groß Stück Landes überschwemmet / so / daß man bey diesen Ergiessungen über 600. ruinirte Häuser gezehlet/ und viel Menschen ertruncken/nebst mehr/denn 20000. Stück/groß und klein Vieh. Viel Menschen ertruncken. Wenigers nicht wurde aus Holland / im Febr. Anno 1709. geschrieben/ der Damm zu . . . . (NB. ist zwar genennet/ aber von dem Concipisten dieses nicht annotiret worden) ist durchgebrochen/ wodurch viel Häuser weggerissen/ viel Menschen und sehr viel Vieh ertruncken.

§. 18. Aus der Herbst-Meß-Relation d. Anno 1709.

Was vor Gefahr/ Angst / Noth und Schade/ durch dem im Frühling ergangenen Eiß-Bruch / und dabey ungemein sich ergiessenden Strömen/ man fast aller Orten erfahren/ ist männiglich annoch bekandt; Jedoch will man dißfalls nur mit Wenigen berichten / was sich bey Riga vor ein erbärmlicher Casus dißfalls zugetragen: Nemlich/weil in dem Düna-Strom die Rhede und Mündung noch befroren war/ mithin das gebrochene anderthalb Elen dicke Eiß/nebst dem grossen Wasser/ nicht fortkommen können/hat es den 26. April an zweyen Orten Auswege genommen/ dabey aber etliche 100. Häuser von der Vorstatt Riga mit Menschen Erbärmlicher Eiß-Bruch und Wassers-Noth zu Riga.

 schen

schen und Vieh hinweg getrieben worden; Das Betrübteste ist gewesen/ daß man wegen des entstandenen Nebels/ niemand von denen um Hülffe schreyenden Menschen hat sehen/ vielweniger Hülffe leisten können.

Einige Briefe melden/man habe das Heulen der armen Menschen/ und das Blöcken des Viehes/ auf denen hinweg getriebenen Häusern/noch etliche Tage gehöret. Von 20. biß 30. theils beladenen/theils leeren Schiffen/ sind nur 8. doch meistens beschädigt/überblieben.

So haben auch die Avisen folgende ungemeine Ergiessungen derer Strömen angezeiget:

Ergiesung der Donau.

Wien den 6. Martii 1709. Aus der Rabau wird geschrieben/ daß sich die Donau daselbst dergestalt ergossen/ daß die Leute auf die Bäume geklettert/darauf Hungers gestorben/ und über 400. Todte herab gefallen.

Item der Oder.

Aus Schlesien/ den 12. Martii. Die Oder hat sich dergestalt ergossen/ daß 4. 6. und 8. Meilen von Breßlau/ viele Dörffer unter Wasser stehen/ und viele Menschen und Vieh ertruncken sind.

Item einiger Flüsse n Catalonia und Navarra.

Eben dergleichen ist in Catalonien und Navarra geschehen/ im Octobr. 1709. durch entsetzliche Uberschwemmungen der Flüssen Fluvia, Itqueilen und Mediabilla.

§. 19. Dergleichen ungewöhnlich/und grosse Unglücks-Fälle wollen so gar nicht aufhören/daß man vielmehr alle Jahr von dergleichen wehmüthig und mitleidend zu vernehmen hat:

Wie dann Anno 1710. vom Ober-Rhein-Strom am 24. Decemb. dieses geschrieben worden:

Ungewöhnliche Witterung/ ein Zeichen des Jüngsten Tages. B. Meisn. loc cit. d. vers Durch die Bewegung der Himmel.

Von Straßburg hat man/ daß allda die gantze Woche ein grausames Wetter/ mit Wind/ Regen/ Donner und Blitz vermischt gewesen sey/welches bey Menschen-Gedencken nicht gesehen worden. Es hat mehr/ als 200. schwere Bäume/ zwischen selbiger Stadt/ aus der Erden gerissen/und viel Bauers-Wohnungen ruinirt.

Anno 1711. Schreiben vom Rhein-Strom/ und zwar vom

3. Martii,

3. Martii, besage der Europæischen Zeitung/ haben folgendes gegeben: Nachdem wir durch einen Bothen zu Fuß/in einem Nachen der Berg-Strassen zugeschickt/als habe nicht manquiren wollen/ demselben von unserem Zustand / und wie es in hiesigen Orten stehe/part zu geben;

Wir sind verwichen dermassen hart beschwehret worden/daß fast Menschen und Vieh nicht fortkommen können / indem NB. in etlich 100. Jahren/ kein solcher Schnee gefallen / wobey denn das Wild grossen Schaden gelitten/ dergleichen auch denen Haasen widerfahren/ indem solche unter dem Schnee/ mit Pferden tod geritten worden/ ja/ sie sassen offt so dick beysammen/ daß man zu 20. und 30. Stück mit Stecken tod schlagen/und mit Händen fangen können. dito Witterung.

Nach diesem ist die Kält so jähling eingefallen/ daß der Rhein und Neckar/ beyde so klein worden / daß man durch diesen gehen konte/und in jenem ist nicht 3. Elen tief Wasser gewesen/wodurch dann beyde / biß auf den Grund zugefroren. Hernach ist das Wasser durch einen Wolcken-Bruch/ oder durch das jähling eingefallene Thau-Wetter/in einer Nacht so gewachsen/ daß es über die höchste Ufer gegangen/und sehr weit in Worms/ auch daselbst den gantzen Fisch-Marckt überschwemmet / daß man nichts/ als Himmel und Wasser / ja kaum die Spitzen von denen Bäumen/ gesehen; (von gewissen Leuten habe vernommen / daß die Leute in Nachen über die Fischer-Häuslein gefahren;) Worauf endlich der Neckar und Rhein neue Ausläuffe gemacht / und bey Treber wieder in den Rhein geschossen: Dieser hatte durch die Dämme gerissen / und alles / in denen überschwemmten Dörffern/auf etliche Stunden/beyderseits/ ja alles disseits/ biß an Heppenheim/ in der Berg-Straß/ und jenseits/ biß an Osthofen/ hinweg geführet/ in specie, leidet das Bergheim grosse Noth/und reiset die Fluth des Wassers/ eines nach dem andern hin / daß man nicht siehet/ wo es gestanden / und viel 1000. Stück Wild ersauffen müssen. Einiges von denenselben / ist zu denen Bauers-Leuten/die sich in denen von Eiß erhaltenen Schif-

 fen/

fen/salvirt/geschwommen gekommen / NB. und hat denenselben die Hände gelecket.

Der Rhein ist zwar vor einigen Tagen fortgegangen; Man findet hier und da todte Menschen und Viehe ertruncken oder verhungert liegen: Viele haben sich auf die höchste Bäume salvirt.

Remarquabel ist es / daß auf der Schauer-Aue ein Hügel liegt / auf welchem sich den Tag / vor dem höchsten Wasser / eine Parthey Hirschen retirirt: Nechst diesem fanden sich auch einige wilde Schwein / Rehe / und 4. Wölffe / allda ein / welche die Noth zu guten Nachbarn mit einander machte: Zwey von denen Wölffen / haben zwar durchgebrochen.

Als derjenige Mann / welcher auf der Au gewohnt / seine 2. Pferde / so er auf dem Speicher / oder Korn-Boden / etliche Tage gehabt / bey höher-steigenden Wasser salviren wollen / und mit dem Spreng-Nachen / etwan 2. Büchsen-Schuß weit / vom Hauß gefahren war / setzten die 2. Pferde auf einmal / als sie solches Wild allda / und sonst nichts / als Himmel und Wasser sahen / aus den Nachen / und wollten sich selbst salviren; wie sie denn auch zu dem Wild gekommen / und allda stehen blieben.

Man sahe auch auf etlichen stumpffen Weiden-Stöcken / ein Reh liegen / und unter diesen einen Wolff / welcher selbiges sehnlich ansahe. Endlich wurde das Wild so zahm / daß / als der gedachte Au-Mann / etliche Tage hernach / mit einigen Bauern die Pferde abholen und retten wollten / das Wild sich gar nicht gescheuet. Als der nach den Wolff schiessen wollen / und die Büchse ihm versagte / ist der Wolff gleich auf das Eiß gefallen / und sich niedergelegt / wie ein Hund.

So haben auch die Avisen vom 8. Martii aus Lion geben / daß das grosse Gewässer / in selbigem gantzen Königreich / grosse Verwüstung verursacht hätte.

Item von Paris den 20. dito folgendes:

Von Grenobel hat man / daß durch die grosse Inundation in selbiger Gegend (Provintz) viele Menschen und Vieh verunglü-

unglücket: Item in Savoyen/oberhalb Chamberg/seyen 2. gantze Dörffer weggespühlet worden.

Aus Wien ist den 5. Septembris 1711. folgendes berichtet worden:

Mit Liefländischen Briefen vernimmt man / in Pohlen wären durch einen 8. tägigen Regen/ nicht allein viele Dörffer überschwemmet worden / sondern auch viele tausend Menschen ertruncken.

Eodem den 13. Jul. 1712. Zu Belgrad ist eine so grosse Wasser-Fluth gewesen / daß in denen Vorstädten 3000. Häuser ruinirt worden / und dabey viele Menschen und Vieh umkommen seyn sollen.

§. 20. Laut Franckfurter Herbst-Meß-Relation d. Anno 1713. hat es daselbst/ den 14. Septembr. des Nachts/ ein entsetzliches Ungewitter/mit Blitzen/ Sturm-Wind/ Schlossen und Hagel-Schlägen gehabt / unter andern hat es eine Schild-Wacht/ samt dem Häuslein in dem Graben geworffen/ welcher so lang in dem Wasser herum getrieben worden / biß er um Hülff ruffend/ nach dem Sturm gehöret/und errettet worden.

§. 21. Von Neapolis haben Briefe vom 30. dieses gemeldet/ daß die daselbst entstandene Sturm-Winde/durch zu Grundrichtung 18. Kauffmanns-Schiffen/bey 200000. Ducaten Schaden verursachet.

§. 22. Die grausame Winde und Toben des Meers/ hat man jüngsthin / im Anfang dieses 1714. Jahrs/ abermals empfunden; wie denn aus Dantzig vom 16. Jan. dieses geschrieben worden:

Man hat hiesiger Orten eine Zeitlang / fast ein beständig feuchtes Wetter gehabt / und da hierdurch / das schon fest-gesessene Eiß / in denen Flüssen / hin- und wieder / losgegangen / so ist auch die Weichsel hoch angelauffen/ und aus denen Ufern getretten/zumal an einem gewissen Ort ein Stück von 5. Ruthen lang/ durch den Damm gebrochen / wodurch unser Wehrder ziemlich unter Wasser gesetzt/ und die Saat auf vielen Aeckern verdorben wurden/auch sonsten grosser Schade an Menschen/ Häusern und

Vieh geschehen. Die Radaune ist gleichfalls an unterschiedenen Orten durchgebrochen/ und hat vieles Land überschwemmet. Das einige Tage lang gestandene schwehre Sturm-Wetter / hat nicht weniger / auf der Ost-See grossen Schaden gethan/ dann man rechnet bereits in die 30. Schiffe/ so nur allein auf etliche Meilen hiesiger Gegend/ verunglückt sind.

Aus Venedig wurde vom 27. Jan. geschrieben:

In dem neulich erbärmlichen Sturm/ da es schiene/ die Lufft kriege mit dem Wasser/und das Wasser wollte die Lufft/mit aufgebäumten Wellen bestürmen/ waren viele zerscheiterte Schiffe Kennzeichen des Siegs der erbosten See: Die Zahl der Ertrunckenen/belaufft sich über 600.

CAP. XI.

§. 1.

XImum Signum.

Ferner giebt St. Lucas in seinem 21. Capitel v. 26. noch als ein sonderbar-und von unserm HERRN und Heyland verkündigtes Zeichen des Jüngsten Tages zu erkennen/wann des Himmels Kräffte würden beweget werden.

Dieses leget obwohlernannter Herr Doct. Balth. Meisner seel. loc. cit. aus/ von wunderbahrer Witterung. Dergleichen hat man nun einige Zeithero hin- und wieder nicht wenig erfahren. Wie das Theatr. Europ. Tom. X. pag 394. in part. post. meldet:

Den 10. (20) Decembr. Anno 1670. sind in der Nacht zu Hamburg/ starcke Sturm-Winde/ hohe Fluthen/ und des Morgens / um 6. und 9. Uhr/ mächtige Blitz und Donner-Schläge/ mit grosser Dunckelheit/ Regen und Hagel gewesen/ dergleichen von alten Leuten / in solcher Jahres-Zeit / niemals angemercket worden.

Am 14. dito hat man auch zu Coppenhagen/ in der Nacht/ überaus grossen Sturm/mit starcken Donner-Wetter gehabt.

Zu Bremen sind den 20. 21. und 24. dieses / 3. erschreckliche Donner-Wetter/mit überaus groß-und ungewöhnlichen Sturm-

Win-

Winden/ Blitz/ Regen und Schlossen gewesen/ dergleichen sich niemand zu erinnern wuste.

Am 21. dito, hat sich auch ein Erdbeben ereignet/ welches im Heller-Land/ an Häusern/ Scheuern/ und im Walde grossen Schaden gethan/ auch viel Bäume mit Wurtzeln aus der Erden gerissen; wobey auch etliche Menschen/ und viel Vieh ums Leben kommen.

Zu Stralsund entstunde den 19. biß 20. abermals ein ungewöhnlicher grausamer Sturm/ um 8. Uhr fing die Sonne an/ ein wenig hervor zu blicken/ da man in die Kirche gegangen/ der Herr Superintendens vermahnte die Leute zur Buse und Besserung/ und zeigte ihnen an/ daß/ allem Ansehen nach/ NB. der Jüngste Tag nicht mehr weit/ sondern der HErr Christus bald zum Gericht erscheinen werde; Indem kam eine plötzlich-entsetzliche Finsterniß/ mit einem Sturm-Wind/ worüber sich der Herr Superintendens entsetzte/ und sprach: Hilff GOTT! wie wird es so finster! kan doch kaum ein Mensch den andern sehen. HERR JESU erbarm dich unser! HERR JESU tritt ins Mittel! Indem schlug das Wetter zwischen dem Thurn/ bey der Orgel/ in die Kirche/ welches doch ohne sonderbaren Schaden abgienge.

§. 2. Vor etlichen Jahren ist in Thüringen und Sachsen im Majo, ein so dichter Schnee gefallen/ daß die Bäume dadurch niedergedruckt/ und deren Aeste davon abgeschlitzt worden. Wovon die Franckfurter Herbst-Meß-Relation d. Anno 1705. folgende Specialia anführet:

In dem May dieses Jahrs/ hat sich an vielen Orten eine ungemeine Witterung eingestellet/ und grossen Schaden gethan/ und ist dieses in den Sommer hinein gekommene Schnee-Wetter so ungemein gewesen/ daß wohl bey Menschen-Gedencken/ desgleichen nicht geschehen:

Es hat sich dasselbe/ von der Ost-See durch Pommern/ die Alte- und Neue Marck/ einen Theil der Laußnitz in dem

Chur-Sächsisch-Meißnisch und Ertz-Gebürgischen-Creis/ biß in Böhmen/ausgebreitet. An etlichen Orten ist es mit starckem Donner und Blitz untermischt / anderswo ein hefftiger Sturm-Wind/gerad aus Norden gewesen/der sich aber bald gelegt/ sonst würde der den 25. und 26. May gefallene Schnee an denen Bäumen nicht so viel Schaden gethan haben: Massen er sich auf die mit frischem Laub begleidete Bäume so häuffig gelegt/daß sie/wie ungeheuere Wollen-Säcke/ und Bette ausgesehen/ da er sich so fest angehenckt / daß die Aeste nicht allein zur Erden nieder gesuncken/ sondern endlich auch abgerissen / und an vielen Bäumen fast nichts / als der verdorbene Stamm übergeblieben; Zugeschweigen der Menge Bäumen/die in Wäldern und Gärten mit Wurtzeln ausgerissen worden.

Was nicht weniger denckwürdig/ so schiene bey diesem anhaltenden kalten Wetter/die gantze Natur erschüttert zu seyn: Man hat gesehen/ daß die Störche sich verlohren / die Schwalben Krafft-loß und tod auf die Erde gefallen/ oder wie sie sonst bey angehendem Winter zu thun pflegen/an sumpffigen Orten in grosse Klumpen sich zusammen gelegt. Andere Vögel haben ihre Nester und die Eyer in der Brut verlassen.

§. 3. So sind auch bey Schweinfurt/ Anno 1707. im Octob. viel tausend Rosen/in ihrer Blüth/auf dem Felde an denen Hecken zu sehen gewesen.

Dergleichen es im gegenwärtigen 1714. Jahr / abermals an vielen Orten/um Herbst-Zeit gegeben.

§. 4. Vornemlich aber gehöret hieher die ungemeine Kälte/ welche man im Jan. und Febr. 1709. in gantz Europa, oder vielmehr in der gantzen Welt/ erfahren/ da etliche 1000. Menschen/ hin- und wieder erfrohren / und zwar mehr in denen sonsten warmen Ländern/zumal in Franckreich.

Von Paris haben die Avisen von 19. Jan. gegeben: Daß in Franckreich NB. NB. niemals so kalt gewesen / als dazumal/ zwischen dieser Stadt und Orleans seyen über 60. Menschen / und viel/ viel erfrohrener / auf denen Feldern gefunden worden/ ja selbst auf denen Gassen zu Paris; man hätte auch in denen Häusern

sern der armen Familien / zu 4. 5. und 6. Personen / vom Frost tod gefunden.

Berlin vom 26. Jan. von Königsberg wird geschrieben/daß der ungewöhnliche Frost ein unbeschreibliches Elend verursachet/ absonderlich an denen armen Leuten; Wie dann auch Reisende melden/daß Vielen die Nasen/ Ohren/ Arm und Beine abgefrohren/auch viele auf dem Weg tod geblieben wären/so gar/ daß es bey Menschen-Gedencken nicht so kalt gewesen.

Von Leipzig wurde auch in denen Avisen berichtet / daß man auf einem angekommenen Post-Wagen oder Land-Kutschen/eine erfrohrne Frau angetroffen/und tod herab gehoben.

Lion den 20. Febr. Man schreibet von Paris / daß daselbst/ seither 3. Wochen / über 20000. Menschen an Kranckheiten und Frost gestorben sind.

Paris vom 12. Febr. Allhier hat man die Anzahl derjenigen/ welche von der ungewöhnlichen grossen Kälte erfrohren sind/aufgesetzt/so sich auf 2200. Menschen belaufft.

Turin vom 23. Jan. Man gedencket nicht / daß ein so harter Frost gewesen/als wie der/so schon/bey 3. Wochen gewähret hat: Viel arme Leute sind davon gestorben.

Wien vom 2. Febr. Essecker Briefe bringen/ daß der Orten eine so unbeschreibliche Kälte sey / dergleichen kein Mensch gedencke.

§. 5. So hat man auch nie gehört/daß sonsten die Zwetschgen-Aepffel- und Birn-Bäume erfrohren / und zwar in so grosser Quantität/zu vielen tausenden/in allen Landen/ auch ohne Unterschied des Alters; indem so wohl alte/ von 40. 50. und mehr Jahren/als auch junge und Mittel-Gattung/von 20. und 30. Jahren erfrohren sind; Uber dieses ist auch dabey zu bewundern/ daß auf manchen Baum-Feld nicht ein eintziger erfrohren/ auf einem andern aber / so nicht weit davon entlegen / sind deren verschiedene/ zum Theil gar/zum Theil zur Helffte/oder nur an etlichen Aesten erfrohren. Derer welschen Nüß/ Pfirsing/ Abricot, Quitten und mehr anderen darbey zärteren Bäumen/zu geschweigen/welche durch sothanem Frost fast totaliter erfrohren/daß kaum die Art davon übrig geblieben.

§. 6. Derley ungewöhnliche Witterung hat man sonsten auch noch mehr vernommen / als / wann von Madrit, aus dem hitzigen Spanien / vom 14. Jun. 1709. geschrieben worden: Es seye einige Tage hero ein ungemein-nasses Wetter / und so grosse Kälte gewesen / daß die mehreste Früchte und Feld-Gewächse verdorben worden.

§. 7. Ebener Massen wurde jüngsthin von denen Gazetten berichtet / daß man in Italien im Decembr. des nechst-verlittenen 1713. und Anfangs des gegenwärtigen 1714. Jahrs (NB. da man in den weit-kältern und gegen Norden gelegenen Teutschland / lauter gelind-theils neblicht- und abriefelendes Wetter / theils warmen Sonnen-Schein und gelinde Nächte / und an statt des Schnees oder Eises / auf denen Gassen und im Felde / Staub in der Menge gehabt / wie sonsten im Mertzen) etliche Wochen lang / an einem Stuck / rauhe / frostige / kalte Witterungen empfunden / so gar / daß man zwar vermeint / das Vieh-Sterben sollte davon nachlassen / welches aber gleichwohl noch anhielte.

§ 8. Eine ungemeine Witterung / dergleichen sich alte Leute nicht gedacht / hat man auch Anno 1713. den 19. April zu Wien gehabt / besage der Franckfurter Herbst-Relation d. Anno 1713. Tit. XIV. da Abends gegen 8 Uhr ein starcker Regen gefallen / der biß auf den folgenden Mittag angehalten / darauf aber NB. ein tiefer Schnee und so grosse und ungemeine Kält erfolget / daß davon in denen Baraquen 14. Bettler / und bey des Herrn Grafen von Weltz Ziegel-Ofen / ein armes Weib mit ihrem Söhnlein erfrohren.

§. 9. Von Kirchdorff / aus der Zips / hat man unterm 25. May gehabt / wie sich allda ein solcher Wolcken-Bruch nieder-gelassen / daß hierdurch nicht allein viel Dörffer / samt Menschen und Vieh zu Grund gangen / sondern auch die steinerne Brücken entzwey gebrochen / dergleichen Wetter alte Leute nicht gedencken.

§. 10. Ein den 8. Jun. um St. Goar gefallener entsetzlicher Regen / hat an denen Häusern / Mauern und Pallisaden grossen Schaden gethan:

Auch

Auch sind durch angelauffene grosse Gewässer/auf dem Kirch-Hof die Toden-Laden aus der Erden gehoben / und zum theil in den Rhein geflöset worden ꝛc. Dergleichen sich niemand in der Stadt Goar erinnern kan.

§. 11. Caminiec dito Aprilis. Allhier ist biß dato noch eine grosse Kälte / und ist diesem Winter alles Getraid auf dem Feld ausgefroren.

§. 12. Aus Warschau den 4. May. Die Winter-Saat ist in Rußland an vielen Orten/ gantz und gar vergangen/ ohne an wenigen/da gehet das Getraide/wiewohl auch sehr dünn/auf.

§. 13. Crackau den 2. May. Man hat sich zwar eines anmuthigen Mayens versehen gehabt / dessen Anfang aber mit ziemlicher Kälte / und biß 3. Finger hoch Schnee gefallen ist / weßhalber die unter dem freyen Himmel/biß dato noch/nächtlicher Weile liegende arme Leute / einen harten Stoß/ über ihre Hungers-Noth ausstehen müssen.

§. 14. Crackau den 26. May. Auf dem Lande continuirt die Hungers-Noth noch sehr/ wie dann viel armes Volck/ mit Blättern von Linden-Bircken-auch andern Bäumen / ja/ von Brenn-Nesseln/so klein gehackt/und ohne Schmaltz/ nur mit etwas Saltz zubereitet und gekocht / den Hunger stillen: Wovon sie an dem Leibe / vom Fleisch gantz abgefallen / dagegen aber die Füsse sehr geschwollen.

In einer/ nur 3. Meilen von hier gelegenen Starostey/ trug sich am heiligen Pfingst-Feyerabend folgender Casus zu: Ein Bauer/ deme sein weniges Vieh crepirt/ und wegen Mißwachs vergangenen Jahrs/gantz in Armuth gerathen/ gieng bey 5. Tage lang/ um sich und die Seinigen/vom Hunger zu retten/ betteln herum / da er aber / wegen Menge des armen Volcks / nichts erzwingen können/ und leer wieder nach Haus kehrend / Weib und Kinder/ in gröster Miserie ansehen / auch noch hertzbrechende Worte und Winseln anhören müssen / hat sich aus Desperation an einem Baum gehenckt; Da aber bald ein anderer Bauer unversehens darzu gekommen / hat er ihn eyligst abgeschnitten / und zu dasigem Gouverneur geführet / der ihme dann / wegen des de-

sperraten Unternehmens/mit einigen Streichen abgestrafft/dabey doch auch mit einem Scheffel Getraid versehen: Wofür er sich zwar bedancket/dabey aber gefraget/ wann dieser verzehret/ was er dann/ weil kein Brod noch Arbeit zu finden sey/ hinfüro thun solle?

Stehlen/ und von anderen gehencket werden/ oder sich selbst hencken? Sintemahlen der Kinder Brod-Geschrey zu ertragen/ unmöglich seye.

§. 15. Den 11. Julii habe in einer Avisen (nî fallor die Extraordinair-Zeitung genandt) oculo fugitivo erblicket: Es seye ohnlängsthin in Italien/ um der Gegend Eyland/ eine grosse Wassers-Noth/und gleichsam eine neue Sünd-Fluth/ gewesen 2c.

Ohngeachtet allen diesen obgedachten erschrecklich- und entsetzlichen Witterungen / so hat man doch in dem gegenwärtigen 1714. Jahre / eine gantz extraordinair- und wunderbare Erndte/ dergleichen sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen/ noch in etlichen Seculis, oder wohl vorher nie mag geschehen seyn/ und in keinen Scribenten man von dergleichen schwerlich einige Nachricht finden wird; Nemlich/ da man sonsten aus der Erfahrung gelernet/ daß der im Mertzen fallende Schnee der Winter-Saat sehr schädlich seye/ und den Saamen/ wann er nicht sehr starck/ und recht dicht stehe/ gleichsam auffresse und verzehre/ daß er sehr abnehme/und hernach das wenigste/kaum ein Drittel oder Viertel davon zu sehen seye. So hat sichs im Gegentheil im gegenwärtigen Wunder-Jahre begeben/daß der im Martio, ja im April. und resp. an etlichen Orten gar im Majo gefallene Schnee und Eiß / samt denen vielen rauh- und sonsten auch den zarten Saamen/verzehrenden Winden/demselben/statt einer Dungung/dienen/und dessen Wachsthum befördern müssen; Ja/nicht nur dieses/ sondern/ pro secundo, da man sonsten den Saamen/ der vor Winters nicht aufgegangen / vor verlohren gehalten / und nichts/ oder sehr wenig / daraus worden / hat es sich im Gegentheil im gegenwärtigen Jahr/ durch GOTTES ohnumschränckte extraordinair - und wunderbare Fügung/

damit

damit also ereignet / daß / wo man im Frühling / dann und wann nur einzele Blätlein von dem Saamen gesehen / die man gar leicht zehlen können / so mithin viele derley Aecker / mehr vor Brach-Acker anzusehen gewesen / man jetzo eine vollkommene Erndte hat / so gar / daß es manche mit Thränen beweinen / daß sie derley unansehnliche Art Felder und Saam-Aecker wieder umgeackert haben.

Wobey sehr notabel, daß nicht nur vieler den gantzen Winter über / in der Erden gelegener Saame / der sonsten in der Milch zu erfrieren pfleget / des sehr rauh- und lang-frostigen Frühlings / ohnerachtet / aufgegangen / von deren auch dieser so wohl / als der etwa vorhin gar sparsam und eintzeln auf denen Aeckern zu sehen gewesene zarte Saame (welcher sonsten / dem gemeinen Lauff der Natur nach / von denen rauhen Winden / spaten Schnee und Frost pfleget gantz verzehret und annihilirt zu werden) dergestalt / in kurtzer Zeit / sich erholet / auch zu einem ohnvergleichlichen Wachsthum und Perfection gediehen / daß / an statt kleiner Aehren / welcher derley zart- und schwacher Saame / (zumahl / wann er wenige Zeit zum Wachsthum / vor der Ankunfft der Schoß-Zeit übrig gehabt) sonsten zu treiben pfleget / dieselbe dato so groß und vollkommen / GOTT sey Lob / Preiß und Danck davor gesagt! vor Augen stehen / dergleichen wiederum die älteste Leute wohl nie werden gesehen haben / so / daß / wo man sonsten von einem Schock mittelmässiger Garben / selten und nicht wohl anderthalb Malter / insgemein aber nur 1. u. 1. viertel oder ein Drittel Malter erdroschen / man bey gegenwärtiger Wunder-Erndte / von einem derley Schock Garben / von mittelmässiger Grösse / bey 2. Malter / GOTT lob! zu hoffen hat.

CAP. XII.

§. 1.

AN statt der Christlichen Liebe / wird von mancher Obrigkeit / die doch einer Religion und eines Glaubens mit ihren Unterthanen seyn will / welche eine Tauffe / ein XIImum Signum.

 Abend-

Abend-oder Liebes-Mahl/und einen GOTT/ mit ihren Unterthanen/auch einerley Weg in den Himmel zu kommen/dabey auch so wohl einen sterb- und gebrechlich- unzehlbaren Kranckheiten und Gefahr unterworffenen Leib / wenigers nicht einerley Ein- und Ausgang aus dieser Welt hat/ und sich wider die Stunde des Todes so wenig/ als jene/ aufhalten kan/höchst-ärgerliche (wehe aber dem / der so éclatant-und vielfältiges Aergernis giebt!) Unbarmhertzigkeit ausgeübet.

Unbarmhertzigkeit der Obrigkeit.

§. 2. Von anderen Sünden/ kan man zwar einwenden/ daß sie in denen vorigen Zeiten auch ausgeübet worden / mithin man die Grund-Suppen der Welt nicht erkennen möge/ als am Fressen/ Sauffen/ Hader/ Neid/ Mord/ Diebstahl/ Hurerey/ Ehebruch/ꝛc.

Aber/ NB. nebst dem leidigen Hoffart/ daran doch GOTT der HERR einen Greuel hat/ ist die Unbarmhertzigkeit so hoch angestiegen / daß es mit blutigen Zähren zu beweinen / und nicht ärger seyn kan.

§. 3. Diese zeiget wohl / nach des HERRN Christi Ausspruch (wann sie auf das höchste angewachsen/) der Welt Ende an: Es werden ja hin- und wieder die arme Bauern und andere Unterthanen/mit neuen Exactionen/Frohnen und Ausschuß/und dabey vorgehenden übermässigen Aufzügen / und überflüssigen Exerciren/dermassen geplaget/ geschlagen/ und incarcerirt/ auch an ihrer Profession/Handwerck/ und Feld-Arbeit/ damit sie doch ihre Obrigkeitliche Præstanda erwerben / auch sich/ samt Weib und Kindern/ernähren sollen/zum öfftern gehindert/so gar/ daß sie Tags und Nachts / darüber seufftzen müssen / und ihnen der nothdürfftige Unterhalt aus dem Munde gerissen wird: Da wird ihnen nicht so viel gelassen / daß sie ihre Kinder / wider die Kälte des Winters / mit zulänglichen Kleidern und Betten versehen/ noch/wenn sie erkrancken/einige Labsal/Artzney/ diensam-und einem Krancken behörige Speise/anschaffen könten.

Neue Exactionen/ Frohnen / Ausschuß/ und dabey vorgehenden Plagen.

§. 4. Bey denen mehresten/reich- und wohlhabenden Privat-Personen/ ist auch schlechtes Erbarmen/ gar wenig lassen ihnen die grosse Noth ihrer zu gegenwärtiger schwehren Zeit/ leidenden

Unbarmhertzigkeit der Privat-Personen.

Mit-

Mit-Brüder recht zu Hertzen gehen: Bekommt ein Krancker einmal eine Suppe / ein Trüncklein Wein oder Bier geschickt/ so muß er darauf wieder acht Tage lang Hunger und Kummer leiden.

Wer bezahlt Medicamenta vor einen armen Krancken? Und wer leyhet einem armen frommen Bauers-Mann/ (ich rede nicht von allen / denn es zu gegenwärtiger Zeit Viele giebt/ die wegen Theurung des Getraids/ die Wirths-Häuser zwar tapffer besuchen / aber ihren armen Neben-Christen und Mit-Burger gar wenig Wercke der Christlichen Liebe erzeigen) deme ein Ochs oder Kuh verunglücket/ oder einem armen Handwercks-Mann/ der etwa in einer langwierigen Kranckheit seine beste Mittel aufgezehret/ oder/ der/ wegen des theuren Brods/ und anderer Unfällen / seine Kinder nicht ernähren / und keine Materialia zu seiner Profession anschaffen kan. Wer/ sage ich / leyhet einem derley verunglückt- und geängstetem Mit-Bruder/ein Stück Geld/ ohne Zinß? Ja/ wenn er auch gerne den Zinß verschreiben- und bey erfolgender Besserung / gerne entrichten wollte / so ist doch niemand/ der ihm aushilfft / wenn er nicht gute Faust-Pfänder geben/ oder liegende verschreiben kan.

§. 5. Noch ein Weniges von dem Obrigkeitlichen Stand zu gedencken: So wird auch an Vielen/ wo nicht denen Mehresten// und fast aller Orten/grosse Unbarmhertzigkeit/ occasione der Jagd-Gerechtigkeit / ausgeübet. Da müssen offt alt- und kräncklichte Leute / valetudinarii, die mit Schwind- und Lungen-Sucht behafftet sind/ oder sonsten gefährliche Flüsse (die dann darauf in tödliches Seiten-Stechen/und dergleichen/ auszuschlagen pflegen) an sich haben / bey dem ungesundesten/ naß-kalt- und neblichten Wetter/ auf die Jagd / sollen da denen jung- und starcken Burschen zugleich lauffen/ oder sonsten austauren/ werden auch wohl mit harten Schlägen/ über Vermögen / an- und gleich dem Wild selbsten / dem Tode zugetrieben.

Unbarmhertzigkeit bey dem Jagen.

Nicht nur dieses/sondern man heget auch an vielen Orten das Wild zur Ungebühr / wo der arme Bauers-Mann und Unterthan/ sein Getraid bauen soll: Da soll er das Wild durch keinen

Und bey übermässiger Hegung des Wilds.

Schuß//

Schuß/oder Hund verjagen/sondern er selbsten soll Hunds-Stelle vertretten / Tags und Nachts draussen liegen / im Regen/ Schnee und Frost: Beschiehet wieder zum öfftern mit gröster Leibs-Ungesundheit / bey alt-und kräncklichten Leuten / die keine dazu tüchtige Kinder oder Gesinde haben;

Und/wann sie auch noch selbsten gesund/ oder mit Gesind versehen/ so werden doch derley Nacht-und Wild-Wächter / durch die viele Schlaff-lose Nächte / und anderes dabey zu erdultende Ungemach/ so sehr entkräfftet/ daß sie an denen Sonn- und Feyer-Tägen/ dem Gottes-Dienst / vor grosser Mattigkeit / entweder gar nicht beywohnen/ oder doch die Predigten/ vor Schlaff nicht anhören können / massen man derley Leute manchmal nur schwebend-und als halb-tode Menschen herum gehen siehet. Wo bleiben denn nun die Patres Patriæ? Liebet denn nun eine solche Obrigkeit ihre Unterthanen/ als Landes-Kinder?

Obrigkeitlicher Personen Pflicht.

Es sind aber Obrigkeitliche Personen/so wohl an die Christliche Liebe gebunden/ als die Privati.

Vor GOTT gilt kein Ansehen der Personen/und haben sie in puncto Justificationis keinen Vorzug.

Ist ihr Glaube nicht thätig durch die Liebe/ so ist er ein todter/ ein falsch-und Heuchel-Glaube;

Quicunque, er sey/ wer er wolle/ wer seinen Nächsten nicht liebet (NB. als sich selbsten/ id est, ihme dasjenige erweiset/ was er von einem anderen erwarten mögte / so er an dessen Stelle wäre) der wird in heiliger Schrifft einem faul-und argen Baum verglichen / der in das höllische Feuer soll geworffen werden; denn von dem saget der Geist GOTTES/daß er auch/GOTT/re verâ, von Hertzen-Grund/nach seinem Willen und Befehl/nicht liebe/ sondern einem Todschläger gleich geachtet werde.

Derer selben Weg zu dem Himmel.

§. 6. Es haben die Vornehm-und Gewaltige keinen anderen Weg/ in den Himmel zu kommen/ als der gemeine Mann: Fressen und Sauffen/Ungerechtigkeit/Unbarmhertzigkeit/ ist so wohl bey ihnen Sünde/als bey einem anderen: Sie müssen auch durch den engen Weg/ in den Himmel gehen. Es wird auch bey ihnen heissen: Thue Rechnung von deinem Haushalten:

Item/ abzulegende Rechnung.

Wie

Wie hast du das grosse dir anvertraute Talent, so viele dir anvertraute Unterthanen tractiret? Ist auch dein Glaube durch die Liebe thätig gewesen? Hast du nicht mehr nach Wollust und Uppigkeit getrachtet / als das Volck mit Gerecht- und Barmhertzigkeit zu regieren? Hast du die Nothleidend- und Supplicirende gerne angehöret? Hast du ihnen auch / nach Recht und zu rechter Zeit geholffen/ oder helffen lassen? Hast du deine Cantzleyen und Gerichts-Stuben/ wo nicht bey allen/ doch an denen mehresten Gerichts-Tägen / selbsten besucht? Den Kläger und Beklagten ohnpartheyisch gehört? Hast du auch auf deine Räthe Acht gegeben / daß sie keine Sachen zur Ungebühr verzögert / daß sie sich nicht bestechen lassen / oder sonsten aus Gunst oder Ungunst ein falsches Urtheil gesprochen? Und da du ex dictamine rectæ rationis & jure Naturæ hast wissen können / quòd afflicto non sit addenda afflictio, was hast du vor Gerichts-Sportuln gemacht und nehmen lassen? Hat nicht mancher / der von einem andern in grossen Schaden gesetzt worden / noch das übrig-wenige an den Proceß wenden/ denen Advocaten anhängen / und vor sogenandte Sportuln und Cantzley-Gebühren/ mit weinenden Augen/und zu totalen Ruin seines Weibs und Kinder (wozu der lange Aufzug/ Aufwarten/ und Versaumnis nicht wenig contribuiren) anwenden müssen?

Und/wie hast du um meine Ehre geeyfert? Wie hast du über der Sabbaths-Feyer gehalten? Hast du nicht selbsten einen guten/wo nicht den grösten Theil desselben/ mit Panquetiren / langwierigen Mahlzeiten/mit Spatzieren-Fahren/Spielen/ Karten/ und unnützem Geschwätz zugebracht? Auch wohl deinen Unterthanen den Sabbath/ dessen Feyer ich dir doch mit einem sonderbaren NB. und Memento anbefohlen/ nach ihrem Gefallen / mit Fuhr-Wercken/ auch vielen Handeln und Wandeln/ imgleichen mit Zechen/ Schreyen und Blöcken/ auch wohl unter währendem öffentlichen Gottes-Dienst/ zu entheiligen/ mir zum Nachtheil und Unehre erlaubt / oder wenigstens permittirt und durch die Finger gesehen?

§. 7. Ach! man erlaube mir/doch nur noch eines eintzigen zu-

gedencken / welches bey dieser Occasion ohnmöglich mit Stillschweigen übergehen kan; Es ist eine neue Himmel-schreyende Sünde / die an vielen Orten öffentlich in dem Schwang gehet / davon man in denen vorigen Seculis, so lange die Welt stehet / unter denen Christen / und dem ehemaligen Volck GOTTES / nichts gewust hat.

Neue öffentliche Himmel-schreyende Sünde / zeiget die Grund-Suppe und der Welt Ende an.

Es ist nemlich bekandt / daß meistentheils arme Leute Kinder Theologiam studiren; wenn nun manche Pfarr-Wittib ihre Scherfflein angewendet / und ihren Sohn davon studiren lassen / oder / wenn sonst ein gemeiner Mann seinen Blut-sauren Schweiß / und was er ersparet / und auf das unvermögliche Alter oder Versorgung seiner übrig-noch unerzogenen Kinder hätte aufheben können / an seinen zum Studiren tüchtigen Sohn verwendet hat. Sihe! wenn ein dergestaltiger Studiosus Theologiæ, sich in Patria, im Predigen und Disputiren wohl vernehmen läst / auch dabey ein untadelhafftes Leben führet / was geschicht? Man bietet ihm wohl einen Pfarr-Dienst an / und vermeint eine Christliche Gemeinde damit wohl zu versehen: Aber / ô Simon! Simon!

Was wird mehr erfordert? Silberlinge / Silberlinge! Da muß die arme Pfarr-Wittib / der arme Handwercks- oder Bauers-Mann seinen übrigen armen Kindern das Brod vor dem Mund wegnehmen / und sie ihrer Nahrung folgends berauben (wollen sie nicht alles vorhin Aufgewandte verlieren) sie müssen die noch übrige Scherfflein / zu Erlangung des Pfarr-Dienstes erlegen. Es wird dem Candidaten gesagt: Der Dienst sollte ihm zwar zugesagt seyn / aber mit dem Beding / wann er zuvor 1. 2. oder mehr 100. Thaler erlegen würde. O der bösen Zeiten! Zeiget doch diß eintzige die verderbte Grund-Suppe und Ende der Welt an.

Heist das: Dem Nächsten sein Gut und Nahrung helffen bessern und behüten? Soll das nicht / mit List / nach des Nächsten Gut getrachtet heissen? Warum nimmt man nicht auch Tribut (ja wohl verfluchter Tribut) von denen Leuten / so offt sie in die Kirche gehen / und GOTTES Wort anhören wollen? Weil doch der Pfarr-Herr dergleichen erlegen muß: Die Zuhörer sind ja nicht besser / als ihr Pfarr-Herr.

§. 8.

§. 8. Zur Ermunterung aller schläfferich und sicheren Christen / lasset uns hiebey auch ein paar Wort von der Ewigkeit anführen: O Ewigkeit! O Donner-Wort! O mihi præteritos referat si Jupiter annos! werden in dem Ort der ewigen Quaal / die Verdammte / aber vergebens / seufftzen. Vor eine jede Sünde / vor einem jeden ungerechten Thaler (NB. was nicht aus dem Glauben kommt / und mit der Christlichen Liebe überein stimmet / das ist Sünde / eine jede beharrlich- und nicht recht bereuete Sünde aber verdammet / vid. Jac. 2. Cap.) wird ein Verdammter / 100. ja mehr / als 1000. und 100000. Jahr gequälet werden. Wer sich eine Sünde abgewöhnen will / der trage nur eine Dose / mit Sand gefüllt / bey sich / oder thue sie in sein Cabinet / er zehle die darinnen seyende Körnlein / und bedencke dann / wie viel deren an dem Ufer eines Flusses liegen / ja / wie viel dessen an allen Flüssen / auch an dem grossen Welt- und anderen Meeren / liegen müsse / und gleichwohl ist es nichts gegen die Ewigkeit / wenn man gleich vor jedes Körnlein 100. oder mehr Jahr rechnen wollte; Oder / man trage ein Zettelgen bey sich / lege es auch wohl auf dem Tisch (da man excediren mögte) neben seinen Deller / und schreibe darauf etliche 9999. so viel man will / man bilde sich dabey ein / als wann um die gantze Welt / welches über 5000. Meilen ausmachet / ja / durch den gantzen Zodiacum, und oberen / weit- weiten Himmels-Kreis / ein Pergament gezogen seye / worauf lauter 9. eines an dem anderen stünden. Man bilde sich ferner dabey ein / alle 100. Jahr sollte aus einem 9. ein 8. gemacht werden: Wann nun aus allen sothanen 99. ein 8. geworden / so sollten alle 100. Jahr ferner aus jeglichem derer 8. 8. ein 7. gemacht / und damit so lange continuirt werden / biß man solcher Gestalt / auf 6/5/4/3/2/1. und 0. herunter käme / daß aus allen denen 99. lauter 00. würden / wie lange düncket dich / sollte wohl diese Zeit währen? Wann zumal auch noch alle 10. oder 100. Jahr ein Tropff Wassers weggeholet / und dadurch alle Meer und Flüsse erschöpfft seyn müsten? Und gleichwohl ist dieses alles noch nichts gegen die Ewigkeit; Denn NB. NB. wann die Verdammte in der Höllen / im höchstschmertzlichen Feuer / bey unsäglichem Gestanck / unter- und von denen

Betrachtung der Ewigkeit.

nen abscheulichen/ vielen Teufeln/ auf allerhand Art/ werden gequälet worden seyn/ so lange Zeit/ und so viel 100. Jahre/ als durch die Körnlein alles Sandes / der in der gantzen Welt zu finden/ und ferner so viel 100. Jahr lang / als durch alle vorbedeute Ziffern / und deren Absteigen oder Abnahm / biß auf lauter 00. item noch weiter / so lang/ biß alle Meer und Flüsse/ auf vorbedeutete Art würden ausgeschöpffet seyn/ so ist es doch nur vor einem Augenblick von 100000. Jahren/ nur vor den höllischen Willkomm und Anfang zu achten: Es ist die Ewigkeit/ gleich einem Circkul/ der gar kein Ende nicht hat. Ach! daß doch alle sichere Menschen nur die Ewigkeit der unaussprechlichen höllischen Qual bedencken mögten! Ach unbußfertiger Sünder! fasse doch nur bißweilen eine glüende Kohle mit deinen Fingern an / halte sie einen Augenblick/ es wird dir der Sünden-Kützel vergehen.

CAP. XIII.

§. 1.

XIIImum Signum. Aus denen bißher erzehlten/ so vielfältigem Elend/ Jammer und Noth / welche gegen das Ende der Welt / der HERR Christus uns angekündiget/ folget endlich auch dieses/ von St. Luca loc. cit. ℣. 25. §. 26. beschriebene Zeichen: Daß denen Leuten auf Erden bang werde seyn/ und daß sie werden verschmachten/ für Furcht und für Warten der Dinge/ die da kommen sollen auf Erden.

§. 2. Ich meine ja/ es seye ein solcher Noth-Stand/ nicht nur unter schlecht und armen Leuten/ sondern auch unter wohlhabend- und vornehmen Leuten / in verschiedenen grossen Städten / Ländern und Königreichen/ bißher/ viele Jahr lang gewesen/ daß es fast nicht ärger hätte seyn können / und mancher ehrlicher Mensch nicht gewust/ wo hinaus/ oder hinan. Verschiedene Provincien und Städte / die wohl in 100. oder respectivè mehr Jahren/ von keinem Feind und Krieg nichts gewust / sind seither etlichen

chen Jahren / hier und dar / belagert und geängstiget worden / 2c. 2c.

§. 3. Wer nun nicht genug hat / an denen bißhero weitläufftig angeführt / von unserem treuen Seelen-Hirten / zu treuhertziger Warnung / so wohlmeinend und heylsam verkündigt, und von denen heiligen Evangelisten so deutlich aufgeschriebenen ohnfehlbaren Zeichen / des vor der Thür seyenden allgemeinen Gerichts-Tages / der mag mit denen thörichten Jungfrauen warten / biß die Thür verschlossen wird / alsdann mag er in Ewigkeit / so er auch gleich nur eine eintzige Sünde beharrlich geliebet / und derselben sich beflissen / mit denen höllischen Wölffen / das immerwährende Quaal-Liedlein / non putaram! anstimmen.

§. 4. Doch / liebe Christen! ich will euch noch an etliche / durch den von GOtt hierzu absonderlich erleuchteten Propheten Daniel / aufgezeichnete Zeichen des vorhanden seyenden Jüngsten Tages / erinnern / ob vielleicht dieselbe auch etwas zu ein- oder des anderen Aufmunterung contribuiren mögten; und zwar / so sind dieselbe beschrieben in seinem 2. und 7. Cap. in jenem v. 33. und 43. in diesem aber im v. 7. 8. 9. junctis v. v. 23. 24. & 25. In jenem wird zu verstehen gegeben / daß das Römische Reich in denen letzten Zeiten nicht recht mehr werde zusammen halten; In diesem aber wird gemeldet / und auf emblematische Weise angezeigt / daß das Röm. Reich in denen letzten Zeiten (nicht / wie vorhero / in 6. oder 8.) sondern in 10. Crayse / werde eingetheilet seyn / oder / daß seine Macht auf 10. Potenzien / i. e. Craysen / beruhen werde / biß ein benachbartes Horn / oder Potenz (welche vorher / vor ein kleines Horn geachtet / und mit der Macht des Römischen Reichs / bey weitem nicht zu vergleichen gewesen) jenem emblematischen Thiere des Römis. Reichs / die 3. vördern Hörner ausreissen werde. Ist also das Wort Könige / (i. e. juxta v. 24. d. Cap. 7. Dan. durch die 10. Hörner verstanden werden) nicht propriè zu verstehen / von 10 Königen; Denn das Röm. Reich hat keine 10. Könige / propriè ita dictos jemals gehabt / sondern es ist eine in der heiligen Schrifft bräuchliche Redens-Art / daß die Regenten / insgemein

Könige genennet werden. vid. Weimarische Bibel in Gl. ad Cap. 12. Dan. in pr. Und so man/ nach derer alten Ausleger Meinung/ die in unserer teutschen Bibel allegirte Königreiche / als Syrien/ Egypten/ Asien ꝛc. verstehen wollte/ so wäre das Römische Reich hiebevor mit einem Thier/ von weit mehr/ als 10. Hörnern zu vergleichen gewesen / e. g. Cypern/ Candia/ Morea/ Ungarn/ Böhmen / Croatien / Dalmatien/ Sclavonien ꝛc. sind ausgelassen; Wollte man aber das Königreich nach gegenwärtigem Zustand ansehen / so wäre es mit einem Thier/ von weniger/ als 10. Hörnern/ zu vergleichen/ welches aber alles wider die Schrifft laufft/ denn das Röm. Reich wird von GOTT NB. in denen letzten Zeiten/ einem Thier mit 10. Hörnern verglichen/ und solle es seine 10. Hörner/ Königreiche oder Herrschafften und Crayse/ biß an den Jüngsten Tag behalten / nur daß juxta v. 24. davon 3. sollen gedemüthiget werden.

§. 5. Was in dem 25. vers. sothanem 7. Capitel Danielis/ wie auch in dem 8. Cap. circa fin. stehet / lässet sich auch wohl auf gegenwärtige Zeiten appliciren / und hat man derley Explicationes und Applicationes in denen vorigen Zeiten nicht machen können/ weil sie noch unbewust und nicht erfüllet gewesen. GOTT hat ja selbsten zu dem Propheten Daniel gesagt: Verbirge diese Wort/ und versiegele diese Schrifft/ biß auf die letzte Zeit/ so werden viel darüber kommen / und grossen Verstand finden. Cap. 12. Dan. v. 49. Conf. B. Lutherus in der Vorrede über dieses 12. Cap. post vers. 45. ad vers. 4. s. d. vers. 49. in vers. 6. die Weissagungen sind nicht gründlich zu verstehen / ehe sie vollendet werden: Darnach/ wann es geschehen ist/ so zeigen sie alsdann das Werck. Und so saget auch die Weimarische Bibel in ihrer Gloss. ad d. vers. 4. s. 49. Wenn diese Weissagungen / (scil. der letzten Zeit) würden erfüllet werden / so würden diese Geheimnis der Kirchen GOTTES völlig kund gethan werden; Sintemal (sind ferner ihre Wort) die Erfüllung ist die sicherste und gewisseste Auslegung der Prophetischen Weissagungen. Porrò ad verba: So werden viel darüber kommen/ und grossen Verstand finden/ setzet die Glossa hinzu: Durch die Erleuchtung des Heil.

Gei-

Geistes / NB. und durch Gegeneinanderhaltung derselben mit der Erfüllung:

Sehr notabel sind auch dißfalls die Worte B. Lutheri ad verſ. 11. & 12. post d. verſ. 45. Vaticinii Danielis in §. aus dem sehen wir / in verbis, daß der Prophet Daniel die Königreiche zehlet / stimmet und gewiß setzet / biß auf die Zeit Christi; Und dazu fortan / biß an den Jüngsten Tag / des Röm. Reichs Stand und Wesen / und der Welt Lauff / auch ordentlich darstellet / NB. daß man des Jüngsten Tages nicht fehlen / oder unversehens drein fallen muß / man wolle es denn muthwilliglich / wie die Epicurer jetzt thun.

§. 6. Von denen Erdbebungen ist noch dieses zu gedencken / daß es in denen vorigen Seculis zwar auch unterweilen dergleichen abgeben / aber sie waren bey weitem nicht so häuffig: So ist in des Münſteri Coſmographia zu sehen / daß Anno 1346. zu Basel durch ein Erdbeben viele Gebäue verfallen / noch mehr aber Anno 1356. auf St. Lucas Tag / dadurch bey 100. Menschen ums Leben kommen. Item / daß Anno 1531. Lyſsbona dadurch starck heimgesucht worden.

Zu Zeiten Kayser Auguſti und Tiberii, sollen in klein Aſia, in ſpecie zu Philadelphia und Thiatyra verschiedene starcke Erdbeben grossen Schaden gethan haben / und ist notabel, daß zu denen Zeiten Tiberii, unter dem Christus / unser HERR / ist gecreutziget worden / 12. Städte in einer Nacht / daselbst herum verfallen seyn sollen.

NB. zu Augspurg war Anno 1474. auf St. Pauli Tag / ein so grosser Sturm-Wind / daß er umwarff die neue Kirch zu S. Ulrich / und erschlug 33. Menschen / samt dem Pfarr-Herrn.

Anno 1517. den 16. Jan. ist zu Nördlingen durch einen Sturm-Wind und Erdbeben / die rechte Pfarr-Kirche zu St. Emeran, allerdings auf der Erden / und im Grund umgeworffen / auch sonsten in der Stadt und innerhalb 2. Meil-Wegs 2000. Gezelt des Feindes (von dem sie eben belagert waren) und Städel umgerissen /

gerissen/ unzahlbare Bäum mit Wurtzeln ausgerissen/ auch wenig Thürn/ Kirchen und andere Gemäuer in der Stadt/ unzerschöllt blieben.

§. 7. Bey einem Seculo her aber/ und noch in minderen Jahren/ sind diese Vorbotten von dem getreuen GOTT so häuffig geschickt worden/ daß derer Erdbeben seither ab Anno 1625. sich fast alle Jahre/ und in manchem Jahre deren gar viele/ an verschiedenen Orten/ und mit entsetzlichem Ruin vieler Städte/Flecken und Dorffschafften/ auch mit einer Anzahl von 267000. dadurch ertödteten Menschen/zugetragen haben:

Ja/ es sind öffters viele 100. auch bey 1000. Menschen/ dabey um das Leben kommen/ da die Anzahl nicht berichtet worden: Wann selbige dazu sollten gerechnet werden/ würde sich sothane Anzahl/ derer durch die Erdbeben/ von Anno 1631. bißher ertödteten Menschen/ weit über 300000. wo nicht gar auf 400000. erstrecken.

Allermassen unter der erst-specificirten Summa der 267000. Personen/ nicht ein eintziger Mensch von denenjenigen begriffen/ welche auf der Insul Stanchio, im Griechischen Meer/ ums Leben gekommen/ deren ja viel 1000. müssen gewesen seyn/ in Erwegung/ daß dieselbe 30. Meilen in dem Umkreiß gehabt habe/ und nicht mehr/ als etliche wenig Personen/ davon kommen seyn sollen/welche zur Zeit solchen Ruins/mit ihrem Schiff in dem Haven gewesen sind.

So sind auch verschiedene gantz- und noch mehr halbe Städte/ auch Flecken/ Dörffer und Landschafften mit ihren Einwohnern/verdecket und erschlagen worden/ da man die Anzahl derselben nicht bekommen hat.

E. g. Anno 1638. den 8. Jun. hat das Erdbeben etliche Flecken und Städte gantz ruinirt/ da sich wenig Leute haben salviren können/ weil es eben um Mitternacht gewesen; deren Anzahl man jedoch nicht erfahren.

§. 8. Günstiger lieber Leser/ warum die Erdbeben so weitläufftig angeführet/ ist die Ursach/ weil eben durch deren Frequenz, der Allerhöchste seine baldige sichtbarliche Ankunfft uns

gantz

gantz deut- und empfindlich zu Gemüth führen wollen; Denn ist unser HErr und Heyland durch ein Erdbeben auferstanden/ und zum zweytenmal in die Welt gekommen/ hat auch zur Zeit seines Leidens und Sterbens/ durch ein starckes Erdbeben/ wie §. præced. 6. gemeldet/ die Welt warnen/ und zur Busse erinnern lassen: Sind auch pro tertio vermittelst eines Erdbebens/ nach seiner Auferstehung/ viele Leiber der Heiligen auferstanden; So ist gantz probabel, daß er uns durch die/ bey einem Seculo her/ und noch bey kürtzern Jahren/ so sehr häuffig und empfindlich zugeschickte/ zum Theil sehr gewaltig- und verderbliche Erdbeben (NB. auch an sonst ungewöhnlichen und kalten Nordischen Landschafften) seiner dritten Zukunfft zum Jüngsten Gericht/ gantz liebreich und wohlmeinend inständigst erinnern will. Man lasse sich nur sothane Zeit/ von etlich und 80. Jahren/ nicht zu lange düncken. Hat dann nicht auch GOTT der HERR die erste Welt/ vor der Sündfluth/ 120. Jahre warnen lassen? Was Wunder dann/ wann er die letzte Welt/ bey vorseyend noch grösser- und sogenandtem Jüngsten oder allgemeinem Gericht/ auch etlich 80. Jahr hero hat warnen lassen?

§. 9. Imgleichen sind an der Pest/ nur bey 10. Jahren hero/ in Littau/ Liefland/ Dennemarck/ Stralsund und in Sevilien 135000. Menschen gestorben/ ohne diejenige/ deren Anzahl nicht benennet worden. E. g. In dem Königreich Schweden/ da doch Anfangs/ nur in Stockholm/ wochentlich 2000. gestorben sind: Wollte man die ohnbenandte dazu rechnen/ die in 10. biß 12. Jahren hero/ zu Dantzig/ Königsberg/ in Pohlen/ Ungarn/ Schweden/ und nun kürtzlich zu Prag/ Hamburg und Regenspurg an der Pest gestorben sind/ so werden die ohnbenandte wohl eine Summa von 150000. ausmachen.

135000. darzugesetzt/ thut zusammen

285000. ohne was An. 1666. am Rhein-Strohm/ und in denen 80. Jahren/ zu Wien/ Leipzig und anderen Orten Sachsen-Landes/ als Dreßden/ Zwickau/ rc. item in Erffurt rc. das Leben daran eingebüßt haben.

Die Summa dererjenigen/ welche obberührter Massen/ durch

Ausbrechung des Meers / nach Toben und Ergiessung einiger Ströhmen/ und anderer grossen Wassers-Noth ums Leben kommen / belaufft sich auf 36605. nur dererjenigen scil. deren Anzahl in denen Relationen wissend gemacht worden.

Sollte man diejenige/ die man nicht zusammen gezehlt/ und die in denen Schiffen/ durch des Meers Wuth verunglücket sind/ dazu rechnen/mögte auch wohl zusammen eine Summa von 70. biß 80000. heraus kommen. 70000. in Wassers-Noth umkommen. 300000. wenigstens/durch Erdbeben/ seither Anno 1625. welche Zeit noch kein Seculum ausmachet.

400000. werden wohl an der Pest gestorben seyn / in einem Seculo, oder mindern Zeit/ vom 30. jährigen Krieg / biß hieher. Summa Summarum 770000. Das mag nun wohl heissen:

Es werden seyn (scil. kurtz vor dem Jüngsten Tage/ und als Kennzeichen dessen Ankunfft/ da man die Häupter aufheben / sich darzu bereit machen / und gefast halten solle) Pestilentz / Erdbeben und Wassers-Nöthen.

§. 10. Betrachtet man die Anzahl derer Städte / (die zum Theil / recht groß und ansehnlich gewesen) welche / samt vielen Schlössern und Vestungen / grossen bemauerten Flecken und Dörffern/ ja gantzen Landschafften/ in sothanem Periodo, durch Erdbeben / entweder gantz versuncken / oder doch totaliter ruiniret/ und übern Hauffen geworffen worden ; So ist dieselbe auch nicht klein / und hat es dißfalls viele erbärmliche Spectacul abgegeben/ so/ daß die Leute öffters nicht anders gemeint/ als daß der Jüngste Tag gar vorhanden wäre.

Die Anzahl derer/hieroben specificirter angeführt-und totaliter ruinirten Städten/ belauffet sich auf 53.

Derer Landschafften sind 7.

Derer Schlösser und Castellen 48.

Derer Flecken und Dörffer 229. ohne die 2. Insulen/ Tinedos und Scanchio, die im Griechischen Meer gantz zu Grund gegangen / deren letztere so groß gewesen / daß sie 60. Italiänische Meilen im Umkreiß gehabt. Wie

Wie erbärmlich es auch Anno 1682. im Seeland müsse gewesen seyn/ wann verschiedene Städte/ samt vielen Flecken und Dörffern/ von dem Meer also überschwemmet worden/ daß nichts/ als die Spitzen von denen Kirch-Thürnen/ an denenselben zu sehen gewesen/ lasse einem jedweden von selbsten ermessen/ und kan man in denen Historien hierinnen mehrere Nachricht/ nach Belieben einholen.

Ich seufftze zum Beschluß:

Lieber HERRE GOTT/ wecke uns auf/ daß wir bereit seyn/ wenn dein lieber Sohn kommt/ Ihn mit Freuden zu empfahen/ und indessen Dir/ mit reinem Hertzen zu dienen/ durch Denselben/ Deinen Lieben Sohn/ JESUM Christum/ unseren HERRN! Amen.

Item:

Auf Deine Zukunfft HERR JESU Christ/ hoffen wir alle Stunden: Der Jüngste Tag nicht fern mehr ist/ dran werden wir entbunden (scil. aller Sorgen/ Angst/ Noth und Gefahr) Hilff nur/ daß wir fein wacker seyn/ wann Du mit Deinen Engelein/ zu dem Gericht wirst kommen.

Ach GOTT! bekehre die Gottlosen/ schone der Sünder/ und vergib den Bußfertigen/ um JESU Christi/ unsers Erlösers und Fürsprechers willen! Amen.

(o)

BSB MÜNCHEN

Additamentum.

§. 1.

O wie würden die Verdammte so froh seyn/wenn sie wieder auf die Erden und noch einmal in den Stand der Gnaden kommen könten! wie würden sie so fromm und vergnügt leben.

§. 2. O wie gerne würden sie mit der geringsten Speise/ mit einem Stücklein alten/schwartzen Brods/und mit einem Trüncklein Wassers vorlieb nehmen! wie innbrünstig würden sie GOtt dafür dancken!

§. 3. Wie verträglich würden sie leben! wie gerne würden sie der gantzen Welt Verachtung/Hohn und Spott/Schläge und alles zugefügte Ungemach erdulten!

§. 4. O wie würden da/ die Manns-Bilder ihre Augen von denen fremden Weibs-Bildern/in der Kirchen/ und wo man sonsten einander begegnet/ abwenden/ & vice versâ, und diese hinwiederum von jenem/ aus Furcht/ sie mögten/ auf einem unziemlich- und lüsternden Anblick/wieder zu denen gräßlichen Teuffels-Larven/Scheusalen und Schrecknissen verstossen werden!

§. 5. O wie würden sich sothane Menschen der Gerechtigkeit ergeben! da würde wohl keiner dem andern/im Handel und Wandel/um einen Heller/ wissentlich verkürtzen: Da würde der Verkäuffer alle/ihm selbsten wissende/so wol groß- als kleine Fehler/des zu verkauffen habenden Guts und Waaren/ entdecken/ und dem Käuffer eröffnen/so und so/ist mein Gut und meine Waar beschaffen/würden sie sagen: Stehet dir nun dieselbe an/ lieber Bruder! so will ich dir dieselbe um diesen oder jenen Preiß zukommen lassen; Da würde jederman mit einem Wort sagen / wie er seine Waar geben wolte und könte: Da würde keiner dem andern übernehmen/aus Beysorge/der gerecht- und allsehende Richter/mögte ihn sonsten/wenn etwas dem Glauben und der Christlichen Liebe zuwider geschehen sollte/ alsbald wieder in den höllischen Schwefel-Feuer- und Marter-Pful verstossen.

§. 6. Keiner würde GOtt jemals aus den Augen setzen; sondern seine Göttliche Majestät/ und treuestes Vatter-Hertz/ über alle Dinge fürchten/lieben/und ihm allein/in allem Anliegen/vertrauen.

§. 7. Da würde man in der gantzen Welt von keinen Hexen hören; In kein Haus würde man jemals den Teufel fliegen sehen; Niemand würde so sehr nach dem Abgott/Mammon/ trachten/vielweniger durch Alraunen/ Diebs-Daumen/ und dergleichen ungebührlich- und abgöttische Mittel sich zu bereichern suchen.

§. 8. Da würde nicht der geringste Hoffart getrieben werden/ sondern gar gerne würden derley Erlösten/mit Schaafs-Beltzen/ wie Adam und Eva/oder anderen geringen Kleidern vorlieb nehmen/mit denen Niniviten im Sack öffters Busse thun/und die das Vermögen verzehrend/ hingegen zum Geitz und Unbarmhertzigkeit gegen die Arme / oder auch zur Ungerechtigkeit und den verdammten Eigen-Nutzen antreibend/ und unserem GOtt so sehr mißfälligen Hoffart / und neue Moden/ auf das hefftigste fliehen: Es dörffte nur eine eintzige Policey- und Kleider-Ordnung errichtet werden/so würde dieselbe/in allen Artickeln/auf das genaueste und beständig beobachtet werden.

§. 9. Von keinem Aberglauben würde man bey ihnen nichts sehen oder hören; Nun aber ist/leyder! damit die Welt so angefüllt/ daß man gantze Bücher davon schreiben könte; wie nemlich/nicht nur unter gemein- und unverständigen / sondern auch bey vornehm-gelehrt-und solchen Leuten/die sonsten von gutem Esprit sind/ und vor gute Christen gehalten seyn wollen/ dergleichen sehr practiciret werden/und gantz ohngescheuter im Schwang gehen; auch so gar sind mancher Herren Geistlichen Häuser davon nicht gäntzlich befreyet. Es giebt heut zu Tage/so viel Tag auch Stunden-Wehler/daß es zu erbarmen ist/ und GOtt seinen Greuel daran siehet: Es werden wenig Hochzeiten / und Kind-Tauffen geschehen/noch Kind-Bette ausgehalten/ da kein Aberglauben/vor-inn-oder darnach/sollte gebraucht werden. In Summa, wo etwas wichtiges vorgenommen wird/ da pflegen/ viele Leute/ durch Aberglauben/und Abgötterey/ sich zu versündigen.

 §. 10.

§. 10. Von dem Mißbrauch des Göttlichen Namens/würde man bey derley Erlösten/ nie nichts vernehmen; sie würden den theuren Namen GOttes so heilig halten / daß sie bey Nennung desselben/wie auch des seeligmachenden Namens/JESUS/oder Christus/ auf ihre Knie fallen / denselben verehren und anbeten würden.

§. 11. Keine Kirche würden sie/ ohne tringende Noth/ an einem Werck-Tage/ vielweniger an denen Sonn-Fest-und Feyer-Tägen versäumen: Den Sabbath / i. e Sonntag / würden sie/ noch strenger/als die Juden halten/ und denselben/ bloß zur Ehre GOttes/ anwenden.

§. 12. In der Kirchen würde sich keiner gelüsten lassen / mit seinem Nachbarn/(wie heut zu Tage vielfältig beschiehet) zu plaudern/oder zu schlaffen.

§. 13. So lieb die Eltern ihre Kinder haben; So lieb würden auch die Kinder ihre Eltern haben; Es würde nicht nur heissen/amor descendit, sondern amore mutuo & reciproco würden sie miteinander certiren. Lauter Gehorsam würde von denen Kindern vernommen werden; Von derer Ehehalten Widerspenstigkeit und Untreu würde man auch nichts zu sagen noch zu klagen wissen.

§. 14. Von keinem Hader/ Neid/ Zanck/ Rauffen und Palgen/Stehlen/Kriegen und Morden/würde man nichts bey ihnen hören/so wenig/als von Afftérreden/und Verleumden des Nechsten / oder / daß einer nach des andern Haus und Güter / Weib/ Gesind / oder Vieh trachten sollte; Sondern jederman würde dem anderen gerne gönnen/was ihm GOtt gegeben; Da würde alles voller Liebe/Eintracht und Aufrichtigkeit seyn.

§. 15. Wäre eine gemeine Last zu tragen/ wie würde da / ein Vermöglicher/ mit den Aermeren/ ein Mitleiden tragen/ und derselben zu soulagiren suchen! Mein Freund/mein Bruder/würde es da heissen; Deine Nahrung und Kundschafft ist geringer/ denn die meinige/darum sollst du nicht so viel contribuiren; oder/ ich habe ein grösseres Vermögen oder Einkommen/ als mein Nachbar/ darum will ich auch mehr/ zu Erhaltung des gemeinen

We-

Wesens/beytragen/ damit überall Aufrichtigkeit und proportionirliche Gleichheit gehalten werden/ so mithin/ alles aus Liebe und rechtschaffenem Glauben geschehen möge.

§. 16. Wie weyland/ bey dem Volck GOttes/ kein Bettler seyn sollen/ so würden auch derley Erlösten dergleichen nicht unter sich haben/ sondern entweder würden sie ihre Güter/ wie zu der Apostel Zeiten/ zum gemeinen Nutzen beytragen/ oder doch/ die Arme also versehen/ daß sie keine Noth leiden/ und deren keiner hungerig zu Bette gehen dörffte ꝛc. ꝛc.

§. 17. Meine lieben Herren und Freunde/ und wer dieses zu lesen bekommt/ bißher habe von einem Casu non-dabili geredet/ und nur einiger Massen vor Augen gestellt/ wie sich die Verdamte vermuthlig aufführen würden/ wann sie aus der Höllen kommen/ und noch einmal allhier ihren Lebens-Wandel führen könten.

§. 18. Weil aber das nicht geschehen/ noch/ wer einmal in sothanem höllischen Pful und Kercker gerathen/ daraus/ in Ewigkeit/ nicht errettet werden mag; So hat man destomehr Ursach/ sein Leben behutsam/ und sorgfältig/ nach der Vermahnung Christi Luc. 21. it. juxta Phil. 2. Cap. zu führen/ damit man nicht mit dem sorgloß- und wollüstigen reichen Mann Luc. 16. in sothanes unaussprechliche Elend/ Jammer und Noth verfallen möge.

§. 19. Ey! du süsser HErr JEsu Christ/ der du Mensch gebohren bist/ behüt uns für der Höllen! sollen wir täglich flehen und seufftzen: Item: Ach GOtt! bekehre die Gottlosen/ schone der Sünder/ vergib denen Bußfertigen! Mein GOtt! ich bitt/ durch Christi Blut/ machs nur mit meinem Ende gut! Trahe me post Te! trahe nos post Te! O süsser HErre JEsu Christ/ der du der Sünder Heyland bist/ führ uns durch deine Barmhertzigkeit/ mit Freuden in deine Herrlichkeit! Hilff mir ritterlich ringen/ deine Hand mich halte fest/ daß ich mög frölich singen/ das Consummatum est!

Hilff mir zu dir/ daß ich eyle/ und nicht weile/ dich zu lieben/ mein Hertz mit Gedult zu üben! O JESU du/ mein Hülff und Ruh: Ich bitte dich mit Thränen/ hilff/ ꝛc. O JEsu Christe GOttes Sohn/ der du für mich genug gethan/ ach/ schleuß mich in die Wunden dein! du bist allein/ der einge Trost und Helffer mein!

Ach JEsu! blicke mich auch an/wenn ich nicht will büssen: Wenn ich Böses hab gethan (vor will han) rühre mein Gewissen! hilff mir auch zwingen Fleisch und Blut/für Sünd und Schanden mich behüt! Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden! Ach HErR! lehre mich thun / reden und schreiben / tichten und trachten/ auch essen und trincken/ (nach der Ermahnung Christi Luc.21.v.34.) nach deinem Wolgefallen rc.

§. 20. Nun gebe es der grundgütige GOtt/ um JEsu Christi willen! daß ich mich in steter Busse und Bereitschafft/ mit wahrem Glauben/ und reiner/ aufrichtiger Liebe/ möge erfinden lassen! daß auch mein Weib/Kinder/Geschwister und Freunde/ja alle getauffte Christen / und die noch zum Christenthum eintreten werden/ihre Häupter mit mir aufheben/des lieben Jüngsten Tages / oder unseres Lebens Ende (welches heute oder morgen beschehen kan) mit Freuden erwarten/in die himmlische Archen des ewigen Freuden-Lebens aufgenommen/ und so mithin dem Allerhöchst-und Grund-gütig-DreyEinigen GOtt/ Vatter/Sohn und Heiligen Geist/ vor so viel an uns erwiesene/ so geist-als leibliche Wohlthaten/ in Ewigkeit loben / rühmen und preisen mögen!

Halleluja! Amen.

E N D E.

480.– Z 4
K 75 s

α

Der Verfasser deutet Naturkatastrophen, Seuchen u. ä. als Vorboten des bevorstehenden Weltunterganges. – Wenig auffälliger Wasserrand rechts unten

5 Bl., 102 S.

Koll. Zw.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zuschliessung Der Archen Noä. Das ist: Das vermuthlich vorhanden seyende Welt-Ende, Und Zukunfft des Herrn Jesu Christi, Zu dem allgemeinen Gericht Aus denen Heiligen Evangelisten Matthäo und Luca, wie auch aus dem Heil. Propheten Daniele, und zwar dessen Cap. 2. und 7. zu treu-hertziger Warnung der sichern und sorglosen Welt, wohlmeinenden, aus Christ-Brü

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] [1714]

Phys.m. 441 e
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10133226-7
VD18 12218073